Bayerische
Staatsbibliothek

Chir. 145.

Med
Chir gen
Jordan
~~54~~

Christian Friederich Jördens,
weiland der Arzeneykunst Lizentiaten, Stadtphysikus
zu Hof und des dasigen Gymnasiums Scholarch, wie auch
der Käyserlichen Akadamie der Naturforscher
Mitglieds

Kern
der
Chirurgie
oder
Gründlich, deutliche und vollständige
Anweisung
zur Wundarzneykunst,

Erstes Bändchen

Neue vermehrte und verbesserte Auflage.

Hof,

in der Vierlingischen Buchhandlung. 1786.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Die zum öftern geschehene Nachfrage, nach der sich schon vor einigen Jahren vergriffenen ersten Ausgabe des beliebten chirurgischen Handbuchs: Kern der Chirurgie, hat den Verleger veranlasset, eine neue zu besorgen. Man war anfangs entschlossen, dieses Buch umzuarbeiten und nicht mehr in Frag und Antwort erscheinen zu lassen; da man aber überleget, daß diese Art für diejenigen welchen es zum Unterricht bestimmet ist, vielleicht an seiner Deutlichkeit und dessen Absicht verliehren würde und in unsern Tagen verschiedene chirurgische, anatomische pharmacevtische und Hebammen Cathechismi aus eben der Ursache erschienen, hat man die ganze Einrichtung dieses Werkgens, so wie es der seel. Verfasser ausgearbeitet, beibehalten, und blos den Titul etwas kürzer verabfaßet.

Man

Man hat auch hier und da die seit der ersten Ausgabe neuerprobten Arzeneyen, Handgriffe und Kurarten in gedrängter Kürze mit eingeschoben, und um mehrerer Deutlichkeit wegen die lateinischen Benennungen, wo es sich thun ließe, in deutsche verwandelt und zu den lateinisch genennten Arzeneyen die deutschen Benennungen hinzugesezt. Ob es nun wohl heute zu Tage nicht an dergleichen chirurgischen Handbüchern fehlet, so wird doch jeder Kunstverständige einsehen und gestehen müssen, daß durch diese neue Ausgabe nichts überflüssiges geschehen, und solche in der That zum Gebrauch des Wund-Arztes und seines Lehrlings Unterricht, nach seiner Bestimmung wegen seiner Deutlichkeit und guten Ordnung von einigem Nuzen seyn werde.

Vor-

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorrede.
des Autors

Bey den vielen chirurgischen Prüfungen, welche ich Amts wegen verrichten müssen, habe so wohl, als aus dem Umgang mit denjenigen, die der Chirurgie sich gewidmet, durch lange Erfahrung gesehen, daß die wenigsten einigen Grund in der Anatomie, wenige

Erkenntniß der chirurgischen Kranckheiten, noch wenigere eine hinlängliche Wissenschaft von dem wahren Unterschied der chirurgischen Arzeneyen, und deren gehörigen Zubereitungen, am allerwenigsten aber einen deutlichen Begrif von den wichtigern Operationen der Chirurgie, welche hier zu Lande lieber unerfahrnen, und unbeglaubten Bruch-Stein-Gewächs-Schneidern und Oculisten überlassen werden, haben. Nach diesen gefundenen Umständen habe geglaubet, es erfordere meine Pflicht, die Zeit darauf zu wenden, den Chirurgis hiesiger Orten einen voll-

vollständigen Unterricht von diesen allen, nemlich von der Anatomie, chirurgischen Krankheiten, chirurgischen Arzneyen, und deren rechten Bereitung, und allen geringen und wichtigen Operationen in der Chirurgie aufzusezen, und also ihnen vorzustellen, was zu einem rechtschaffenen Meister dieser Kunst erfordert werde, und, wie man zu einer gründlichen und zureichenden Wissenschaft in dieser Kunst gelangen könne, den richtigen Weg zu zeigen. Mir ist zwar sehr wohl bekannt, daß an chirurgischen Büchern kein Mangel sey; Alleine, wenn man die meisten Alten

 an.

ansiehet, so findet man sie so beschaffen, daß sie daraus wenigen, oder keinen Nuzen schöpfen, noch ihrer Unwissenheit dadurch rathen können. Trift man auch bey einem und dem andern ein gutes, gründliches und nüzliches Buch an, und man untersuchet, ob er sich daraus erbauet, und hinlänglichen Unterricht erlanget? so fehlet es bey sehr vielen daran, daß sie das Beste nicht verstehen, und zeigen also ihre Unfähigkeit, einen rechtschaffenen Schriftsteller zu lesen, als welcher sich nothwendig auf die Zergliederungskunst, und andere unentbehrliche Stücke, die ihnen lauter fremde Dinge sind, beziehen und gründen

den muß. Damit nun auch diese Leute geschickt gemachet werden, ein gründliches und rechtes chirurgisches Buch mit der Zeit zu verstehen, so habe mich bemühet, sie durch diesen deutlichen und ohne alle Weitläuftigkeit abgefasten Unterricht darzu anzuleiten. Mein einziger Zweck ist, dem gemeinen Wesen redlich zu dienen, und durch gründliche Anweisung geschickte Gemüther aufzumuntern den Vorsatz zu fassen, das gemeine Wesen durch rechtschaffene Erlernung ihrer Kunst beglückt zu machen, welche meine gute Absicht kein Vernünfftiger wird mißbilligen können. Wer nun meinem aufrichtigen Rath und treu gemeintem

Unterricht folget, hat sich mehr Vortheil, als diejenigen zu versprechen, welche aus Eigensinn, und aufgeblasenem Geist schon alles zu wissen sich einbilden. Denn der Nuzen, welcher davon kömmt, ist nicht nur für das gemeine Wesen, sondern auch für denjenigen selbst, der guten Rath annimmt. Er kan seinem GOtt, und Nächsten mit Freuden in guter Gemüths Ruhe dienen, indem er sich auf den Grund seiner Wissenschaft zu verlassen weiß, und sich in seinen Handlungen gewiß göttlichen Seegen zu versichern hat. GOtt gebe, daß alles zu seiner Ehre und des Nächsten Beste gereiche!

Vor-

Vorläufiger Unterricht
Was zu der Wundarzeneykunst, oder Chirurgie gehöret.

1.) Was ist die Wundarzeneykunst, oder Chirurgie?

Antw. Eine Wissenschaft und Kunst, welche lehret, wie man die Gebrechen der vesten Theile an dem Menschen erkennet und durch geschickte Hand-Anlegung, Instrumenta und Arzeneyen entweder heilet, oder damit künftige Gebrechen verhütet.

2.) Was wird also von einem Wundarzt erfordert?

Antw. 1) Eine gute Erkenntniß und Wissenschaft, wie ein gesunder Mensch nach seinen innerlichen und äusserlichen Theilen beschaffen seyn müsse, welche die Zergliederungskunst oder Anatomie zeiget.

2) Eine gute Erkenntniß von der wiedernatürlichen Beschaffenheit des Menschen, oder

dessen Gebrechen, Verletzungen ꝛc. oder chirurgischen Krankheiten.

3) Eine hinlängliche Wissenschaft und Geschicklichkeit, diese Gebrechen oder chirurgische Krankheiten zu heilen.

3.) Wie soll ein chirurgischer Lehrmeister beschaffen seyn?

Antw. 1) Soll er gehörige Erkenntniß und Wissenschaft von allen obberührten haben, natürliche Geschicklichkeit besitzen, veste Hand haben, links und rechts seyn, ein scharfes Gesicht und zartes Gefühl haben.

2) Soll er Gaben und Geschick haben dieselbe andern beyzubringen.

3) Muß er ehrlich seyn, und seinen Untergebenen nichts verhalten.

4) Muß er auch in gutem Ruf seyn, und viele glückliche Curen verrichtet haben.

5) Ausser diesen soll er gewissenhaft, bescheiden, beherzt, verschwiegen, nicht geschwäzig, und nicht feig seyn.

4.) Wie soll ein Lehrling beschaffen seyn?

Antw. 1) Er muß äusserliche gute Sinne,

2) guten Verstand und Fähigkeit,

3) gerade und gesunde Gliedmassen,

4) gute Kräfte haben,

5) auch tugendhaft und von guten Sitten seyn.

5.) Wo erlernet man die Zergliederungskunst oder Anatomie?

Antw. Nicht durch bloses Bücherlesen alleine, sondern hauptsächlich durch privat und öffentliche Secktionen bey vorfallenden gerichtlichen Fällen, besonders aber soll er auf einer Academie Collegia über die Zergliederungskunst hören, selbst darinnen arbeiten, lernen, und in große Orte, wie z. E. nach Berlin, Straßburg, Paris und in die Schweiz gehen, um alle Operationes an Todten und Lebendigen zu lernen.

6.) Wie wird die Zergliederungskunst eingetheilet?

Antw. Nach dem menschlichen Körper, welcher in Haupt, Stamm und Aeste, als ein Baum getheilet wird, deren äuserliche und innerliche Theile zu betrachten sind, welches insbesondere bey der Cur dieses und jenes Theils am füglichsten geschehen kan. Hier wollen wir nur der äuserlichen Theile Benennung beyfügen.

7.) Wie wird das Haupt nach seinen äuserlichen Theilen eingetheilet?

Antw. 1) In das vorderste Theil, das Gesicht, (lat. Facies.) Der oberste Theil ist die Stirn, (lat. Frons.) unter dieser sind die Augen, zwischen welchen die Nase anfängt, die von denen Backen auf beyden Seiten

eingeschlossen wird. Unter der Nase sind die Lefzen, die den Mund ausmachen, und endlich das Kinn.

2) In den übrigen Theil, der mit Haaren beleget, wovon der vordere und oberste (sinciput,) der hinterste und unterste (occiput.) Die Theile auf beyden Seiten, unter welchen die Ohren stehen, Schläfe heissen, (lat. tempora.)

8.) Wie wird der Stamm (Truncus) oder der ganze Leib, ohne Kopf und Glieder, eingetheilet?

Antw. 1) In den Ober-Leib, welcher in dem Hals und der Brust bestehet. Der Hals ist zwischen Kopf und Brust, dessen vorderer Theil die Kähle (Iugulum,) der hintere Theil Nacken, (lat. Cervix) genennet wird. Der vordere Theil des obern Leibes heisset Brust, (lat. Pectus) der hintere Theil Rücken. (lat. dorsum) Das Grübgen in der Mitte unten an dem Vordertheil der Brust wird Herzgrübgen (lat. Scrobiculum cordis) genennet.

2) In den untern Leib, welcher Bauch (lat. venter oder abdomen) heisset. Dieser wird in 3. Theile getheilet.

α) von vornen

a) in den obersten Theil (lat. Epigastrium oder regio epigastrica.)

b) in den mittlern Theil (lat. Regio umbilicalis,) welcher zwey quere Finger über dem

dem Nabel und zwey quere Finger unter dem Nabel ausmachet.

c) in den untern Theil (lat. Hypogastrium oder Regio hypogastrica, welchen der übrige Unterleib ausmachet.

Die obere Theile des Epigastrii auf beyden Seiten werden Hypochondria genennet.

Die Seiten des Hypogastrii heissen Ilia. Was gerade über der Schaam, und mit Haaren bedecket ist, wird Pubis und die Seiten neben der Schaam, die Weiche (Ingven) genennet.

β) Von hinten

Die hintere Theile des untern Leibes zu beyden Seiten von oben her sind die Lenden, (Lumbi.)

Die unterste aber die Hinterbacken, (Nates.)

9.) **Wie werden die Glieder (lat. (Artus) eingetheilet?**

Antw. 1) In obere, welche bestehen

a) In Armen. Ein Arm wird getheilet

α) In die Schulter (lat. Humerus.) welche sich von dem Stamm an, biß an den Elenbogen erstrecket.

β) In den Elenbogen, welcher, wo sich der Arm bieget, anfängt, und bis an die Hand gehet, von eini-

gen Hand-Wurzel (lal. carpus) genennet.

γ) In den untern Handgelenk, (carpus.) wodurch sich die Hand auf allerhand Art beweget.

b) In die Hände. Die Hand bestehet

α) aus dem mittlern Handgelenk, (metacarpus,) welcher von dem carpus, biß an die Finger, gehet, heist inwendig innere Hand, (Vola Manus.) auswendig die äussere Hand, (Dorsum Manus.)

β) aus den Fingern 1) dem Daumen (lat. Pollex.) 2) dem Zeigefinger, (index.) 3) dem Mittelfinger, (lat. medius) 4) dem Ringefinger, (lat. annularius.) 5) dem Ohrfinger, (lat. auricularis.)

2) In untere, die werden Schenkel, (lat. Crura) genennet, und bestehen

a) in dem obern Schenkel, (lat. Femur) welcher biß an das Knie gehet,

b) in die Schien von dem Knie an bis an den Fuß, (lat. Tibia,) dessen Hinter-Theil Wade, (lat. Sura) heist, und die untere dicke Endung der Hammer, (lat. malleolus.)

c) in dem Fußrüst, (lat. tarsus) zwischen der Schien und Fuß, dessen hinterer Theil Ferse, (calcaneus) das übrige

ge biß zum Zehen, das Mittel-Theil des Fusses, (lat. metatarsus) heist.

d) in die Zehen am Fuß, (lat. digiti pedis) deren 5. sind.

10.) Wie gelanget ein Wundarzt zu dem Erkenntniß der wiedernatürlichen Beschaffenheit oder chirurgischen Krankheiten des Menschen?

Antw. Wenn er den kranken und leidenden Theil gegen den gesunden hält, alle Eigenschaften und Zufälligkeiten der Gebrechen sich bekannt machet, zu welchen er durch Unterricht seines Lehrmeisters und durch Lesung guter Bücher, vornehmlich aber durch fleißige Besuchung der Patienten und genaue Beobachtung aller Umstände gelangen kan.

Weil dieses bey allen vorfallenden Gebrechen und Verlezungen besonders gewiesen wird, so wollen wir uns damit nicht aufhalten.

11.) Was soll ein Wundarzt ferner verstehen, damit den Patienten Hülfe geschehe?

Antw. Die Operationes oder geschikte Handanlegung an den menschlichen Körper, zu Heilung der Gebrechen und Erhaltung der Gesundheit. Diese Operationes werden in allgemeine, und besondere eingetheilet,

1.) Die allgemeinen, welche bey allen besondern Operationen vorkommen, bestehen;

a) in der Erforschung oder Exploration, welche durch die äuserliche Sinnen alleine, oder zugleich mit Instrumenten versehen, oder durch vernünftige Schlüsse geschicht,

b) in der Anwendung oder Application der Instrumenten, welche erfordert α) eine Kenntniß, β) einen Vorrath guter Instrumenten, γ) rechten gebrauch derselben.

c) in der Anwendung oder Application der chirurgischen Medicamenten, welche in sich fasset α) eine Kenntniß so wohl einfacher, als zusammengesezter Medicamenten, β) deren Zubereitung, γ) deren Nuzen und Gebrauch.

d) in der Verbindung oder Deligation, welche begreift

α) der Carpie β) der Meisel γ) der Compressen δ) der Binden	1) Kenntniß. 2) Art der Bereitung. 3) Gebrauch.

2) Die besondern und specialen bestehen

a) in der Operation, welche das wiedernatürlich getrennte oder verrückte wieder vereiniget und zusammen bringet, heist (lat. Synthesis.)

b) welche das wiedernatürlich oder schädlich

lich vereinigte zertrennet, (lat. Dæresis.)

c) die das Uiberflüßige und Schädliche oder Fremde wegnimmt, (lat. Aphæresis et Exæresis.)

d) welche, was fehlet, oder gestimmelt ersetzet, und das unförmliche zurecht bringet, (lat. Prosthesis et Diorthosis.)

12.) Was ist die Erforschung, (lat. Exploratio?

Antw. 1) Eine genaue Erkundigung aller Umstände, entweder bey den Patienten oder andern, wie es mit der Verletzung zugegangen, wenn, wo, und womit, oder wodurch sie geschehen?

2) Wie sie nach der Länge, Breite und Tiefe 2c. beschaffen?

13.) Wie geschicht die Erforschung dieser letztern Beschaffenheit?

Antw. 1) Entweder durch die äuserliche Sinne,

2) oder durch Sucher, (Sonden)

3) oder vernünftige Schlüsse,

4) oder durch alle zugleich.

14). Wie geschicht die Erforschung durch die äuserliche Sinne?

Antw. 1) Durch das Gesicht, die widernatürliche Form, Farbe, Mangel eines oder mehrerer Theile, Beschaffenheit der Feuch-

 tigkeiten,

tigkeiten, Fleisch und Gebein rc. zu erkennen.

2) Durch das Gehör, z. E. die Beinbrüche aus dem Krachen, Knarren und Knirscheln derselben, die Einrichtung der verrenkten Glieder aus dem Einschnappen zu erkennen, die Hauptwunden nach dem Knirschen der Zähne zu beurtheilen.

3) Durch das Fühlen, z. E. in Geschwulsten, Verrenkungen, Beinbrüchen, Beschaffenheit des Leibes, bey Wassersüchtigen und Gebährenden, Hitze und Frost rc. der Adern Lage, der Geschwüre Zeitigung, fremder Sachen Gegenwart in einer Wunde, den Blasen-Stein, die Lage des innern Mutter-Munds und des Kindes, die Ankunft der Zähne bey Kindern rc. zu beurtheilen.

4) Durch den Geruch, z. E. durch die Beschaffenheit der Materie, des Kindes Leben oder Tod im Mutter Leibe, den Krebs und Beinfras (Cariem) den Speichel-Fluß (Salivation,) den kalten Brand rc. zu beurtheilen.

15.) Wie geschicht die Erforschung durch die Sucher?

Antw. Man erwehlet dazu entweder runde, oder breite, oder krumme, oder hohle Sucher, von Silber, Eisen, Helfenbein, Fischbein, Wachs, nachdem es die Beschaffenheit des Ortes erfordert, 1) durch die runde erforschet man z. E. die Fisteln Wunden rc. bey welchen letztern, so sie tief sind, der Patient eben in die Positur gestellet

gestellet werden muß, in welcher er bey geschehener Verwundung gewesen, damit man ohne grosse Schmerzen, oder Verletzung zum Grund der Wunde komme.

2) Durch die Breite kan man erforschen, ob ein Riß oder Fißur am Bein, ob das Bein von seinen Häutlein (lat. Percostium) entblöset 2c.

3) Durch die hohle z. E. Katheters den Blasenstein zu erforschen 2c.

16.) Wie geschicht die Erforschung durch vernünftige Schlüsse?

Antw. Wenn man die Beschaffenheit des Ortes betrachtet, wo die Verwundung geschehen, ob der Patient höher oder tiefer, als der Thäter gestanden, so kan man schliessen, wo die Wunde zugegangen, und was für Theile verletzet worden. Jngleichen: wenn man weiß, wie weit der Patient von dem Schuß entfernet gewesen, kan man urtheilen, ob die Kugel weit durchgegangen oder nicht?

Wenn man die Beschaffenheit des Jnstruments, womit die Verletzung geschehen, betrachtet, nach der Länge und Breite und Schwere, ob es scharf oder spitzig 2c. nach welchen man die Größe und Gefährlichkeit der Verletzung beurtheilen kan.

Wenn man nach der Länge der Zeit, wenn die Verletzung, und in welcher Jahres-Zeit,

in Hitze oder Frost geschehen, ob der Patient kurz oder lang in der Luft gelegen? urtheilet.

Wenn man nach dem, was aus der Wunde hänget oder fliesset, z. E. Netz, Gedärme, häufiges oder schaumiges Geblüt, Urin, Stuhlgang, Galle, Speise, Luft, it. Blutbrechen oder Husten ꝛc. schliesset, was vor Theile verletzet sind.

Wenn man die Verletzung der Knochen des Hauptes (Cranii) durch Aufbeissen auf etwas hartes, oder Aufbeissung einer Nuß, Schlagung oder Schnellung eines Fadens, der zwischen den Zähnen fest gehalten wird, beurtheilet.

17.) Wie werden die chirurgischen Instrumente eingetheilet?

Antw. 1) In allgemeine, die man fast bey allen Operationen nöthig hat.

2) In besondere, die nur zu einer oder der andern Operation gehören.

18.) Was soll ein Wundarzt zum täglichen Gebrauch für Instrumente stets bey sich führen?

Antw. 1) Eine Scheere. 2) Ein Inzisions-Messer. 3) Eine Lancette. 4) Einen oder etliche Sucher. 5) Ein Kornzänglein. 6) Einen Spatel,

tel. 7) Ein Scheermesser. 8) Heftnadeln. 9) Aderlaßzeug.

19.) Was hat er ausser diesen für Instrumente nöthig?

Antw. 1) Eine Bein-Säge.

2) Ein Elevatorium oder Hebeisen.

3) Schrauben zum Blutstillen Tournuquels it. zur Oefnung des Mundes.

4) Messer von allerhand Form, ein zweyschneidiges, gerade und krumme Inzisions-Messer, spitzige und runde, auch mit einem Knopf versehen, sichelförmige, Lancetten von allerhand Grösse.

5) Catheters oder hohle lange Röhrlein von Silber von unterschiedener Grösse und Form, krumm oder gerade, steif oder biegsam, zu Erforschung des Blasensteins, und den Urin aus der Blase zu bringen.

6) Zangen, gerade und krumme, spitzige und breite, von allerhand Grösse, auch zum Zahn - Ausnehmen, Pappagey - Raben-Schnabel, Pelican, Geißfuß ꝛc. it. Kugel-Zieher, ingl. Zange, Pfriemen zum Haar-Seil.

7) Feilen und Radier-Eisen verschiedener Art.

8) Haacken.

9) Röhrlein zum Clystier, zum Cautersiren, zu Oefnung der Brust und des Bauchs von Silber, Elfenbein, ꝛc.

10) Spri-

10) Spritzen allerhand Arten nach Beschaffenheit des Orts, wo sie nöthig, z. E. zum Mund, zur Röhre am männlichen Glied, zum Hintern, zu Fisteln, zu Wunden, zu Geschwüren, zur Brust, zum Bauch, zur Mutterscheide, Gebährmutter, und Urin-Blase.

11) Zahnreinigende Instrumente.

12) Kauterisir-Eisen von verschiedener Form und Grösse, breit, rund, eckigt, nach Erfordern des Orts.

13) Schrauben-oder Flaschen-Zug.

14) Sucher von allerhand Art.

15) Trokar, welches ein spitzig stählerner Pfrieme mit einem silbern Röhrlein zu Oefnung der Brust und des Bauchs ꝛc.

16) Bohrer zur Hirnschale, Kugel-Bohrer, Trepan, welches ein runder, hohler und sägender Circulbohrer ist.

17) Schröpf-Köpfe.

18) Nadeln, gerade, krumme, scharfe, eckigte ꝛc.

19) Hammer von Holz mit Bley ausgegossen. Der Nutzen und Gebrauch wird bey jeglicher Vorfallenheit angewiesen werden.

20.) Worinnen bestehen die Wundarzeneyen.

Antw. 1) In erweichenden,
2) in zertheilenden,
3) zeitigenden,
4) schmerzlindernd- und besänftigenden,
5) nervenstärkenden und balsamischen,

6) zusam-

6) zusammenziehenden,
7) trocknenden,
8) klebenden,
9) reinigenden und heilenden,
10) brennend- und Blasen-ziehenden,
11) verzehrenden, fressenden und ätzenden Mitteln.

21.) Welches sind erweichende Mittel (lat. Emollientia?)

Antw. Donnerbonen Wurz, Fabaria, Pappelkraut Wurzel und Blatt. Malva, weiße Lilien W. und Bl. Lilium album. Eibisch W. K. und Bl. Althæa. Wullkraut Bl. und K. Verbascum. Hollunder Blüth, Samuci Flores. Steinklee, Kr. und Bl. Melilotus, Camillen Kr. und Bl. Chamomilla, Violenkraut. Violaria. Melken, Atriplex. Glaßkraut, Parietaria. Bärenklau, Branca ursina. Bingelkraut, Mercurialis. Einbeerkraut, Paris. Leinsaame, Semen lini. Bockshornsaame, Semen fœnugræci. Feigen, Ficus. Milch, Lac. Krumen von Weitzen-Brod, Mica panis tritici. Wallrath, Sperma ceti. Honig, Mel. Kälbermarck, Medulla crurum vituli. Hirschfett, Pinguedo cervi. Bocksfett, Pinguedo hirci. Haasenfett, Pinguedo leporis. Taxfett, Pinguedo taxi. Hühnerfett, Pinguedo gallinæ. Gänßefett, Pinguedo anserina. Eyer-Oel, Oleum ovorum. Weiß Lilien-Oel, Oleum liliorum alborum. Scorpionen-Oel, Oleum scorpionum. Süs-

ses

ſes Mandel-Oel, Oleum amygdalarum dulcium. Chamillen-Oel, Oleum chamomillæ. Kaper-Oel, Oleum capparum. Eibiſchſalbe, Unguentum dialtheæ. Schmerzlindernde Salbe, Unguentum anodinum. Meliloten Pflaſter, Emplaſtrum de meliloto. Diachel Pflaſter, Emplaſtrum diachylum. Pilſenkraut Pflaſter, Emplaſtrum de hiyoſciamo.

22.) Welche ſind zertheilende Mittel?

Chamillen Kr. u. Bl. Chamomilla. Steinklee Kr. u. Bl. Melilotus. Wullkraut u. Bl. Verbaſcum. Meliſſen-Kraut, Meliſſa. Körbelkr, Chærefolium. Iſopen, Hyſſopus. Qvendel, Serpillum. Roßmarin, Roſmarinum. Hollunderblüth, Flores ſambuci. Dill-Kraut, Anethum. Kleyen, Furfur. Anniß-Saamen, Semen aniſi. Fenchel-Saamen, Semen fæniculi. Kümmel, Semen carvi. Römiſcher Kümmel, Semen cumini. Leinſaamen, Semen lini. Lorbeere, Baccæ lauri. Wachholderbeere, Baccæ juniperi. Weiß-Wurz, Rad. ſigill. Salomonis. Küchenſaltz, Sal commune. Ammoniacks Gummi, Gummi ammoniacum. Galben Gummi, Gummi galbanum. Btellen Gummi, Gummi btellium. Animä Gummi, Gummi animæ. Maſtix Gummi, Gummi maſtichis. Elemi Gummi, Gummi elemi. Wacholder Gummi, Gummi juniperi. Kopal Gummi, Gummi copal. Takamahack Gummi, Gummi tacamahacæ. Harze, Reſina. Bech, Pix. Weyrauch

rauch, Thus. Kampfer, Camphora. Dillen Oel, Oleum anethi Anis Oel, Oleum anisi. Chamillen Oel, Olenm chamomillæ. Scorpion Oel, Oleum scorpionum. bitters Mandel Oel, Oleum amygdalarum amarorum. Lorbern Oel, Oleum lauri. Stein oder Ziegel Oel, Oleum Petroleum. Wein, Vinum. Weingeist, Spiritus vini. Meliloten Pflaster, Emplastrum de meliloto. Magnet Pflaster, Emplastrum magneticum Angeli Salæ. Lorber Pflaster, Emplastrum de Baccis lauri. Froschleich Pflaster, Emplastrum de Ranis Vigonis cum Mercurio. Schweißtreibend Pflaster, Emplastrum diaphoreticum. Aquavegeto min: Goul. mit oder ohne das Extr. Saturni. auch dessen Ceratum einfach, oder comphorirt, kalt übergelegt, auch das Silberglett Eßig natim Lythargirii, wie nicht weniger das blau Wasser und Dipplische Wundbalsam. Kampfer Spiritus, Spiritus vini camphoratus. Matrical Spiritus, Spiritus matricalis. Theriac Spiritus, Spiritus theriacalis. Salmiack Geist, Spiritus Salis armoniaci.

23.) Was sind zeitigende Arzneyen, lat. Maturantia.

Antw. Es sind eben die obenbeschriebenen erweichende Mittel, welcher Kraft vermehret wird, wenn sie mit zertheilenden und schmerz-linderenden versezet werden, wozu man noch fügen kan,

Weisse Veilwurz, Radix ireos florentin. Zwiefeln, Cepæ. Senft Sam, Semen sinapi.

Therpentin, Therbinthina. Opopanax Gummi, Gummi Opoponax. Sagapen Gummi, Gummi sagapeni etc.

24.) Was sind schmertzlinderende und besänfftigende Medicamenta.

Antw. Braunwurz u. Kr. Herba scrophulariæ. Nachtschatten, Herba solani. Taback, Herba Nicotianæ. Chamillen, Herba Chamomillæ. Pilsenkraut, Herba Hyosciami. Leinkraut, Herba Linariæ. Pfirschblüth, Flores persicorum. Dillkraut, Herba anethi. Eisenkraut, Herba verbenæ. Mohnblüth, Flores papaveris erratici. Wullkrautblumen, Flores verbasci. Melotenblüth, Flores meliloti. Hollunderblüth, Flores sambuci. Pappelbaumknospen, Oculi populi. Mohnsaamen, Semen papaveris. Leinsaamen, Semen lini. Pilsensaamen, Semen hyosciami. Mohnköpfe, Capita papaveris. Weidenblätter, Folia salicis. Weinblätter, Folia vitis. Allraunrinden, Cortex mandragoræ. Pfirschkern, Nuclei persicorum. Gummi Carannæ. Gummi tacamahacæ. Gummi mastichis. Rosenblätter, Flores Rosarum. Semmelbrod, Panis similageneus. Milch, Lac. Eyerdotter, Vitellum ovi. Brandtwein, Spiritus vini. Kampfer Geist, Spiritus vini camphoratus. Holder Geist, Spiritus sambuci. Ameisen Spiritus, Spiritus formicarum. Salmiac Geist, Spiritus salis armoniaci. Pilsenoel, Oleum hyosciami, ausgepreßt Muscatennuß-

oel,

oel, Oleum nucistæ expressum. Scorpionenoel, Oleum scorpionum. Pfirschkernoel, Oleum nucleorum persicorum. Eyeroel, Oleum ovorum. Dilloel, Oleum anethi. Regenwurmoel, Oleum lumbricorum. alobaster Salbe, Unguentum Alabastrium. Eibisch Salbe, Unguentum dialtheæ. Pappel Salbe, Unguentum populneum. Schmerzlindernde Salbe, Unguentum anodinum. Pilsen Pflaster, Emplastrum de Hyosciamo. Schierlings Pflaster, Emplastrum de Cicuta. Lorbern Pflaster, Emplastrum de baccis lauri. Froschleich Pflaster mit Quecksilber, Emplastrum de Ranis Vigonis cum Mercurio. Meliloten Pflaster, Emplastrum meliloto. Diapalm Pflaster, Emplastrum diapalmæ. Schweißtreibendes Pflaster, Emplastrum diaphoreticum. Froschleich Pflaster, Emplastrum de spermate Ranarum. Theriack, Theriaca. Mithridat, Mithridatium.

25.) Welches sind Nervenstärkende balsamische Medicamenta?

Antw. Betonien Kr. u. Bl. Herba betonicæ. Lavendel Kr. u. Bl. Herba Lavendulæ. Majoran, Herba majoranæ. Melisse, Herba melissæ. Poley, Herba pulegii. Roßmarin, Herba rorismarini. Raute, Herba rautæ. Salbey, Herba salviæ. Qvendel, Herba serpilli. Spicknard, Herba spicæ. Krausemünze, Herba menthæ. Isop, Herba

ba hyssopi. Schlüßelblumen, Flores primulæ veris. Gärtram, Herba abrotani. Wohlgemuth, Herba origan. Wacholderbeere, Baccæ juniperi. Gewürtze, Aromata. Wacholder-Oel, Oleum juniperi. Terpenthin-Oel, Oleum terebentinæ. Spick-Oel, Oleum spicæ. Wachs-Oel, Oleum ceræ. Lorbeer-Oel, Oleum laurinum. Ziegel-Oel, Oleum philosophorum. Wacholder Harz, Gummi juniperi. Mastix Gummi, Gummi mastichis. Animä Gummi, Gummi animæ. Takamahak Gummi, Gummi tacamahacæ. Ladani Gummi, Gummi ladani. Kopal Gummi, Gummi Copal. Weihrauch Gummi, Gummi olibani. Alabaster Salbe, Unguentum alabastrium. Stahl Salbe, Unguentum martiatum. Nerven Salbe, Unguentum nervinum. Pappel Salbe, Unguentum populneum. Mastix Pflaster, Emplastrum de mastiche. Betonien Pflaster, Emplastrum de betonica. Myrrhen Essenz, Essentia myrrhæ. Aloe Essenz, Essentia aloes. Agtstein Essenz, Essentia succini. Kapaive Balsam, Balsamus Capaivæ. Peruvianischen Balsam, Balsamus peruvianus. Matrikal Spiritus, Spiritus matricalis. Theriakel Spiritus, Spiritus theriacalis. Roßmarin Geist, Spiritus Regiæ Hungariæ. Kampfer Spiritus, Spiritus vini camphoratus. Mastix Geist, Spiritus mastichis.

26.) Wel-

26.) Welches sind die zusammenziehenden Medicamenta, (lat. Adstringentia?)

Antw. Wegebreitwurtz, Radix plantaginis. Wallwurtz, Radix symphiti. Tormentill, Radix tormentillae. Schlangenwurtz, Radix bistortæ. Wintergrün, Herba pyrolæ. Wegtritt, Herba centinodii. Sanicel, Herba saniculæ. Bittere Kreuz Wurzel, Polygala mara. Scheuer Graß, Herba equiseti. Schaf Garbe, Herba millefollii. Balaustien, Flores balaustiorum. rothe Rosen, Flores Rosarum rubrarum. Eicheln, Glandes quercus. die Rinde von der gelben Weide, Mispeln, Fructus mespilorum. verbrennte Schwam, Spongi nova combusta. Granatäpfel-Schal, Cortices Granatorum. Gall-Aepffel, Fructus Gallarum. Vogelbeer, Fructus Sorborum. Alaun, Alumen. Vitriol, Vitriolum. Eßig, Acetum. Bley Zucker, Saccharum Saturni. Zusammenziehender Eisen-Saffran, Corcus martis adstringens. Süsse Vitriol-Erde, Terra vitrioli dulcis. Anhaltendes Pflaster, Emplastarum stypticum.

27.) Was sind trocknende Arzneyen, Siccantia?

Staub-Mehl, Farina volatliis. Rothe Corallen, Corallia tubra. Tutien, Tutiæ. Armenischer Bolus, Bolus armena. Gallmaystein, Lapis calaminaris. Blutstein, Lapis Hæmatites. Fleischgummi, Sarcocolla. Dra-

chenblut, Sanguis Draconis. Kreyde, Creta. Weises Bleyweiß, Cerussa. Calcinirt Elfenbein, Spodium. Gesiegelte Erde, Terra sigillata. Schwamm von Menschen Hirnschaale, Muscus cranii humani. Gypß, Gypsum. Getrocknet und pulverisirtes Eyerweiß, Albumen ovorum siccatum et pulverisatum. Goulardi Cerat, Ceratum Saturni Goulardi. Emplastrum diapompholigos. Emplastrum Saturninum. plastrum de lapide calaminari.

28.) Welches sind klebende Medicamenta, Glutinantia?

Antw. Arabischer Gummi. Gummi Traganth. Saraznische Schwarzwurz Mastix. Eyerweiß. Sarkotella. Harz. Kalophonium. Hefft-Pflaster, Emplastra styptica. Emplastrum ad Fracturas. Emplastrum diapalmæ. Emplastrum stypticum Crollii. Emplastrum ad Rupturas.

29.) Welches sind reinigende und heilende Medicamenta?

Antw. Runde Osterlucey-Wurz, Radix Aristolochiæ rotundæ. Wallwurz, Radix symphiti. Wegrichwurz, Radix plandaginis. Braunwurz, Radix scrophulariæ. Sädebaum, Herba sabinæ. Benedicten-Kraut. Herba agrimoniæ. Sinau, Herba alchymillæ, Maßlieben, Herba bellidis. Baum-Epheu, Herba

Herba Hederæ arboreæ. Gundermann, Herba Hederæ terrestris. Scordien-Kraut, Herba scordii. Salbey, Herba salvia. Maßlieben-Blümlein, Flores bellidis. Balaustien-Rößlein, Flores balaustiorum. Wegrich-Saamen, Semen plantaginis. Veilwurz, Radix iridis florentinæ. Honig, Mel. Terpenthin, Terebinthina. Mumia, Mumia. Myrrhen, Myrrha. Leberaloe, Aloe epatica. Geigen Harz, Colophonium. Grünspan, Viride æris. Myrrhen Essenz, Essentia myrrhæ. Aloe Essenz, Essentia aloes. Agtstein Essenz, Essentia succini. Johannis Oel, Oleum hyperici. Terpenthin Oel, Oleum terebinthinæ. Stinkendes Weinstein-Oel, Oleum tartari fœtidum. Peruvianischer Balsam, Balsamum Peruvianum. Capaiva Balsam, Balsamum Capaivæ. Schwefel Balsam, Balsamum Sulphuris. Digestiv Salbe, Unguentum digestivum. Aegyptiac Salbe, Unguentum Ægyptiacum. Unguentum Apostolorum. Schmuckers kansolidirendes Pflaster und Salbe und dessen reinigende Salbe, Unguentum fuscum Würzii. Wein, Vinum. Liquor stypticus. L'eau d' Arqvebusade. Aqua Calcis vivæ. Gaularisches Bleywasser, Aqua vegeto minus Goul. mit dessen Extracto.

30.) Was sind brennende und Blasen ziehende Mittel?

Antw. Bertram Wurzel, Radix pyrethri. Knoblauch Wurzel, Radix allii. Flamme von einem Licht, Flammula. Angezündete Wolle, Moxa. Senf, Semen synapi. Pfeffer Piperitis. Brennnessel, Urtica. Küchen Salz, Sal ælinare. Steinflachs, Asbest, Amiantus. Sauerteig, Fermentum. Theriac, Theriaca. Spanische Mucken, Cantharides. Blasen Pflaster, Emplastrum Vesicatorium. Meerrettig, raphanus marinus. Scharfer Wein-Essig, acetum vini. Federweiß, alumen plumosum, alcali fluor, Seidel Bast, Mezerum.

31.) Was sind verzehrende und fressende oder ätzende Mittel?

Antw. Gebranntes Kupfer, Æs ustum. Gebrannte Muscheln oder Austern, Conchae calcinatae. Weisses Fischbein, Os sepiae. Weisses Nichts, Pompholyx. Bleyweiß, Cerussa. Tabacks Asche, Cinis tabaci. Gebrannter Alaun, Alumen ustum. Weisser Vitriol, oder Gallizenstein, Vitriolum album. Gebrannter Vitriol, Vitriolum ustum. Sadelbaum, Sabina. Euphorbium, Euphorbium. Dessen Essenz, Essentia euphorbii. Spieß Glas Oel oder Butter, Oleum seu Butyrum Antimonii. Corresivisches sublimat Quecksilber, Mercurius sublimatus. Rother Präcipitat, Mercurius

Mercurius praecipitatus. Vitriol Oel, Oleum vitrioli. Scheidwasser, Aqua fortis. Phagadenisch Wasser, Aqua Phagedaenica. Aegyptische Salbe, Unguentum Ægyptiacum. Arzney Stein, Lapis Medicamentosus. Arz Stein, Lapis causticus. Silber Crystall, Crystalli Lunae.

32.) **Was werden aus diesen Arzneyen vor Hülfs-Mittel bereitet?**

Antw. I. Pulver. II. Trockene Säcklein. III. Brey-Umschläge, lat. Cataplasmata. IV. Abgekochte Wasser, Decocta. 1) zu Bähungen, 2) zu Einspritzungen, oder Injectionen, 3) zu Gurgel-Wassern, Gorgarismata. V. Essenzen. VI. Spiritus. VII. Olea. VIII. Emplastra. IX. Unguenta.

33.) **Was werden vor Arzneyen aus denen erweichenden Mitteln bereitet?**

Antw. 1) Brey-Umschläge, Cataplasmata, zu welchen man, nach Gutbefinden Kräuter, Wurzeln, Blüthen, Saamen, Früchte, Fett, Olitäten, ꝛc. nehmen, und sie mit Wasser, oder Milch, zu der Dicke eines Breyes kochen kan. Es ist hier nicht viel künstliches. Man richtet sich überhaupt in dem Gewicht nach der Grösse des Glieds oder Schadens, im übrigen kocht man die Stücke, so zu Pulver gemacht werden können, in Milch, thut die andern Stücke dazu, und hält mit der Ko-

chung an, bis alles die gehörige Dicke eines Breyes erhalten.

Z. E. Man nehme gepülvertes Chamillen Kraut, Wohlkraut, Bingelkraut und Meliloten, jedes eine Hand voll, gepülverte Eibischwurz 4. Loth, koche es bey mählichen Feuer, mit Wasser, oder Milch zu einem Brey.

Ingleichen nehme man obige, oder andere anständige Pulversirte Stücke, koche sie mit Wasser, oder Milch, zu einem Brey, thue Galben Gummi mit Eyerdotter zerlassen 2. Loth, und weiß Lilien-Oel 2. Loth dazu, und koche es vollends zu einem Cataplasma.

Ingleichen Semmel-Krumen mit Milch gekocht, und Eyerdotter, nebst etwas Saffran darunter gemischet, und zu gehöriger Dicke gekochet.

2) Gekochte Ueberschläge, oder äusserliche Decocta, welche man aus erweichenden Kräutern und Milch kochet, Tücher darein tauchet, und warm überschläget, wie bey verbrennten Gliedern mit Nutzen geschehen kan, wenn nicht gleich anfangs zusammenziehende Mittel, als Essig gebraucht worden.

3) Salben, z. E. Eibischwurz Salbe, Unguentum dialtheæ, welches also zu bereiten: Man

Man nehme das Pulver von der radix altheæ 2. Pfund, von Lein-Saamen 1. Pfund. Grichischer Heu Saamen, Fænu græcum 1. Pf. weiche solche in 6. oder 8. Pfund Brunnen-Wasser 4. Tage, darnach koche man es zum Schleim, und drücke es durch ein Tuch. Von diesem Schleim nehme man 2. Pfund und koche es mit Baumöl, biß das wäßrichte von dem Schleim verzehret und thue hernach darzu 1. Pfund Wachs, 1 ½. Loth Harz, 4. Loth Terpentin, und von der Gilbwurz Radix Curcumæ 3. Loth, vermischt es, und kochts gelinde zu einer Salbe.

Ingleichen Schmerzlindernde Salbe Unguentum Anodinum: Man nehme weiß Lilien-Oel ½ Pfund. Süsses Mandel-Oel 2. Loth. Chamillen-Oel 4. Loth. Dillen-Oel. 4. Loth. Endten-Fett 4. Loth. Hühner-Fett 4. Loth. Wachs 6. Loth. Lasse es über dem Feuer zergehen, bis alles genau vermischet.

Auf gleiche Art können andere Salben nach Bedürfen und Gutbefinden bereitet werden.

4) Pflaster, z. E. Meliloten Pflaster, Emplastrum de Meliloto, welches also bereitet wird: Man nehme von dem Pulver des Stein-Klee Melilotus, ½ Pfund. Chamillen-Blumen. 3. Qventl. Wermuth-Blätter 3. Qventl. Majoran 3. Qventl. Grichischen

Heu-

Heu Saamen, Semen Fænu græci 3. Qventl. Lorbeer 3. Qventl. Eibischwurz, Radix altheæ 3. Qventl. runde Cyperwurz, Cyperus rotundus 2½ Qventl. Florentinische Veilwurz Iris florentina 2½ Qventl. Lavendel, Spicnardi indici 2½ Qventl. Mutterzimmet, Cassia lignea 2½ Qventl. Ammey Saamen Semen ammeos 2½ Qventl. Selleri, Semen apii 2½ Qventl. Cardemom, Cardamomum minus 2½ Qventl. Storax, Storax calamitia 5 Qventl. Getrocknete Feigen Nr. XII. mache alles zu einem zarten Pulver. Darnach nehme man gelb Wachs 16. Loth, Hartz 8. Loth, Hirsch-Unschlitt 8. Loth wenn es zergangen, thue darzu gereinigtes Ammoniac Harz, Gummi ammoniacum depuratum 10. Qventl. Bdellien Gummi Gummi bdelli depurati 5. Qv. Alsdenn, wenn diese zergangen thut man obiges wohlgemischtes Pulver darzu, rühret es mit einem hölzernen Spatel wohl untereinander, und giesset nach und nach darzu Spic-Oel, Oleum Spicæ 4. Loth. Tillkraut-Oel, Oleum anethi 2. Loth, und bereitet es gehöriger massen zu einem Pflaster.

Einfaches Saftpflaster Emplastrum diachylon simplex, dessen Bereitung also ist:

Man nehme von grichischen Heu Saamen, Fænum græcum 1. Pfund Lein Saamen Semen lini 1. Pfund. Eubisch Wurz Radix altheæ 1. Pfund den Schleim, reines Oel

3. Pfund.

3. Pfund. Silberglätte Lithargyrium 1½ Pfund. Koche solches bey gelinden Feuer unter beständigen Umrühren, biß alle wäßrichte Feuchtigkeit verzehret, und die gehörige Pflaster-Dicke erlanget worden.

Bilsen Kraut Pflaster, Emplastrum de Hyosciamo.

Man nehme Bilsen Saam Oel, Oleum Seminis Hyosciami, Saft von Hyosciamo, von beyden gleich viel, als es beliebet, koche es bis die Wäßrichkeit von dem Saft verzehret ist, alsdann thue von Wachs und Terpentin, und zwar von jeden gleich viel, so viel beliebet, dazu, und vermische es wohl über dem Feuer zu gehöriger Pflaster-Dicke.

34) Was bereitet man vor chirurgische Medicamenta aus denen zertheilenden Mitteln?

Antw. 1) Pulver. 2) Säcklein. 3) Salben. 4) Pflaster. 5) Spiritus.

1) Pulver, z. E. Ein zertheilendes Pulver zu Entzündungen. Man nehme Wäizen-Mehl 4. bis 5. Theile, Melissen-Pulver 1. Theil, Roßmarin 1. Theil, Hollunder-Blüth 1. Theil, Mastix, Gummi Mastichis 1. Theil, Wacholder Harz, Gummi Juniperi 1. Theil. Campfer ¼ Theil, alles wohl gepülvert und gemischet

gemischet mit blauen Papier übergeschlagen, und warme Küßlein darüber geleget.

2) Trockene Kräuter Säcklein, z. E. Man nehme Chamillen-Blumen, Meloten, Melissen, Quendel, Holderblüth, Fenchel, Kümmel, Lorbeer, Weyrauch, schneide und stosse alles gröblicht, thue es in ein Säcklein und durchnähe solche, welche man also vor sich warm überleget, oder in warmen Wein tauchet und warm appliciret.

3) Pflaster, z. E. Schweiß-Pflaster, Emplastrum diaphoreticum. Man nehme gelb Wachs 22. Loth. Geigen Harz, Colophonium 8. Loth. Bdellium 8. Loth. Gelben Agtstein 6. Loth. preparirtes Ammoniac Gummi, Gummi Ammoniacum praeparatum 4. Loth. Reinen Terpenthin 4. Loth. Präparirten Galban, Galbanum praeparatum 2. Loth. Sandarak, Sandaraca 2. Loth. Mastix 1. Loth. Auserleßner Weihrauch, Thus electum 1. Loth. Das Wachs wird nebst dem Colophonium zerlassen und durchlassen. Wenn es halb erkaltet, wird das auch zerlassene Ammoniacum Galbanum und Terpenthin darunter gethan, und endlich die gepülverten Stücke, wohl durch einander gemischet.

Lorbeer-Pflaster, Emplastrum de baccis Lauri.

Man

Man nehme Thus 2. Loth. Mastix 2. L. Myrrhen 2. Loth. Lorber 4. Loth. Gelb-Wurz Cyperus 2. Loth. Costus Wurz. 2. L. Lorbeer-Oel 1. Loth. Venetischen Terpenthin 1. Loth. Gelb Wachs 1. Loth. Abgesäumten Honig, so viel nöthig. Terpenthin, Wachs und Oel werden zerlassen, und das übrige, wenn es vom Feuer weggenommen, aufs genauste darunter gemischet.

Safft Pflaster mit Harzen, Emplastrum diachylum cum Gummatibus. Man nehme Eibisch Wurz, Radix altheæ ½ Pfund, Lein-Saamen 2. Loth, Grichisch Heu Saam, Fœnu græcum. 2. Loth, Pappel Saam, Semen malvæ. 1. Loth, Althen Saam, Semen altheæ 1 Loth, Quitten Kern, Semen cydoniorum. 1. Loth, Floh Saam, Semen psyllii 2 Qventl, Lucreten Saft, Succus Liquiritiæ 10. Qventl. Koche alles mit Brunnen-Wasser, und presse es durch; zu diesen durchgepreßten Schleim thue Chamillen-Oel 6. Loth, Dill-Oel 6. Loth, weiß Lilien-Oel 6. Loth, Lein-Oel 6. Loth. Schwerdel Oel, Oleum irinum 6. L. Süßmandel Oel, Oleum amygdalorum dulcium. 10. Qv. Gold Glette, Lithargirium aureum. 10. Qventl. und koche es, bis die wäßrichte Feuchtigkeit verzehret, alsdenn thue es vom Feuer weg, und mische darunter Hühner-Fett 6. Loth, Endten-Fett 6. Loth, Ganß-Fett 6. Loth Schafwollen-Fett, Oesipum 10. Qventl. Kalbs-Unschlitt ½ Pfund

½ Pfund. Gepülverte Veil-Wurz, 4. Loth. Veil-Blüth 1. Loth, Bdellium 3. Qventl. Terpenthin 3. Loth. Gummi Ammoniacum præparatum 5. Qventl. Sararim Saft, Sagepenum. 3. Qventl. Panax Gummi, Opoponax 3. Qventl. Mutter Gummi, Galbanum. 3. Qventl. Die Gummata werden mit Terpenthin zerlassen, und das übrige darein wohl gemischet.

Mutterkraut Spiritus, Spiritus Matricalis.

Man nehme Mastix, Mastix. Weirauch, Myrrhen, Thus. Agtstein, Succium. jedes gleich viel nach Belieben, mache alles zu Pulver, und gieß rectificirten Brandwein darauf, daß er 2. queere Finger drüber stehe, laße es wohlverwahret auf einem Ort 8. Tage lang, und destillire es alsdenn aus einem Balneum Mariæ.

Theriac Spiritus ohne und mit Kampfer, Spiritus sine et cum Camphora.

Man nehme des bestrecktificierten Brandeweins 20. Unzen, alten Theriac Andranach 5 Unz. Myrrhen rothe 2 ½ Unze, Oesterreichischen Saffran ½ Unze, seze alles 8 Tage lang in Digestion und destillire es auf den Marien Bad. Soll Campfer darzu kommen, so thue desselben 2 Drachma hinzu.

35.) Was werden vor chirurgische Arzeneyen zum zeitigen bereitet?

1) Cataplasmata. z. E. Man nehme Königs Kerzer,

nehme Königs Kerzen, 1 Loth. Weisse Lilien Wurz 1 Loth. Chamillen Blumen eine Handvoll Stein-Klee 3. Pfödgen. Lein-Saamen-Mehl 2 Loth. Grichisch-Heu-Saamen, 2 Loth. Mohn Saamen, ½ Loth. Feigen Nr. V. Saffran ½ qventl. Koche es in genugsamer Milch zu einem Brey.

Ingleichen: Man nehme Pappel Wurz, radix malvae. 4. Loth. Glaß Kraut, Herba Parietariae. 2. Handvoll Bingelkraut, Mercuralis. 2. Handvoll Bären Klau, Brancae ursinae. 2. Handvoll Chamillen-Blumen 1. Handvoll. Hollunder-Blüth 1. Handvoll. gebratene Zwiefel, 2 Loth, alles zu Pulver gemachet, und mit Wasser und Milch zu einem Brey gekocht.

2) Zeitigende Salbe, Unguentum maturans. Man nehme Weizenmehl, Honig, und Eyerdotter, Ganßfett, und etwas Saffran, und mache daraus eine Salbe.

3) Zeitigendes Oxycroceum Pflaster, Emplastrum maturans oxycroceum. Man nehme gelb Wachs 1. Pf. Pech, 1. Pf. Geigen-Harz, Colophonium. 1. Pf. Saffran 4. Loth. Terbentin, 8. Loth. Mutter oder galban Gummi, Gummi Galbani' 6. Loth. Ammoniac Gummi, Gummi Ammoniaci. 6. Loth. Weyrauch, Mastix, 6. Loth. Pech und Colophonium, zerläst man mit Wachs, und läst es durchlaufen, und

wenn es halb erkaltet, mischet man darunter das Galbanum und Ammoniac in Terbentin zerlassen, alsdenn mischt man die subtil gepülverte Sachen genau darunter.

36) Was machet man für chirurgische Medicamenta aus den lindernden und besänfftigenden Mitteln?

Antw. 1) Trockene Säcklein. z. E. Man nehme Chamillen-Blumen, Dillkraut, Eisenkraut, Wachholder-Blüth, Wullkraut-Blüth, Mohn-Blüth, Rosenblätter, jedes gleich viel und besprenge es mit Holder Spiritus, solches wird in Säcklein genähet und warm übergeschlagen.

2) Brey-Umschläge, oder Catapl. z. E. Der blosse Lein-Saamen kan zerstoßen und mit Milch zu einem Brey gekochet und warm übergeschlagen werden.

Oder: Man nehme Nachtschatten Kraut, Herba solani, Lein-Kraut, Herba linariæ. Braun Wurz, Herba scrophulariæ. jedes 2. Handvoll, Klitschrosen, Flores papaveris 3. Pfödgen, Pfirschich Kern, nucleos persicorum. 2. Loth. Bilsen Kraut Saamen, Semen hyosciami. 2. qventl. Wenn alles geschnitten und gröblich gestossen, kochet man alles mit Ziegen-Milch zu einem Cataplasma.

3) Sal-

3) Salben z. E. Alabaster Salbe, Unguentum Alabastrinum. Man nehme frisches Chamillen-Kraut mit Blüthen, 8. Loth, Eibisch-Wurz 4. Loth, frische Rosen, 4 Loth, frische Raute 3. Loth, Frische Betonic 3. Loth. Koche alles in Rosen-Eßig bis alle Wäßrichkeit verzehret, thue genugsam Wachs darunter, und endlich von dem besten und reinsten Albaster 6. Loth, und mache eine Salbe.

Pappel Salbe, Unguentum Populneum.

Man nehme frische Knospen vom Pappel-Baum 1½. Pfund, ausgelassenes Schweine Fett, 3. Pfund, mazetire die Knospen so lange in dem Fett, bis man folgende Kräuter im Sommer haben kan. Man nehme so dann zarte Brambeere Comæ Rubi. 6. Loth, Garten-Mohn-Blätter, 6. Loth, Allraun Blätter, Mandragora Blätter 6. L. Bilsen Kraut, 6. Loth, Nachtschatten Kraut, 6. Loth, Lattig Blätter, Herba Lactucæ. 6. Loth, Mauer-Pfeffer, Herba vermicularis. 6. Loth, Haußwurz der größern, Herba Sempervivi majoris. 6. Loth, Veilgen Kraut, Herba violariæ. 6. Loth, Cymbel Kraut, Herba Cymbalariæ. 6. Loth, grose Klettenwurz, Radix Lappæ majoris 6. Loth, Kräuter und Wurzel werden gestossen, und mit den obigen Pappel-Knospen, und Fett vermischet, und 10. Tage stehen lassen, darnach bey gelindem Feuer gekocht, biß alle Wäßrichkeit

verzehret, alsdenn durchgelassen, ausgedrücket, und die Salbe aufbehalten.

Weise camphorirte Salbe, Unguentum album camphoratum.

Man nehme zart geriebenes weisses Bleyweiß, Cerussa 1. Pfund, weisses Wachs 3. Pfund, Campfer 2. qveutl. Rosen Oel, Oleum rosaceum 1. Pfund, Eyer-Weiß Nr. VI. Der Campfer wird mit etwas von dem Rosen-Oel aufgelöset, das übrige Rosen-Oel wird mit Wachs zerlassen und die Cerussa damit genau vermischt, ferner das Eyer-Weiß, und dann zuletzt das Rosen-Oel, worinnen der Campfer zerlassen worden, eingetragen.

4) Pflaster. z. E. Seifen Pflaster Emplastrum Saponatum: Man nehme Venetische Seiffe 10. Loth, Baum-Oel, Oleum olivarum 1. Pfund. Schweinen Fett, Axungia porci 1. Loth. Memmich, Minium 10. Loth. Weiß Bleyweiß, Cerussa 10. Loth. Die klein geschnittene Seiffe läst man in dem warm gemachten Oel zergehen, trägt die Axungia ein, und denn die Pulver, und wenn es halb kalt, träget man Campfer 1. Loth, mit rectificirten Brandwein aufgelöset, nach und mischet alles wohl.

Froschlaich Pflaster, Emplastrum de spermate Ranarum. Man nehme gereinigte Froschlaich,

laich Sperma Ranarum depuratum 3. Pfund. Baum-Oel, Oleum olivarum 3. Pfund. Venetisches Bleyweiß, Cerussa veneta 4½. Pf. Weisses Wachs, Cera alba 1. Pfund. Rohen Alaun, Alumen crudum 8. Loth. Terpenthin 2. qventl. Campfer 2. Loth. Das Oel wird mit dem Campfer gekochet, biß die Wäßrichkeit verzehret ist, denn wird Wachs und Terpenthin, dann Pulver, und endlich der in etwas Oel zerlassene Campfer eingetragen, und alles wohl gemischet.

37.) **Was werden für chirurgische Arzneyen aus den balsamischen, und Nerven-stärkenden Mitteln bereitet?**

2) Trockene Säcklein. z. E. Man nehme Betonick Kraut, Herba Betonicæ. Lavendel Kraut, Lavendulæ. Melissen Kraut, Melissæ. Roßmarin, rorismarini. Quentel, serpilli. Poley, pulegii. Maioran, majoranæ. Salbey, salviæ, und mache daraus Säcklein warm überzulegen.

2) Bähungen. z. E. Man nehme Spick, Herba spicæ. Rauten, rutæ. Krauße Münze, menthæ. Gartheil, abrotani. Dosten, origani. Wacholderbeer, baccæ juniperi, koche alles mit Eßig, so man in ausgedehnten Flechsen warm überschlagen, oder mit Wein kochen, und mit samt den Kräutern in Quetschungen, Verrenkungen überschlagen, oder Leinwand

darein tauchen, ausdrucken, und warm überschlagen kan.

3) Salben. z. E. Nerven Salbe Unguentum Nervinum. Man nehme Salbey Erdpin Chamæpitis, Majoran, Rosmarin Krausemünze, Rauten, Lavendel, Johannis-Kraut, Schlüsselblumen mit dem Kraut, Chamillen-Blumen, Meloten-Blüth, Spitzen von Dillkraut summitates anethi, Bertram Wurzel radix pyrethri, von jedem 2. qventl. Lorbeer, Wacholderberr, von jedem 2. Loth, Mastix 1. Loth, Benzoe 6. Qventl. Terpenthin 8. Loth, Regenwürmer-Oel, Fuchs-Oel, Dill-Oel, Johannis-Oel, von jedem 6. Loth, Terpenthin-Oel, 2. L. Menschen-Fett, Wald Kazen-Fett, Hunds-Fett, von jedem 1. Loth. Wenn der Terpenthin mit Oel und Fett zerlassen, werden die zart geriebne Pulver wohl darunter gemischet, und mittelst genugsamen Wachs die Salbe vollends gemachet.

Eisen-Salbe, Unguentum Martiatum. Man nehme Lorbeer-Blätter 2½ Pfund, Raute 1½ Pfund, Myrten-Blätter, Myrtus vera ½ Pfund, Attich, Ebulus, Deumenten, Balsamita ½ Pfund, Basilien-Kraut, Ocymum ½ Pfund, Butter 10. Loth, Styrax 8. Loth, Hirschmark, Medula Cervi 8. Loth, Bären-Fett, Adeps ursi 8. L. Hühner-Fett 8. Loth, Mastix 6. Loth,

Weyh-

Weyhrauch 4 Loth, Narden-Oel 2. Loth, Baum-Oel 6. Pfund, Wachs 4. Pfund. Alle Kräuter werden zu Ende des May-Monaths gesammlet, klein geschnitten, und mit genugsamen Wein mazerirt 7. Tage lang, den 8ten Tag aber werden sie mit dem darzu gegossenen Oel bey gelindem Feuer gekocht, biß aller Wein verrauchet ist, alsdenn drücket man es durch, thut Wachs und Fett darzu, streuet endlich die Pulver ein, und machet die Salbe fertig.

4) Mastix-Pflaster, Emplastrum Mastichinum. Man nehme Mastix 6. Loth, armenischen Bolus mit Wein geschwemmet 3. Loth, rothe Rosen 6. Quentl. Geraspeltes Elffenbein 1. Loth, Heidelbeer 1. Loth, rothe Corallen 1 Loth, Terpenthin 4. Loth, Geigen-Harz, 4. Loth, Tackamahack, Tacamahaca 4. Loth, Ladan, Ladanum 4. Loth. Gelbes Wachs, Cera flava ½. Pfund, Heidelbeer Oel, Oleum myrtillorum 8. Loth, und mache es zu einem Pflaster.

Betonic Pflaster, Eplastrum de Betonica. Man nehme gelb Wachs, Harz, Terpenthin von jedem 4. Loth, wenn Wachs und Harz zergangen, lasse man es etwas erkühlen, und thue den Terpenthin drein, und wenn diese vermischet, so streue die folgende zart geriebene Pulver drein, und vermische alles

genau: Pulver von Betonick 1 Loth, Mastix 2. quentl. Mumia 2. quentl. Weyrauch 2. quentl. so ist es bereitet.

5) Spiritus, z. E. Mastix Spiritus, Spiritus Mastichinus. Man nehme fein gestossen auserlesenen Mastix ½ Pfund, hoch rectificirten Brandwein so viel genug zu 2. Fingern hoch drüber stehe, wird 8 Tage digerirt in einem wohl verwahrten Gefäß, und hernach aus dem Marien-Bad abgezogen.

Campforirter Theriac Geist, Spiritus Theriacalis Camphoratus. Man nehme Theriac des Andromachi 5. Loth, Orientalischen Saffran ½. Loth, rothe Myrrhen 2½. Loth, rectificirten Brandwein ½. Pfund, seze es 3 Tage an einem warmen Ort, in einem wohl verwahrten Gefäß in Digestion. Hernach ziehe ihn aus einem Kolben mit aufgeseztem Helm mit einem Quint Campfer aus dem Marienbad über.

38.) Was werden für chirurgische Arzeneyen aus den anhaltenden oder zusammenziehenden Mitteln bereitet?

1) Pulver, z. E. Ein Blutstillendes Pulver. Man nehme Schwarzwurz, Radix symphiti. Tormentillwurz, Radix tormentillæ. Winter-

Wintergrün-Kraut, Herba pyrolæ. Rothe Rosen, Flores rosarum rubrarum. Galläpfel, Fructus gallarum von iedem 1. Loth, Crocus martis adstringens 3. quentl. Bley-Zucker, sacharum saturni 2. quentl. alles wohl zu Pulver gemachet und genau vermischet.

Eine schärffere Blutstillung. Man nehme gemeinen Alaun, Alumen crudum. Weissen Gallizenstein, Vitriolum album. Schlangen Wurz, Radix bistortæ. Gall Aepfel, fructus gallarum, zu Pulver gemachet und öfters destillirten Wein-Eßig und Brandwein so rectificiret, drüber gegossen und gelind abrauchen lassen und wieder zu einem Pulver gerieben.

2) Pflaster. z. E. Heilendes Pflaster zum Beinbrüchen, Emplastrum Catagmaticum sive ad fracturas ossium. Man nehme guten und reinen Terpenthin 1½. Pfund. Weisses Fichten-Harz 2. Pfund. Wenn es durch einander zerlassen und durchgedrücket worden, rühret man folgende wohlgepülverte Stücke darunter, nehmlich: Heydnischwundkraut-Wurzel, Radix consolidæ majoris 6. Loth. Rother Sanickel, Saniculæ rubræ 4. Loth. Bocks-Bart, Barba Hirci 4. Loth. Heilwurz, Tormentill-Wurz 4. Loth. Heidnisch

 Wund-

Wund-Kraut, Herba Consolidæ Saracenicæ 4. Loth. Löwenfuß-Kraut, Herba Alchimillæ 4. Loth. Wintergrün-Kraut, Gerba Pyrolæ 4. Loth. Schafgarm Blüthe, Summitates millefolii 4. Loth. Johannisblumen, Flores hyperici 4. Loth. Eichen Blätter, Folia quercus 4. Loth. Frische Poppelbaum Augen, Oculi Populi arboris recentes 6. Loth. Lerchenbaum Blüthe, Summitates Laricis oder Dannen Schößlich, Abietes recentes 4. L. Wenn alles wohl zusammen gemischet ist, thut man folgende Pulver darzu: Weyhrauch 3. Loth. Mastix 3. Loth. Myrrhen 3. Loth. Drachen-Blut 3. Loth. Präparirten Agtstein 3. Loth. Bruchstein 4. Loth. Gallmeystein 4. Loth, mit 2. Loth Schafgarm Saft. Granaten Blüthe 2. Loth. mischet alles genau zur Konsistenz eines Pflasters.

39.) Was werden für chirurgische Arzneyen aus den trocknenden Mitteln bereitet?

1) Pulver, z. E.

Ein Pulver zum Blutstillen:

Man nehme Mühl-Staub 6. Loth, neuen gebrannten Schwamm, *Spongia nova combusta* 1. Loth, getrocknete Frösche, Ranæ exsiccatæ 1. Loth. Weyrauch, Thus 1. Loth.

Eyerweiß

Eyerweiß in der Sonne getrocknet und gepülvert 1. Loth. Drachen Blut, Sanguis Draconis 6. Qventl. Gyps, Gypsum 5. Qventl. Gesiegelte Erde, Terra sigillata 3. qventl. Rothstein, Bolus 3. qventl. klein geschnittene Hasen Haare, Pili Leporis minutim incisi 1½. qventl. weisen Vitriol, Vitriolum album 1. qventl. mache alles zu Pulver, und mische es unter einander.

Ein trocknend Pulver:

Man nehme Fleisch Gummi, Sarcocolla. Drachen Blut, Sanguis draconis. Gesiegelte Erde, Terra sigillata gleiche Theile, und thue, wo es nöthig, etwas von Leber Aloe, Alœpatic, Weyrauch, olibanum und runde Osterluzey Wurzel, Aristolochia rotunda darzu, auch vom weisen Bleyweiß 2. Loth, von Myrrhen 1. quintl. von Rosen Blättern 2. quintl. und von Lycopadien Saamen 1. L. wohl unter einander gemenget und auf die Wunden gestreuet.

2) Pflaster, z. E.

Weises Nichts Pflaster, Emplastrum Dia Pompholigos:

Man nehme Nachtschatten Oel, Oleum solani 15. Loth. Weisses Wachs 15. Loth. Weisses Bleyweiß 3. Loth. Gebranntes Bley, Plumbum

Plumbum ustum 3. Loth. Weisses Nichts, Pompholix 2. Loth. Weyrauch 2. Loth. Mache alles gehöriger maßen zu einem Pflaster.

2) Ein Gallmey Pflaster, Emplastrum Gryseum, oder de Lapide Calaminari:

Man nehme Gallmey Stein präparirt 2. L. Silberglett 4. Loth. Weisses Bleyweiß 1. L. Tutia 1. qventl. Terpenthin 3. Loth. Weisses Wachs 6. Loth. Hirsch-Unschlicht 8. Loth. Weyrauch auserlesen 5. quentl. Mastix 3. quent. Myrrhen 2. quentl. Campfer 1½. quentl. Wenn Unschlicht, Terpenthin und Wachs zergangen und etwas erkühlet, werden die Pulver darein gemischet.

40.) Was für chirurgische Medicamenta werden aus den klebenden bereitet?

Antw. 1) Pulver, zum Exempel.

Ein Hefft-Pulver:

Man nehme Schwarz Wurzel, Tragacanth Gummi, arabischen Gummi, Mastix, Fleisch-Gummi, jedes gleichviel zu Pulver gemachet, und unter einander gemischet.

2) Pflaster, z. E.

Barbettens Hefft- oder Kleb-Pflaster, Emplastrum glutinans Barbette:

Man

Man nehme Fleisch Gummi 3. quentl. Drachenblut, Mastix, Fichten Harz jedes 3. quentl. Schiffpech, so viel nöthig, mache ein Pflaster.

Crollens stärkendes Heil Pflaster, Emplastrum sticticum Crollii:

Man nehme Mennig ½. Pfund. Gallmey Stein ½. Pfund, von beydem Silberkletten, und zwar von jedem 6. Loth, Lein = Oel, Oliven = Oel von jedem 1½. Pfund, Lorbern-Oel ½. Pfund, Wachs 1. Pfund, Geigenharz 1. Pfund, Verniß ½. Pfund, Terpenthin ½. Pfund, präparirten Panax Gummi Opoponax 6. Loth, präparirten Galban, Galbanum 6. Loth, präparirtes Sagapen, Sagapenum 6. Loth, präparirtes Ammoniac Gummi, Ammoniacum 6. Loth, präparites Bdellienharz, Bdellium 6. Loth, Gelber Agtstein, succinum citrinum 2. Loth, Weyrauch, olibanum 2. Loth, Myrrhen 2. Loth, Leber Aloe, aloe epatica 2. Loth, Osterluzey lange, Aristologia longa 2 Loth, runde Osterluzey, Aristologia rotunda 2. Loth. Mumie, Mumia 3. Loth. Magnetstein, Magnes 3. Loth. Blutstein, Lapis hæmatites 3. Loth. Weisse Corallen, corallia alba 2. Loth. Rothe Corallen, Corallia rubra 2. Loth. Perlenmutter, mater perlarum 2. Loth. Drachenbut, Sanguis draconis 2. Loth. Strigische Heilerde,

Heilerde, Terra medica stringensis 2. Loth. Weisser Vitriol, Vitriolum album 2 Loth. Spießglaß-Blumen, Flores antimonii 2. quent. Eisensaffran, Corcus martis 2. quentl. Kampfer, Camphora 2. Loth.

Das Lein-Oel und Baum-Oel wird mit beyden Silbergletten gekocht, alsdenn Gollmaystein und ferner Minium darzu gethan, welches mit einander wohl umgerühret, und zur Gnüge gekochet wird; zuletzt wird auch Verniß, Lorbeeroel, oleum laurinum, Wachs, cera, Geigenharz, colophonium, welches alles besonders zerlassen, und durchgedruckt worden, darunter gethan, und wohl gemischet. Wenn es halb erkaltet, thut man Ponax, opoponax, Galban, galbanum, Sagapen, sagapenum, und Ammoniac, ammoniacum, mit Terpenthin aufgelöst, wie auch Campfer, und übrige zarte Pulver darzu, und wenn alles wohl gemischet, verwahret man es zum Gebrauch.

41.) Was können vor chirurgische Arzneyen aus den reinigenden und heilenden Mitteln bereitet werden?

Antw. 1) Reinigende Abkochungen, womit die Wunden, Geschwüre auszuwaschen und zu lindern, z. E. Man nehme runde Osterluzey Wurzel 1. Loth, Sadel Baum Laub,

Herba

Herba sabinæ 2. Loth, Sinau, Herba alchymillæ 2. Loth. Gundermann, Herba hederæ terrestris 2. Loth. Gollmeystein, Lapis calaminaris 3. Loth mit Wein gekocht, und unreine Wunden und Geschwüre damit ausgewaschen, oder Tücher darein getauchet und warm übergeschlagen; wo es hartnäckigt hergehet, kan man auch von Alaun und Eßig etwas darzu thun.

Abkochung, Decoctum, zum Einspritzen in die verwundete Brust:

Man nehme: Adermennig Kraut, Herba Agrimoniæ, Scordien, Herbe scordii, Johannis Kraut, Flores hyperici von jedem 1. Handvoll, welche Kräuter mit Wasser zu kochen. Wenn das Gekochte durchgeseiget, zerläst man darinnen etwas Rosen-Honig.

Absuth, Decoctum zum Einspritzen im Halß:

Man nehme Sinau Kraut, Herba alchymillæ, Holunder Blüth, Flores sambuci, rothe Rosen, rosarum rubrarum, Gänseblumen, flores bellidis, jedes gleich viel, koche es mit Wasser, und wenn es durchgeseiget, zerlasse darinnen Rosen-Honig, und Salpeter.

Abkochung,

Abkochung, Decoctum zum Einspritzen in Fisteln:

Man nehme Odermennig Kraut, Herba agrimoniæ, Stabwurz, abrotani, oder Baumwinde, hederæ arboræ, welches du willst, koche es mit Wasser. Nimm davon 1. Pfund, thue darunter Aloe Essenz, Essentia aloes, Myrrhen Essenz, Essentia myrrhæ, Mastix Essenz, Essentia maſtichis, von jedem 2. Loth, Rosenhonig, mel roſarum 4. bis 5. Loth.

2) Salben, z. E.

Digestiv-Salbe, Unguentum digeſtivum:

Man nehme Rosenoel 1. Pfund, Terpenthin 1. Pfund, weisses Wachs 1½. Pfund. Das Wachs zerläst man mit dem Oel über dem Feuer, darnach thut man den Terpenthin dazu, und wenn alles kalt worden, wäschet man es mit Spizigen-Wegerichwasser, Aqua plantaginis. Man kan es auch mit Eyerdotter bereiten, es hält sich aber nicht so lange.

Wurzens braune Salbe, Unguentum fuſcum Würzii:

Man nehme versüßte Vitriol Erde, Terra vitrioli dulcis 4. Loth. Kupferblumen, Flores æris 10. quentl. Weineßig, worinnen frische Wegerichs

Wechrichs und Scheelnkrauts Blätter, folia plantaginis et chelidonii majoris recentia etliche Tage mazeriret und ausgedrücket worden, 6. Loth. Vitriol Phlegma, Phlegma Vitrioli 4. Loth. Gereinigtes Honig, Mel despumatum 12. Loth. Rühre es über gelinden Feuer beständig um, bis es die Dicke eines Honigs erlanget.

3) Balsame, Balsama, z. E.

Wund-Balsam, Balsamum vulnerarium:

Man nehme Grünspan, Viride æris 1. L. Galban Gummi, Gummi galbani 1. Loth. Ammoniac Gummi, Gummi Ammoniaci 1. Loth. Bdellien Gummi, Gummi Bdellii 1. Loth. Myrrhen, Weyrauch, Thus, Mastix, Mastix, Terpenthin, Terpenthin von jedem 2, Qventl. Baumoel, Oleum olivarum 3. Pfund. Koche es gehöriger massen.

Locatelli Balsam, Balsamum Locatelli:

Man nehme gelbes Wachs, cera flava 12. Loth. Johanns Oel, Oleum hyperici 18. Loth. Venetischer Terpenthin, Terepinthina veneta 10. Loth, lasse es gelinde zergehen, und wenn es erkühlet, rühre darunter peruvianischen Balsam, balsamum peruvianum 6. Quentl. fein gepülverter rother Santel, Santali rubri subtilissime pulverisati q. v. Mische es zu einem Balsam.

4) Essenzen. z. E.

Myrrhen-Essenz, Essentia myrrhæ:

Man nimmt auserlesene rothe Myrrhen, myrrha rubra electa 4. Loth, pülvert sie, giest Wacholder-Spiritus 4 quer Finger hoch über die Myrrhen, und lässet sie digeriren.

Aloe-Essenz, Essentia Aloes:

Nimm gepülverte Aloe 4. Loth, giesse rectificirten Weingeist, Spiritum vini rectificatum so viel beliebt darüber, stelle es etliche Tage in Digestion.

42.) Wie bereitet man Blasen-ziehende Mittel?

Antw. Das gebräuchlichste unter allen sind die Spanischen Fliegen, Cantharides, welche am bequemsten in Form eines Pflasters aufgeleget werden.

Blasenpflaster, Emplastrum Vesicatorium:

Man nehme Spanische Mücken 2. quentl. Terpenthin 1. quentl. Weyrauch 15. Gran. Myrrhen 15. Gran. Mastix 15. Gran. Campfer 15. Gran. Rosenoel 1. quentl. Gelbes Wachs 3. quentl. Wachs und Terpenthin wird mit Oel zerlassen, wenn es halb erkaltet, thut man den mit einigen Tropfen guten

guten Brandwein zerriebenen Campfer darunter, und mischet es wohl.

43.) Was für chirurgische Arzeneyen bereitet man aus den verzehrenden, fressenden, oder ätzenden Mitteln?

Antw. 1) Pulver, z. E.

Das wilde Fleisch wegzunehmen:

Man nehme gebrannte Muscheln 1. quentl. Fischbein, ossa sepiæ 1. quentl. weissen Galizenstein, Vitriolum album 15. Gran, Campfer 8. Gran.

Ingleichen nehme man gebrannten Alaun, Alumen ustum, gebrannte Muscheln, conchæ calcinatæ, iedes 1. quentl. rothen Präcipitat, Mercurius præcipitatus ruber 20. Gran.

2) Wasser, z. E.

Durchbeisendes Wasser, Aqua Phagedænica:

Man nehme Quecksilber, argenti vivi 2. L. Löse es in Scheidwasser, Aqua fortis 4. Loth auf, thue Kalkwasser Aqua. calcis vivæ 1. Pfund hinzu.

Oder man nimmt Kalkwasser 1. Pf. Sublimirtes Quecksilber, Mercurius sublimatus ¼.qventl.

3) Salben, z. E.

Aegyptische Salbe, Unguentum Ægyptiacum:

Man nehme Grünspan, Ærugo 6. quentl. Reines Honig, Mel purum 4. Loth. Den schärfsten Weinessig, Acetum vini acerrimum 2. Loth. Alles wird mit gelindem Feuer gekochet, biß es die Dicke einer Salbe bekommet.

44.) Was ist überhaupt bey Bereitung einer Salbe zu beobachten?

Antw. 1) Daß sie die gehörige Form oder Konsistenz bekomme, da insgemein zu 2. Loth Oel 2. quentl. Wachs und 1. quentl. Pulver gerechnet und genommen wird.

2) Daß in der Bereitung ein jegliches gehöriger massen tractiret werde, da dann in acht zu nehmen.

a) Daß die wäßrichten einzelnen Stücke oder Ingredienzien erst gehörig inspissiret werden.

b) Wenn Honig dabey, solches erst verschäumet oder despumirt werde.

c) Wenn Gummi dazu kommen, solche entweder, so Terpenthin dabey, mit Terpenthin,

Terpenthin, oder mit Oelen, oder mit Wachs zerlassen, oder auch nach Erfordern der Zusammensezung mit Eßig erst aufgeschlossen werden, z. E. Ammoniac Gummi, Bdelien Gummi ꝛc.

d) Wenn Grünspan, Alaun, oder andere Salze darzu kommen, solche mit Eßig aufgeschlossen und zu gebührender Dicke gekochet werden.

e) Daß die Pulver erst, wenn alles zerlassen, eingetragen und genau vermischet werden.

f) Wenn flüchtige Sachen dabey, z. E. Safran, Campfer ꝛc. solche zulezt, wenn die Massa nicht mehr heiß, eingetragen und misciret werden.

g) Wenn Queckſilber, Mercurius vivus dazu kömmt, solcher so lange durch stetes Reiben in einem steinern Mörser mit der Salbe vermischet werde, biß man nichts mehr von dem Mercurius siehet.

3) Daß man aus der bereiteten Salbe erkenne, ob sie recht sey, so wohl durch das Gesicht, als durch Fühlen, denn da muß sie

a) weder zu fett, noch zu trocken seyn,

b) durch und durch gleich gemischet seyn, daß nicht hier, oder dort mehr von den Ingredienzien zu sehen sey,

c) die Pulver zwischen den Fingern nicht zu spühren seyn,

d) die gehörige Farbe haben.

45.) Worauf hat man überhaupt bey Bereitung eines Pflasters zu sehen?

Antw. 1) Auf die gehörige Konsistenz, da man zu einem Theil der Pulver 2. Theil Wachs, und 2. Theil Oel nimmt. Je weniger man Oel nimmt, desto mehr nimmt man Wachs; je weniger Wachs ie mehr Oel; Je weniger klebrigte Ingredienzien sind, desto mehr Wachs und Oel nimmt man.

2) Auf die Bereitung, da denn in acht zu nehmen:

a) Daß man die liquida oder flüßige Sachen zuerst evaporiren müsse, z. E. Eßig, Wein, Säfte, Oele.

b) Daß man die zerschmelzliche Ingredienzien über dem Feuer zerlassen müsse, z. E. Wachs, Terpenthin, Gummeta, Harze ꝛc.

c) Daß

c) Daß man die über dem Feuer zerlassene Stücke durch ein Tuch lassen müsse.

d) Daß man die trocknen Sachen mit gnüglichem Rühren genau mischen müsse.

e) Daß man, wenn die Kochung nöthig, solche nicht lange fortseze. Je weniger dieselbe nöthig, desto wirkender wird das Pflaster.

f) Daß man Fettigkeiten und ölichte Sachen erst von den wäßrichten Theilen reinigen müsse, welches man, ob es gnüglich geschehen, erkennet, wenn es über den Feuer keine Blasen mehr giebet, wenn es anfänget zu rauchen, wenn es nicht mehr spritzelt, sondern gleich brennet, so man es auf glühende Kohlen tropffet.

g) Daß man flüchtige Dinge als Saffran, Campfer ꝛc. erst, wenn das Pflaster halb kalt, eintragen müsse, so solche zuvor mit etwas sehr wenigem Oel zerrieben worden.

3) Auf die Kennzeichen, ob das Pflaster recht und wohl gerathen sey? Denn es muß, wenn es recht ist, seine gehörige Farbe und Geruch haben, und an die naß gemachten Finger nicht ankleben, auch durch und durch ganz gleich vermischet seyn.

45. Was begreift die Deligation oder Verbindung?

Antw. 1) Carpie.

2) Meissel oder Wicken.

3) Compressen.

4) Binden.

47.) Was ist Carpey oder Carpie?

Antw. Es ist nichts anders, als Leinwand, so lind und abgetragen, welche 1) entweder Faden-weiß ausgezogen wird, die hauptsächlich zu tiefen Wunden erfordert wird, daß man sie alle wieder herausbringe. 2) Oder mit einem Messer geschabet wird, woraus man allerhand Arten und Formen linder Bäuschlein nach Erforderung machet.

48.) Worzu brauchet man Carpie?

Antw. 1) Zum Blutstillen.

2) Zum Geschwür trocknen.

3) Arzeneyen, als Pulver, Digestiv, Balsam 2c. in die Wunden und Geschwüre zu bringen.

4) Die allzufrühzeitige Heilung zu hindern.

5) Die Wunden 2c. vor Luft und Kälte zu bewahren, welche ihnen schädlich ist.

49.) Woraus

49.) Woraus bestehen die Wicken oder Meissel?

Antw. 1) Entweder aus zusammen geroll-ter Carpie oder Leinwand, unten spitzig und oben breit, wie ein Zäpflein, grösser oder kleiner, dicker oder dünner gemacht.

2) Oder aus quellenden Sachen, welche Quell-Meissel genennet werden, z. E. aus gereinigten oder gepresten Schwamm, Entian-Wurtz rc.

3) Oder aus Silber, oder Bley, woraus Röhrlein von allerhand Grösse, Länge oder Dicke nach Erforderniß der Umstände be-reitet werden.

50.) Worzu werden die Wicken und Meis-sel gebraucht?

Antw. 1) Zu Reinigung und Offenbehaltung der Wunden.

2) Zu Applicirung der Medicamenten.

3) Zu Erforschung der Tiefe und unter-sten Beschaffenheit der Wunden und Geschwüre.

4) Zu Erweiterung der Oefnungen, bey Wunden, Geschwüren rc. und

5) Dem Geblüth, Materie, Wasser rc. ei-nen Ausgang zu machen.

51.) Was ist beym Gebrauch der Wicken und Meissel in acht zu nehmen?

Antw. 1) Müssen sie weich seyn, damit sie nicht drücken.

2) Sie müssen nicht zu lang und die Spitzen derer von Leinwand unten ausgefäsert seyn, daß sie nicht Schmerzen machen.

3) Daß sie nach Erfordern immer kürzer gemacht werden, daß man die Heilung nicht verzögere.

4) Muß der Kopff des Meissels breit, und derselbe auch mit einem Faden versehen seyn, damit sie nicht in den hohlen Leib, besonders aber nicht in die Brust durch das Athemhohlen gezogen werden. Es werden auch nach Beschaffenheit der Wunde, oder der Oeffnung, Meisel von Heft-Pflaster auf feine Leinwand gestrichen, gemachet.

52.) Was sind Compressen?

Antw. Es sind Bäuschlein oder etliche mahl zusammen gelegte Tücher ohne Saum und Nath von weicher und abgetragener Leinwand, nach Beschaffenheit der Grösse des Schadens und anderer Umstände 3. eckigt, 4. eckigt, länglicht, rund, ringförmig, schief, sternförmig, ballförmig ꝛc. 4. 6. 8. und mehrfach über einander geleget, so daß sie allezeit das

Pflaster

Pflaster wohl bedecken, und über dasselbe wohl herausgehen.

53.) Worzu gebraucht man die Compressen?

Antw. 1) Zu Befestigung der Bande.

2) Zu Ausfüllung dessen, was an einem Glied uneben ist,

3) Zu Erhaltung der natürlichen Wärme.

4) Zu Applicirung stärkender, lindernder, erweichender, zertheilender, balsamischer, spirituöser Medicamenten, z. E. von abgekochten Kräutern mit Wasser, Milch, Lauge, Wein ꝛc. ingleichen Kalchwasser, Brandwein, Eßig ꝛc.

5) Zu Verhütung, daß die übrige Verbindung das Glied nicht wund mache.

54.) Was ist eine Binde, Fascia?

Antw. Es ist ein langes nach dem Faden geschnittenes Stück Leinwand ohne Saum und Nath, so sauber, geschmeidig, und etwas abgeführet; doch aber noch haltbar ist, die Rände mit Zwirnfaden umnähet, von verschiedener Grösse, Breite, und Länge, wie es das zu verbindende Glied erfordert.

55.) Wie

55.) Wie werden die Binden eingetheilet?

Antw. *I.* In allgemeine, welche in mancherley und vielerley Gebrechen gebrauchet werden. Diese sind,

1) entweder schlecht und einfach, welche nur in einer einzigen Binde, der nichts zugefüget oder abgenommen wird, bestehet, und diese wird wieder getheilet

a) in gerade, die als ein Circul das Glied ringsum umgiebt, und weder auf- noch abwerts steiget, heist die Circul-Binde, lat. Circulatis fascia.

b) in ungerade lat. Ascia, die ist viererley:

α) Wenn man die Binde einmahl um das Glied herum geführet, mit solcher aufwerts oder niederwerts steiget.

β) Wenn man die Binde auf- oder abwerts herum windet, daß immer eine Windung die andere bedecket biß zu Ende, diese wird Hobelbinde, doloire oder dolabra genennet.

γ) Wenn die Binde das Glied mit vielen Umwindungen umgiebt, die einander nicht berühren, so, daß von der Haut dadurch zu sehen, wird sie kriechende lat. repens genennet.

δ) Wenn man ein Glied mit der Binde unter sich umwickelt, mit solcher wieder

wieder aufsteiget, und von oben wieder herunter biß zum Anfang führet, wird die verkehrte lat. inversa genennet,

2) Oder zusammengesetzte,

a) entweder an den Enden,

b) oder in der Mitten zusammen gesetzet

c) oder gespalten,

α) entweder in der Mitte,

β) oder an einem Ende,

γ) oder an beyden, da sie unterschiedene Enden, welche aufgerollte Köpfe genennet werden, bekommen, da es denn Binden von 2. 3. und mehr Köpfen giebt,

II. In besondere Binden, welche nur für gewisse und besondere Theile des Leibes und derselben Schäden und Gebrechen gehören, und am füglichsten bey derselben Cur jedesmahl gelehret werden, daher man solche ausführlich zu beschreiben, Weitläuftigkeit halber, unterlassen, da sie im chirurgischen Unterricht von Bandagen weitläuftig in einem besondern Collegio gelehret werden.

56.) Worzu dienen die Binden?

Antw. 1) Zur Zusammenbringung der Lefzen der Wunden.

2) Verrenkte oder gebrochene Theile, so eingerichtet, in gehörigem Ort zu behalten.

3) Zur Abhaltung der zuflieſſenden überflüßigen Feuchtigkeiten.

4) Zur Ausdrückung der tiefliegenden Materie, wenn man von dem untern Theil des Schadens damit anfänget, und, gegen die Oefnung zu, stark umwindet.

5) Zur Befestigung der applicirten Medicamenten, Meisseln, Carpie und Compreſſen.

Von

Von der Wundarzeney-Kunst ins besondere.

Und zwar dessen besondern oder specialen Operationen.

OPERATIO I.

SYNTHESIS.

Was begreift die Synthesis oder Vereinigung der widernatürlich getrennten Theile?

Antw. 1) Wunden.

2) Geschwüre.

3) Beinbrüche oder Fracturen.

4) Verrenkungen, Luxationes.

5) Hasenscharten, Labina leporina.

6) Darmbrüche, Herniæ oder Rupturæ.

7) Vorfall der Mutter, Prolapsus uteri.

8) Vorfall der Mutterscheide, Prolapsus vaginæ uteri.

9) Vorfall des Mastdarms, Prolapsus ani.

Kap. I.

Von den Wunden insgemein.

1.) Warum machet man den Anfang von Wunden?

Antw. Weil ein Wundarzt davon den Nahmen hauptsächlich hat, indem er ein Wundarzt genennet wird.

2.) Was ist eine Wunde, und wie werden die Wunden eingetheilet?

Antw. Was Wunden sind, ist eine jederman bekannte Sache, sie werden aber eingetheilet:

1) in gehauene, gestochene, geschossene, gestossene, geschlagene, gefallene, gerissene rc.
2) in gerade, schiefe, krumme rc.
3) in einfache, oder mit Zufällen vergesellschafftete.
4) in geringe, und gefährliche.
5) in tödtliche, und nicht tödtliche,
6) in Haupt- Halß- Brust- Bauch- äuserliche und innerliche Wunden rc.

3.) Welche Wunden sind tödtlich oder lethal?

Antw. 1) Grosse und tiefe Hirnwunden.

2) Wo

2) Wo die Blut-Gefäße so verletzet, daß das ausgetretene Blut unter den Gehirn-häuten, der dura oder pia mater, oder in dem Gehirn stocket.

3) Die mit grosser Gewalt, mit grosser Erschütterung des Gehirns gemachet worden, daß sogleich die hefftigsten Zufälle gefolget, als Beraubung der Sinnen, Sprachlosigkeit 2c.

4) Die Wunden des kleinen Gehirn, Cerebellum.

5) Die Wunden des Ruckmarks, spinalis medulla.

6) Die Wunden der Pulsadern an dem Halß, nehmlich der Hals-Blut-Adern, Carotidum und cervicalium, ingleichen der innern Hals-Blut-Ader, vena jugularis interna, so, daß man die Verblutung durch kein Mittel zu stillen vermag, und durch die nöthige Zusammendrückung, Erstickung zu befürchten.

7) Die Wunden, welche die Lufft-Röhren in der Brust verletzten, wo man nicht zukommen kan, oder solche gar abschneiden.

8) Die Wunden des Speise-Gangs, æsophagus, wenn er fast, oder gar abgeschnitten, oder, wo er durch die Brust gehet, sehr verwundet ist.

9) Die Wunden des Herzens selbst, oder desselben Höhlen, und wo dessen äussere Herz-Adern, vasa coronaria verletzet sind.

10) Die Wunden der grossen Blut-Adern der Hohl-Ader, vena cava, und Lungen-Blut-Ader, vena pulmonalis. Lungen-Puls-Ader, arteria pulmonalis. Große Puls-Ader, arteria magna. Schlisselbein-Ader, vasa subclavia. Milch-Adern, mammaria. Ungepaarte Ader, vena azygos. Zwischen Ribben-Adern, vasa intercostalia &c.

11) Die Wunden des Milch-Behälters ductus thoracicus, oder chyliferus.

12) Die grössern Wunden des Zwergfells, diaphragma.

13) Die zerrissenen oder abgeschnittenen zwischen Ribb-Nerven, nervi intercostales, die weitern, vagi und phrenici.

14) Die Wunden des Magens, besonders, welche die linke Oeffnung das orificium sinistrum, oder das untere Theil des Magens verletzen.

15) Die grossen Wunden der Gedärme, wo die darinnen befindlichen Speißen und Unrath in den hohlen Leib laufen, und die Wunden derselben, welche wegen zugeschlagener Entzündung, oder andern Hinderungen, nicht zusammen gebracht werden können.

16) Die

16) Die Wunden des Gekröses, mensenterium, wo in demselben grosse Blut-Gefässe, oder Milch und Wasser-Adern so verletzet, daß eine grosse Menge auf einmahl ausläufet, ingleichen die Wunden des Aufenthalts des Milch-Safts, Receptaculum Chyli.

17) Die Wunden der Leber, wo viele oder grosse Blut-Gefässe verletzet, daß viel Geblüth ausläuft.

18) Die Wunden der Gallen-Blase, des Leber-Gangs, ductus hepaticus, und Gallen-Gangs, ductus cholidochus.

19) Die grossen Wunden des Milzes, lienis wo viele oder grosse Blut-Gefässe verletzet, daß viel Geblüth heraus laufet.

20) Die Wunden der Nieren, renum welche entweder tief sind, oder die vasa emulgentia, oder die tabulos pelvis verletzen.

21) Die Wunden der innern Harn-Röhren, ureterum.

22) Die grossen Wunden der Blase, vesicæ Vrinarii.

23) Die grossen Wunden der Mutter, des Uterus.

24) Die Wunden der grossen Blut-Gefässe im Unterleib, Abdomen, grosse Puls-Ader, Arteria magna, und dessen grössere Aeste, Hohlader, vena cava, und dessen grössere Aeste, cœliaca, mesenterica, venæ

portæ, splenica, emulgentes, iliacæ, spermaticæ &c. auch derer kleinern Aestgen z. E. epigastricæ, epiploicæ &c. wo viele verletzet, oder sonst viel Geblüth ausläuft.

25) Die Wunden der Nerven in dem Unterleib, Abdomen, wenn sie tödliche Verzuckungen erregen.

26) Die grosse Verwundungen oder Zerschneidungen der Blut-Gefässe und Nerven, wo keine Hülfe anschlagen will, das Geblüth, oder die Convulsionen zu stillen 2c.

4.) Welche Wunden sind nicht tödtlich, vulnera non lethalia?

Antw. Alle diejenigen so 1.) gering und klein, und nicht mit grosser Gewalt und Erschütterung des Kopfs geschehen,

2) Wo keine tödtliche Zufälle sich ereignen.

3) Wo nicht viel, noch grosse Blut-Gefässe verletzet, und man darzu kommen kan.

4) Wo die verletzten Eingeweide ihre vornehmste Schuldigkeit noch verrichten können, und der Umlauf des Geblüths und der Säfte noch hinlänglich geschehen kan.

5.) Welche Wunden sind zufälliger Weise tödtlich, vulnera per accidens lethalia?

Antw. Dieses sind diejenigen Wunden, so nicht tödtlich sind, welche aber erst durch allerhand Zufälligkeiten tödlich werden z. E.

1) Wenn

1) Wenn nicht bey Zeiten Hülfe geschicht, daß sich der Patient verblutet, oder erkältet ꝛc.

2) Wenn der Patient sich nicht verhält, wie er soll, sondern mit schädlichem Herumwerffen, übler Diät und Verhalten sich tödliche Zufälle zuziehet.

3) Wenn durch Unverstand, oder Verwahrlosung des Wund-Arzts tödliche Entzündungen, Brandt, Geschwür, Verblutung ꝛc. verursachet wird, da er z. E. durch einen Einschnitt, Incision, Schaden thut, oder die widernatürlichen Sachen in der Wunde lässet, oder das ausgetretene Geblüt nicht beyzeiten heraus bringet ꝛc.

4) Wenn der Patient ohnehin ungesund, und von kränklicher Beschaffenheit z. E. Lungensüchtig, Scorbutisch, Wassersüchtig ꝛc. ist.

6.) Wie soll ein Wund-Arzt es einrichten, wenn ein Wund-Zettul, oder Anzeige von des Verwundeten Beschaffenheit verlanget wird?

Antw. Er kan sich nach folgenden 2. Formularen richten, z. E.

Auf Verlangen der Gerichte bezeuge ich zu Ende Unterschriebener, nach bestem Wissen und Gewissen, daß ich vor 4. Tagen, nehmlich den = = = des Monaths = = = früh um 7.

Uhr zu den Verwundeten N. N. geruffen worden. Bey Untersuchung desselben fande ich,

1.) Eine Wunde an der linken Seite des Kopfes, auf dem Seiten-Bein, welche zwey queere Daumen lang war; Bey weiterer Untersuchung fande das Beinhaut unverletzet, auch weiter keine starke Verblutung.

2.) Eine starke Contusion, Quetschung, an dem obern Theil der Brust, auf der rechten Seite, nahe bey dem Schlüsselbein, eines ganzen Tahlers groß;

3.) Einen mit Blut unterlauffenem Fleck, über der obern rechten Augen-Braune

Sonsten war äusserlich nichts Ungleiches, oder Verletztes an dem ganzen Leib wahrzunehmen, wie denn der Patient auch weiter über einige andere Beschwerung sich nicht im geringsten beklaget. Nachdem ich nun bey allen diesen angezeigten Verletzungen die nöthigste Sorgfalt und gehörige äusserliche Mittel angewendet; so finde den Patienten heute, bey geschehener Verbindung, so, daß ich mir baldige vollkommene Besserung versprechen kan, wenn anders derselbe sich in allen wohl verhält, wie es für Patienten gehöret, und wie er sich, wie ich nicht anders bezeugen kan, bißhero verhalten.

ten. Meines Orts versichere, alles ferner gewissenhaft bey dem Patienten zu thun, versehe mich dazu göttlichen Segens, und bekräftige übrigens diese gewissenhafte Anzeige mit meiner eigenhändigen Unterschrift. Ort des Aufenthalts, Stadt, Marktfleck, oder Dorf, den = = = = Anno 17 = =

N. N.

Geschehenen gerichtlichen Befehl zur Folge, berichte ich Endes Unterschriebener hiermit pflichtmäßig, wie ich heute früh um 3. Uhr zu dem Verwundeten N. N. nach N. N. verlanget worden, da ich denn bey genauer Untersuchung befunden, daß der Patient

1.) Einen Stich an dem obern Arm, 3. queer Finger von der Achsel aussenher habe, welcher 2. Zoll in die Musceln, aber nicht durchaus gehet.

2.) Einen Stich unter der rechten Warze in die Brust habe, woraus schäumicht Geblüt gegangen, dergleichen er auch durch eine sehr schmerzhafte Husten von sich giebet.

3.) Grossen Schmerzen, kurzen Athem, Röcheln, Uibelseyn, und manchmal Ohnmachten habe, und dabey sehr entkräftet sey.

Ich habe das Geblüt gestillet, und brauche äusserliche Umschläge. Weil mir nun diese

Verwundung sehr gefährlich vorkommt, so habe nicht nur die Umstände davon berichten, sondern auch bitten wollen, mir einen Arzt zuzuschicken, damit ich in allen sicher gehe. Nahmen des Aufenthalts, den : : : : Anno 17 : :

N. N.

7.) Was hat ein Wund-Arzt bey vorhabender Heilung einer Wunde zu beobachten?

Antw. 1.) Muß er die Wunde reinigen.

2.) Muß er die Wunde visitiren.

2.) Muß er die getrennten Theile wieder zusammen bringen.

4.) Den Zufällen begegnen.

8.) Wie reiniget man eine Wunde?

Antw. 1.) Wenn man fremde Sachen aus der Wunde thut, geronnenes Blut, Splitter, Erde rc. entweder mit den Fingern, oder mit einem mit Carpie umwickelten Sucher, oder mit einem Zänglein, oder andern Instrument, doch behutsam, und ohne Gewalt, auch nicht allezeit auf einmal, und so, daß keine Verblutung erreget werde.

2) Man wäschet sie auch mit warmem Wein, oder mit einer von Wund-reinigenden Kräutern in Wasser gekochten Brühe aus.

3. Wo

3) Wo man nicht zur Reinigung kommen kan, muß man die allzukleine Oefnung der Wunde erweitern. Wo Haare im Wege stehen, müssen solche weggenommen werden, damit sie nicht hindern.

9.) Wie visitirt man die Wunde?

Antw. Man muß die Grösse, Länge, Breite und Tiefe derselben betrachten, und erforschen. So bald es des Patienten Kräfte zulassen, und man von der Verblutung sicher ist, forschet man mit dem Sucher, wie tief und weit sie gehe, ob sie unter der Haut im Fleisch über sich, unter sich, oder seitwärts sich erstrecke, ob sie durch die Hirnschale, durch die Brust, oder Bauch gehe? Bey welcher Anwendung des Suchers zu beobachten, daß man vorher den Patienten eben in die Positur und Stellung des Leibes erst bringe, in welcher er die Verwundung empfangen, und daß man behutsam und ohne alle Gewalt mit leichter Hand den Sucher führe.

10.) Wie bringet man die getrennten Theile wieder zusammen?

Antw. *I.*) Bei länglicht und schregen Wunden durch Verbinden, welches durch eine einfache Binde geschicht. Wenn also nach geschehener Reinigung ein Wund-Balsam, oder Wund-Oel mit etwas Carpie auf die Wunde geleget worden, so ziehet man

die Lefzen mit Pflastern zusammen, leget eine einfache Binde, und zwar deren Mitte der Wunde gegen über an, von da man mit beyden Theilen oder Köpfen gegen die Wunde zufährt, und von da wieder zurück, biß die Binde zu Ende. Hier ist auch der Binde, welche die Vereinigende, lat. uniens, oder Fleischmachende, lat. incarnans genennet wird, am füglichsten zugedenken. An der Länge soll sie 2. Pariser Ellen, und an der Breite 2. queere Daumen haben. Sie soll in der Mitte einen Schlitz länglicht von 3. oder 4. Fingern breit haben. Die Enden sollen auf 2. Köpfe gerollet seyn. Der Schlitz der Binde wird auf die Wunde geleget, z. E so sie auf der Stirn, ziehet man den einen Kopf der Binde um das Haupt herum, biß wieder zum Schlitz, durch welchen dieser Kopf gestecket wird, ziehet beyde Köpfe wohl an, damit die Lefzen der Wunde wohl zusammen gebracht werden, darnach führet man beyde Köpfe um das Haupt, wechselt sie, führet sie wieder zur Stirn, wechselt sie abermals, und fähret weiter auf gleiche Art fort, biß die Köpfe sich geendiget, welcher Ende man mit Nadeln zustecket, oder zuheftet. Und so ist sie in allen andern länglichten Wunden zugebrauchen.

II.) In Queer-Wunden geschicht die Vereinigung durch Heftung.

1.) Entweder durch Pflaster:

a) Wenn

a) Wenn man zusammengelegte Tüchlein an den Enden etliche mal zerschneidet, mit heft- oder stark anklebenden Pflastern bestreichet, solche auf beyde Seiten der Wunden appliciret, und, wenn sie fest angeklebet, mit Nadel und Faden hinlänglich zusammen ziehet.

b) Wenn man ein wohl anklebendes Heft-Pflaster auf schmale Fingersbreite Tüchlein, die in der Mitte schmäler, als an den Enden seyn, streichet, das eine Ende auf einer Seite der Wunde appliciret, und, wenn mit den Fingern die beyden Lefzen zusammen gebracht, das andere Ende auf die andere Seite der Wunde leget, daß solches fest halte. Man kan auch in der Mitte des Pflasters ein Loch, die Arzney anzubringen, machen. Vor Applicirung der Pflaster wird in die gereinigte Wunde, Wund-Balsam, oder klebende Pulver gethan, Carpie mit Wund-Balsam auf die Wunde geleget, und Anfangs alle Tage, hernach über den andern Tag verbunden.

2.) Oder durch Nadel und Faden, in sehr grossen Wunden, wo die Heft-Pflaster nicht hinlänglich sind. Man sticht in der Mitte der einen Lefze der Wunde, wogegen man ein durchlöchertes Blech hält, eine scharfe, dreyeckigte, starke, krumme, silberne,

silberne, oder stählerne mit einem flächsernen starken Faden eingefädelte Nadel eines Fingers breit von der Lefze der Wunde, näher oder weiter, nach Beschaffenheit des Orts, von aussen nach dem Grund, und hernach durch die andere Lefze, von dem Grund gegen aussen zu, gerade gegen dem ersten Stich über, durch, daß die Nadel einen Finger breit vom Rand der Wunde wieder heraus gehe. Die Nadel nun lässet man

a) entweder stecken, und wickelt die Faden herum, wie bey denen Hasen-Scharten geschicht,

b) oder man ziehet die Nadel mit dem Faden durch, macht die Nadeln Faden loß, und knüpft die 2. Ende des Fadens zusammen. Ist die Wunde groß und lang, so, daß man mehrere Näthe machen muß, so wartet man mit Zuknüpfung der Fäden, biß alle Hefte geschehen, welche in tiefen Wunden einen Finger oder Daumen breit, in geringern aber 2. Finger breit von einander stehen, alsdenn knüpfet man die Fäden mit einer Schlinge, leget ein kleines Compreßgen auf den ersten Knoten, und machet hernach noch einen gedoppelten Knoten, welches bey allen Heften zu beobachten. Solche Hefte lässet

lässet man 4. 6. 8. 10. Tage lang, nach Beschaffenheit der Grösse der Wunde, alsdenn hält man die Lefzen mit der Hand, schneidet alle Hefte entzwey, und ziehet einem Faden nach dem andern behutsam heraus.

III. In Wunden, wo Fleisch mangelt, ist kein Heften nöthig, sondern man reiniget solche, und füllet die Höhle mit Carpie, so mit Digestiv-Wund-Salbe oder Balsam bestrichen, aus, leget ein Wund-Pflaster und Kompresse darauf, und verbindet es mit einer gehörigen Binde, und so verfähret man täglich, so wird endlich die Höhle mit frischem Fleisch angefüllet, wie denn bey allen Verbindungen der Wunden überhaupt zu merken.

1.) Daß man das Pflaster gelinde abnehme.

2.) Die Wunde von der Materie mit Carpie wohl reinige.

3.) Digestiv mit Carpie in die Wunde lege.

4.) Pflaster, Kompressen und gehörige Binden anlege.

5.) Die Wunde vor der Luft, welche schädlich ist, sorgfältig verwahre, und dahero alles vor dem Aufbinden fertig halte, und im Verbinden hurtig verfahre.

6.) Die

6.) Die Wunde selbst und die angränzende Theile in natürlicher Wärme erhalte.

11.) Was für Zufälle können sich bey einer Wunde finden?

Antw. Bluten, Entzündung, Unterlauffen = Blutflecken, Schmerzen, Convulsionen, Unreinigkeit, wild Fleisch, Vergiftung 2c.

12.) Wie soll man das Bluten stillen?

Antw. 1) Mit blosser Carpie, Kompressen, und Binden, wo es nicht zu starck.

2) Wo die Verblutung heftiger, mit Blutstillenden Mitteln zugleich, dergleichen sind trocknende und zusammenziehende Pulver, aus oben erzehlten Mitteln bereittet, Bovist, zusammenziehenden Liquores styptici, Brandwein 2c.

3) Mit aezenden Vitriol, sonderlich blauen in Baumwolle, oder Carpie eingebunden, und auf die ofene Ader fest angedrücket und verbunden.

4) Mit Abschneidung der Pulsader, wenn solche nur halb zerschnitten.

5) Mit Binden. Es erfordert eine krumme Nadel mit einem stark gewächsten Faden versehen. Solche wird unter der verletzten Ader durchgestochen, und um solche herum gewickelt, womit die blutende Ader zusammen gezogen, und gebunden wird.

6) Mit

6) Mit bequemen Instrumenten z. E.

a) Mit einer ledernen Binde mitten mit einem Stück Meßing, einer Hand breit, und einer Schraube mit einem runden Blättlein, versehen, womit man, wenn Carpie und Kompressen appliciret, gerade gegen die Wunde zuschraubet, bis das Blut stehe, welches also 24. Stunden zulassen, auch wohl, wenn das Gebinde nachgiebt, manchmahl anzuziehen.

b) Mit Knöbeln, Tournequet. Man leget eine zusammen gerollte Binde, nach der Länge, auf die Pulsader, und um das Glied eine Circular 4. 6. fache Kompreß 3. Finger breit, und darauf eine starke Schnur, oder dickes Band, so Daumens breit, und 2. Ellen lang, zweymahl lind herum, und bindet die Ende ganz locker zusammen. Sodenn leget man zwischen der Schnur und der äussern Seite des Gliedes ein Stück steifen Papp, oder Leder 4. eckigt 3. Finger breit, und lang, und applicirt das Hölzlein, eines Fingers lang und dick, und drehet damit die Schnur nach und nach um, und endlich so feste zusammen, daß kein Tropfen Blut mehr heraus könne, das Hölzlein lässet man feste halten, und stillet inzwischen, entweder mit Blut-

stillenden

stillenden Arzneyen oder Instrumenten, oder Unterbinden, oder Brennen, wie jetzo folgen wird, das Bluten.

7) Mit Kauterien, mit glüendem Eisen, von allerhand Grösse und Form, deren man allezeit bey handen haben soll, damit, wenn eines zu bald ablöschet, doch durch das andere der Zweck erhalten werde. Hiermit wird die Ader kauterisiret, biß sie durch die Rinde, Crusta verschlossen, welche man ia nicht wieder aufreissen muß, weßhalben man bey jeder Verbindung behutsam verfahren, auch zur Vorsorge bey dem Verbinden allezeit ein glüend Eisen in Bereitschaft halten soll, damit das Geblüt wieder gestillet werden könne, wenn eine neue Verblutung sich etwa ereignete, welches biß auf den 14ten Tag in acht zu nehmen, da die Gefahr vorbey ist.

13.) Wie soll man der Entzündung begegnen?

Antw. 1) Durch eine Aderlasse, wo Vollblütigkeit vorhanden, und nicht viel Blut vergossen worden.

2) Durch Incisionen, wo etwa stockendes garstiges Geblüt vorhanden ist.

3) Durch warmen Wein, entweder alleine, oder mit zertheilenden Kräutern gekochet, ingleichen durch warmen Oxycrat, welches

welches aus Wasser und Eßig bestehet. Gaulardisches Bleywasser.

4) Durch Spiritus z. E. warmen Brandtwein, Mutterkraut-Geist, Spiritus matricalis, Theriak-Geist, Spiritus Theriacalis, Rosmarin-Geist, Spiritus Rosmarini, Campfer-Geist, Spiritus Camphoræ &c.

5) Durch trockene, zertheilende Pulver, und Kräuter-Säcklein, mit oder ohne Campfer.

14.) Wie begegnet man den Contusionen oder Zerquetschungen?

Antw. 1) Durch Aderlassen, wenn der Patient Blutreich.

2) Durch zertheilende Bähungen von zertheilenden Kräuter-Säcklein im Wein gekochet, und mit dick zusammen gelegten Tüchern oft warm übergeschlagen.

3) Durch Streichen mit warmen Tüchern.

4) Durch trockne zertheilende Kräuter-Säcklein.

5) Durch Uiberschläge von zertheilenden Kräutern.

6) Durch Spiritus z. E. Spiritus Matricalis, Campfer Spiritus, Salmiack Spiritus, Wein-Geist mit venetianischer Seife, welche Seife man auch mit gesundem Urin kochen kan ꝛc.

15.) Was ist aber zu thun, wenn die Kontusion sich nicht will zertheilen lassen?

1) Antw. Da muß man den Theil mit einem Messer scarificiren, um dem stockenden Geblüte einen Ausgang zu machen, und dennoch mit obigen zertheilenden Arzneyen fortfahren.

2) So aber die Kontusion zur Bereiterung sich wendet, muß man erweichende Mittel und Umschläge, mit Wasser oder Milch zu Brey gekochet, oft warm überschlagen, wozu auch solche erweichende Mittel zu nehmen, die zugleich etwas schärflich sind, als gebratene Zwiebel, Sauerteig, Galban Gummi, Ammoniack Gummi, Bdellien Gummi, Opoponax Gummi, welche man in Eyerdotter auflöset; Ingleichen Digestiv-Salbe mit Aloe und Weingeist, auch Pflaster, z. E. das Pflaster von Hyosciamo, das einfache und zusammengesezte Dyachylon Pflaster, das Malackticum Pflaster, das Pflaster von Galbano.

3) So es zur Materie gekommen, wird es, wie ein Abceß, oder Geschwüre, behandelt, wie unten gelehret werden wird.

16.) Wie soll man den Schmerzen begegnen?

Antw. Man muß sich hierinnen nach den Ursachen richten, woher die Schmerzen ihren Ursprung haben:

1.) So

1.) So sie von fremden Dingen, die in der Wunde sind entstehen, müssen solch fördersamst mit Behutsamkeit heraus genommen, und ausgewaschen werden, welche Auswaschung auch bey allzuscharfer Arzney, die etwa appliciret worden, höchstnöthig ist, wozu man sich eines Decoctum von linderenden und erweichenden Kräutern bedienen kan. Es kan auch ein Kataplasma aus eben solchen erweichenden Specien öfters übergeschlagen werden.

2.) So die Schmerzen von einer Entzündung rühren, müssen die bey der Entzündung vorgeschlagene Mittel vor die Hand genommen werden.

3.) So sie von Verletzung eines Nerven herrühren, ist es gefährlich, weil Gichter, oder Konvulsionen, auch Brandt rc. leicht darzu schlagen können, dahero man Peruvianischen Balsam, Copoiva Balsam, Agtstein-Oel, Würmer-Oel, Terpenthin-Oel, Nerven-Geist, oder Roßmarin-Geist rc. in die Wunde öfters warm thut, und äusserlich aus zertheilenden und erweichenden Dingen einen Breyumschlag überschläget, und wenn von diesen Mitteln der Schmerz nicht nachläst, sondern noch wohl zunimmt, daß Konvulsionen zu befürchten, muß man den Nerven

abschneiden, oder mit einem glüenden Eissen solchen abbrennen.

Hier muß man zugleich einen Medicum, um innerliche Arzney zu verordnen, angehen.

17.) Wenn Konvulsionen oder Gichter sich ereignen, was ist zu thun?

Antw. 1) Wenn sie von Schmerzen kommen, ist so zu verfahren, wie bereits angeführet worden.

2) Wenn solche von grosser Verblutung entstehen, soll man das Blut stillen, und mit nahrhaften Brühen zu Hülfe kommen, daß der Abgang ersetzet werde.

Hier muß nothwendig ein Arzt zu Rath gezogen werden, welches auch in Wund-Fiebern, und allen bey Wunden sich äusernden besondern Zufällen, zu beobachten, sonderlich auch, wenn es sich zu keiner Heilung schicken will, damit der Wund-Arzt keine Verantwortung auf sich lade.

18.) Wie verfähret man, wenn die Wunde unrein, und faules, braunes, oder schwarzes, stinkendes, oder speckigtes Fleisch, oder zäseriges Wesen sich darinnen findet?

Antw. Man behandelt dergleichen Wunden mit Digestiv-Salbe, worzu man Ägyptiac-Salbe, ingleichen die braune Wurzische Salbe

Salbe thut. Man kan auch Aloe, Myrrhen, gebrannten Alaun, des Vigons präcipitirtes Queckſilber, ingleichen rothe Präcipitat, auch Kalkwaſſer, Phagedäniſches = Waſſer mit Salben vermiſchen, oder mit Carpie appliciren, nachdem es die Umſtände erfordern.

19.) Wie verfähret man, wenn wild Fleiſch vorhanden?

Antw. Man braucht dazu 1) trocknende Mittel, e. g. trocknende Pulver.

2) Spiritus z. E. Maſtix=Geiſt mit Carpey gebraucht.

3) Gelinde ätzende Mittel, z. E. calcinirte Muſcheln, gebrannte Eyer = Schalen. Man beſtreicht es mit Alaun, oder blauem Vitriol, oder ſtreuet von gebrannten Alaun darauf, und, wo es nöthig, mit ein wenig Präcipitat vermiſcht, und verbindet die Wunde nach applicirtem Pflaſter, und Kompreſſe, wohl.

20.) Woraus erkennet und wie verfährt man in vergifteten Wunden?

Antw. 1) Sie ſind ſchwer zu erkennen, und ſchwer zu heilen. Denn was von Schmerzen, übeln Geruch, und ungewöhnlicher Farbe des Eyters, als ſchwarz, gelb, grün, angegeben wird, ingleichen von Ohnmachten, Herzens = Angſt, und Klopfen, kalten Schweiß, und Steifigkeit der Glieder, ꝛc. iſt zur Erkenntniß nicht hinlänglich, weil dergleichen auch von andern Urſachen

entstehen können; wo man aber dergleichen muthmassen kan, oder gewiß weiß, daß von einem wütenden Thier die Beletzung geschehen, so muß man

2) Um die Wunde scarificiren, und durch aufgesetzte Köpfe, so viel Blut ausziehen, als man kan; Man bindet auch die Adern über den verletzten Theil, wäschet den Gift mit Salz-Wasser aus, oder mit Scorpionen-Oel, oder Spiritus Vini, oder mit Theriac vermischet; ingleichen werden Muscaten-Oel, und dürre Kröten recommendiret. Am gewissesten ist das Brenn-Eisen, wo es sich thun lässet, welches so bald möglich, tief genug anzubringen, damit dadurch das Gift verzehret werde; man scarrificirt hernach die Crusta, appliciret Spiritus matricalis, oder Spiritus Theriacalis, biß die Eschara sich ablöset; Man kan ferner einen Umschlag von Knoblauch, Scordium, Theriac, Sauerteig, Senf, und Eßig machen, und auf die Wunde legen; Nach den ersten Tagen kan unter das Digestiv Unguentum Ægyptiacum, oder rother Präcipitat vermischet, und die Wunde bey 40. Tagen offen behalten werden, daß alles Gift getödtet und herausgebracht werde, wobey keinesweges die innerliche Cur, die der Arzt verrichten soll, zuvergessen.

3) Auf die Stiche der Bienen, Wespen und Hummeln 2c. leget man nach herausgezogenen Stachel, Eßig und Theriac, Erde, Theriac und Spiritus matricalis, oder Bolus und Eßig mit Tüchern.

Kap. 2.

Von den Wunden insonderheit.

I.

Von den Wunden an dem Haupt.

Zu welcher gründlicher Erkenntniß und Heilung alle Theile des Hauptes erstlich nach der Anatomie zu betrachten sind.

Was ist in der Anatomie an dem Haupt zu bemerken?

Antw. I.) Die allgemeine Decken desselben welche integumenta communia heissen.

a) das äusere Häutlein, lat. cuticula
b) die Haut, cutis.
c) Die Fett-Haut, panniculus adiposus.
d) Die Fleisch-Haut, panniculus carnosus.

II.) Musculi die Mäußlein.

a) Die den ganzen Kopf bewegen sind 8. paar.

1) Die den Kopf vor sich biegen:

a) Mastoideus, er entstehet oben an dem Brust- und Schlüssel-Bein, und endiget sich an den processus mastoideus.

b) Rectus internus, er entstehet von den Queer-Processen der Wirbelbeine des Halses, und endet sich am hintern Theil des Kopfes, an der Seite der Processen, wo das erste Hals-Wirbelbein anschliesset.

2) Die den Kopf ausstrecken, aufheben und zurück biegen, oder auf die Seite drehen:

a) Splenius entstehet von den Spitzen der 4. obern Hals-Wirbelbeine und eben so viel Wirbelbeinen des Rückens, gehet schreg herauf, und endet sich über den Processus papillaris,

b) Complexus, er lieget unter den vorigen und hat gleichen Anfang und Ende.

c) Rectus major, kömmt zum Vorschein, wenn obige beyde abgesondert worden, er entstehet von dem andern Halß-Wirbelbein, und endet sich in das os occipitis.

d) Rectus minor, liegt unter dem grössern, entstehet und endiget sich auch, wie derselbe.

e) Obliqvus superior, er entstehet von den queer Proceß des ersten Wirbelbeins, und endiget sich

sich an der Seite des rectus in dem os occipitis.

f) Obliqvus inferior, er enstehet vor der spina des andern Wirbelbeins, und reichet nicht über den queer Proceß des obersten Wirbelbeins.

β) Die nur die Theile des Kopfs bewegen.

1) Die Stirn.

a) Frontales, deren zwey sind der rechte und linke. Sie bewegen die Augenbraunen und andere Theile der Stirn, die über den Cranium und periostium liegen, und entstehen um die sutura coronalis, hängen sich zur Seiten an die Schlaf-Mäußlein, und gehen biß an die Augen-Braunen.

b) Occipitales sind kurz, breit, und dünne, sie machen einen breiten Tendo, und berühren von hinten her die Ohren-Mäußlein.

2.) Die Augen-Braunen Supercilia, Corrugator. Er entstehet bey dem Anfang der Nase, und endet sich in beyden Augen-Braunen, wo die Stirn-Mäußlein sich anschliessen, mit welchen dieses Paar einen Musculus auszumachen scheinet.

III.) Pericranium, das Häutlein, so unmittelbar auf der Hirnschale liegt, sehr empfindlich, und an den Saturen fest ist.

IV.) Cranium die Hirnschale, bestehet aus 8. Beinen. Sie heissen:

α) Os frontis, das Stirn-Bein, so bey Erwachsenen ganz, bey Kindern aber durch die sutura sagittalis, biß auf die Nase getheilet ist. Es verbindet sich oben durch die sutura coronalis auf beyden Seiten mit dem os sincipitis; unten aber mit dem os cribriforme, und maxilla superior. Die Höhlen lat. Cavitatæs des os frontis liegen unmittelbar über der Nase, und Augbraunen, und sind deren ordentlich 2 welche ein beinernes septum von einander scheidet, und also die rechte und linke Höhle genennet wird. Sie sind inwendig mit einer feuchten Haut bekleidet, wovon die Feuchtigkeit in die Nase abfliesset. Diese Höhlen muß man meiden, wenn man trepaniren will, denn die Oefnung pfleget nicht zu heien, noch ein Gallus sich, wie in andern Beinen, anzusetzen, ohne Zweifel wegen der Luft, so durch diese Höhlen sich ziehet.

β) Os sincipitis, oder bregmatis, oder parietale auf beyden Seiten, welches vorne die sutura cornoalis von dem os frontis, hinten die sutura angulosa oder Lambdoidea von dem os occipitis, auf beyden Seiten die sutura sqvamosa von dem os temporum, und die sutura sagittalis, beyde Tafeln des os sincipitis von einander scheidet. Bey Neugebohrnen bestehet dieses os sincipitis aus 4. unterschiedenen Beinen, welche mit der Zeit zusammen wachsen, und eines ausmachen. Es ist auch bey Neugebohrnen da, wo die sutura sagittallis und coronalis zusammen kommen, eine ziemliche Oefnung, welche das Blätlein Fontanella, oder Fons pulsalitis heisset, weil man da den Puls fühlen kan.

γ) Os Temporis, das Schlaf-Bein auf beyden Seiten wird mit dem os frontis und os sincipitis und occipitis durch die sutura sqvamosa, und mit dem os maxillæ und basilare durch processus vereiniget, in diesen os temporis ist das os petrosum anzumerken, in welchem die ossicula auditus, malleus, incus und stapes enthalten.

δ) Os ocaipitis wird durch die sutura angulosa mit dem os sincipitis und os temporis vereiniget; untenher aber

verbindet

verbindet es sich mit dem os cuneiforme, und articuliret mit dem ersten Halß-Wirbelbein.

ε) Os cuneiforme, oder sphenoideum, lieget zwischen dem os occipitis, temporum, und cribrosum. Es hat 2. Höhlen, cavitates, die groß sind, sie liegen im Vorder-Theil desselben nahe bey der sella eqvina, und werden durch eine Scheidewand der Länge nach unterschieden.

ζ) Os cribrosum oder Ethmoideum ist durchlöchert, und lieget zwischen dem untern Theil des os frontis und os cuneiforme. Dieses Bein hat Höhlen von unterschiedener Grösse und Gestalt, welche von der crista galli gegen das os spænoidis gehen, und unter sich selbsten u. mit der Höhle des os cuneiforme eine Communication haben.

V. Maxillæ Kinn.

1) Ihre Beine.

a) Maxilla Superior, das obere Kinn-Backen-Bein, lieget unter der vordern Hirnschale, ist unbeweglich, und zwischen den Augen und Zähnen ganz hohl, welche Höhle wie die andern obigen mit eben der feuchten Membrana bekleidet, wie die Höhlen des os frontis. Es hat diese Maxilla am untern Theil auch Höhlungen

lungen Alveoli, in welchen die obern Zähne ihren Sitz haben, und bestehet aus 6. paar Beinen, und einem, so alleine ist

α) Das erste Paar sind ossa licrymalia, oder ossa unguis, machen die grossen Augen-Winkel aus, wozu einige das os planum in jedem Auge zehlen.

β) Das andere Paar ossa nasi.

γ) Das dritte Paar ossa jugalia, oder Zygomatica, machen die kleinen Augen-Winkel,

δ) Das vierdte Paar ossa maxillaria.

ε) Das fünfte Paar ossa spongiosa inferiora.

ζ) Das sechste Paar ossa palati, so den obern Theil des Mundes ausmachen.

μ) Das einige, so keinen Gefehrten hat, heist Vomer, so an den Gaumen in die Höhe gehet, und die Nasen-Löcher theilet.

b) Maxilla inferior, das untere Kinnbacken-Bein, so bey kleinen Kindern aus 2. Beinen, bey Erwachsenen aber aus einem Bein bestehet. Hier sind wieder 14. bis 16. Höhlungen, Alveoli, in welchen die Zähne, deren 28. biß 30. auch wohl 32. überhaupt in der obern, und untern

untern maxilla an der Zahl sind, wovon

α) 4. Incisores die 4. vordern, so nur eine Wurzel haben.

β) 2. Canini, oder Oculares, die Augen-Zähne, so eine starke Wurzel haben.

γ) 10. Molares Back-Zähne, so 3. oder 4. Wurzeln. Von diesen werden die 2. hintersten, oder letzten, so oft im 30sten, 50sten, oder spätern Jahren herfür kommen, dentes sapientiæ, Weisheits-Zähne genennet. Die Wurzeln der Zähne haben kleine Löchlein, wodurch die Nerven, und Aederlein gehen.

2) Ihre Musculn sind

α) Temporalis, der sich über das os temporum ausbreitet, er entstehet mit einem breiten Anfang aus dem os sincipitis über der sutura squamosa, und endiget sich in dem spitzigen Proceß oder Maxilla.

β) Masseter, er entstehet von dem os jugalis, und dem obern Theil der maxilla superior, und endiget sich in dem untern Theil der maxilla inferior. Es lässet sich dieser musculus auch in verschiedene einfache theilen.

γ) Ala-

γ) Alaris externus, er entsteht von dem processus aliformis und dessen äussern Theil, und endiget sich in der innern Fläche des Winkels des untersten Kinn-Backens.

δ) Alaris internus, er entstehet von dem innern Theil des processus aliformis, und endiget sich bey vorigen.

ε) Biventer oder Digastricus, er entstehet von dem Zizenförmigen Proceß, und endiget sich bey dem untersten Rand der untern mexilla.

ζ) Quatratus, er entstehet von Nacken bey den spinis der Wirbel-Beine, wie auch an der Schulter und Schlüsselbein, und endiget sich, wo die obere Lefze sich mit der untern vereiniget.

η) Buccinator, er entstehet von den beyden Kinn-Backen, und endiget sich bey den Wurzeln des Zahn-Fleisches.

VI.) Dura Mater, oder Meninx lieget gleich unter der Hirnschaale an den Saturen befestiget.

VII.) Pia Nater, oder Meninx, lieget gleich unter der vorigen über das Gehirn ausgespannet und ist gegen der vorigen sehr zart.

VIII.) Arteriæ,

VIII.) Arteriæ, die Pulß-Adern, zum Haupt gehen deren 4.

1) Eine auf jeder Seite, welche Carotis heisset, kömmt von der arteria magna ascendens, von dem aufsteigenden Stamm der grossen Puls-Ader; Sie theilet sich, und heisset

a) Carotis interna, die innerliche, gehet durch die Löcher des os sphenoidis in die dura mater, zu den Augen und innern Ohr.

b) Carotis externa, die äuserliche machet 4. Aeste, davon

α) Gehet ein Aestlein zu den Musculn des osbicorne der Zunge, und die angränzende Theile.

β) Das andere in die Musculn der Lefzen, und die angränzende Theile.

γ) Der dritte Ast in die Schläfe, und zum Theil durch die maxilla inferior zu den Zähnen.

δ) Der 4te erstrecket sich in die hintern Theile des Halses und Kopfes, und in die Haut occipitis.

2) Cervicalis, auf jeder Seite eine, kommen von der Subclavia. Sie werden auch vertrebales genennet, weil sie durch die Löchlein der Wirbel-Beine gehen.

Diese geben einige Aestlein zu der spinalis medulla, und angränzende Theile, gehen

durch

durch das os occipitis, vereinigen sich gleich über der medulla oblongata und schicken einen gemeinschaftlichen absteigenden Ast in dieselbe. Darnach vereiniget sich dieser gemeine Ast mit dem gemeinen Ast der carotis, so über der medulla oblongata sich ausbreitet.

IX.) Venæ, die Blut-Adern.

1) Jugularis externa, die äusere, läuft ausen am Haupt zurück in die subclavia.

2) Jugularis interna, die innere, kömmt vom Gehirn, und ergieset sich in die subclavia.

3) Cervicales oder vertebrales, welche vermuthlich auch vom Gehirn herunter gehen, und in die subclavia sich ergiessen.

4) Muscula superior, welche von den äussern Haupt-Musculn kömmt, und in die subclavia gehet.

X.) Cerebrum das Gehirn, welches aus zweyerley Substanz bestehet.

1) Das äusere Wesen ist aschenfarbicht, und drüsenhaft, heist substantia cineritia oder corticalis.

2) Das innere Wesen ist weiß, und markigt heist substantia medullaris.

Die obere von der falx, oder durch die dura mater von oben herunter geschiedene Theile vereinigen sich im Grund des Gehirns wieder, durch das sogenannte corpus callosum, so 4. Cammern, oder Höhlen hat, die ventriculi cerebri genennet werden.

a) In dem ersten und andern ventriculus ist:
α) Plexus choroideus.
β) Corpora striata,
γ) Crura medullæ oblongatæ, oder thalami nervorum opticorum
δ) fornix,
ε) septum pellucidum.
b) In dem dritten ventriculus ist
α) glandulla pinealis.
β) Nates.
γ) Testes.
δ) Vulva.
ε) Infundibulum, welches zu der glandulla pituitaria, die in dem sella turcica ist, gehet.
ζ) Anus.
c) Der vierdte ventriculus, calamus scriptorius, machet die Höhle aus, zwischen dem cerebellum und der medulla oblongata.

XI.) Cerebellum, das kleine Gehirn, liegt gleich an dem cerebrum, im hintern Theil des Hauptes, und ist mit dem cerebrum durch die pedunculi vereiniget, von welchen pons varolii entstehet. Das cerebellum ist gleiches Wesens mit dem cerebrum.

XII.) Medulla oblongata entstehet von dem cerebrum und cerebellum, und gehet biß zu der grossen Oefnung des os occipitis. Von der medullâ oblongata entstehen 10. Paar

Nerven

Nerven, welche in alle Theile des Leibes sich ausbreiten.

1) Das erste Paar, nervi olfactorii, die Nerven des Geruchs, welche durch das os cribriforme zu der Nase gehen.

2) Das andere Paar, nervi optici, die Gesichts Nerven, gehen in die Augen.

3) Das dritte Paar nervi oculorum motorii, die die Augen bewegen,

4) Das vierdte Paar, nervi pathetici, gehen in die Augen, und endigen sich in dem musculus trochlearis.

5) Das fünfte Paar, nervi gustatorii, Geschmacks-Nerven, wovon

a) ein Ast zu den Augen und Augen-Liedern, zu der Stirn, Nasen-Musculn, und zu den Decken des Gesichts gehet.

b) Der andere gehet durch alle Theile der maxilla superior und schicket ein Aestlein zu dem Ohr, und in die Hirn-Schaale, giebt auch einen Zweig zu dem nervus intercostalis.

c) Der dritte gehet zu dem untern Kinn-Backen, und Zunge.

6) Das sechste Paar giebt einen Zweig her zu den nervus intercostalis, das übrige davon gehet zu dem musculus abducens der Augen.

7) Das siebende Paar, nervi auditorii, die Gehör-Nerven gehen durch das os petrosum zu den Ohren.

8) Das achte Paar, par vagum, welches sich mit seinen Aesten in dem Halß, Mittel- und Unter-Leib ausbreitet; doch aber auch einige in den Kopf ausschicket.

9) Das neunte Paar heist linguæ motorium, Zungen-bewegende, so nach der Zunge, und den Musculn des Zungen-Beines gehen.

10) Das zehende Paar heist innominatum, gehet in die Musculn des Genickes, erstrecket sich aber auch zum Theil in die dura mater.

XIII.) Glandulæ die Drüßen.

1.) Parotides, sind die vornehmsten Speichel-Drüßen, welche unten und vorne um das Ohr liegen, ihr abführender Gang, ductus, gehet zwischen dem musculus buccinator und Backen-Drüssen schreg herunter, und endiget sich nahe an der untern Leffze.

2) Maxillares die Drüßen des Kinnbackens haben ihren Ausgang, oder Canal in den Mund, nahe bey den Hinter-Zähnen unter der Zunge.

3) Labiales, Lefftzen-Drüßen.

4) Buccales, Backen-Drüßen.

5) Palatinæ, Gaumen-Drüßen.

6) Linguales, Zungen-Drüßen.

7) Sublinguales, die unter der Zunge liegen.

Aus was für Theilen bestehen die Augen?

Antw. 1) Aus den Augen-Braunen Supercilia.

2) Augen-

2) Augenliedern, palpebræ. 3) Glanduln. Drüsen, 4) Musculn. 5) Fett, pinguedo. 6) Ligamenten, 7) Häutgen, tunicæ. 8) Feuchtigkeiten, humores. 9) Nerven.

Was ist bey den Augen-Liedern zu bemercken.

Antw. Jedes Auge hat zwey Augen-Lieder, ein oberes und ein unteres. Sie haben

a) ihre allgemeine Decken, als cuticula, cutis, und panniculus carnosus.

b) einen bogenförmigen Knorpel am Rand, welcher mit den angewachsenen Haaren cilium heisset. Die obern Haare über den Augen heisset man supercilium, Augenbraune.

c) Die Musculn der obern palpebra oder Augen-Liedes sind.

α) attollens, der aufhebende, er entstehet von der innern Augen-Höhle, wo der nervus opticus eintritt, und erstreckt sich bis an den Rand des Augen-Liedes.

β) deprimens oder claudens, der niederdrückende oder schliessende, er gehet wie ein Bogen, von einem Augen-Winckel zu dem andern.

d) Der musculus des untern Augen-Liedes heist claudens, der schliessende, er erstrecket sich, auf gleiche Art, von einem Augen-Winckel zu dem andern. Diese beyde schliessende Musculn umgeben die Augen-Lieder, wie ein Oval-Ring.

Von der Zusammenkunft, der Augen-Lieder formiren sich

e) die Augen-Winckel, wovon der, welcher an der Nase liegt, grösser ist, und canthus major, oder internus; der äusere und kleinere aber canthus minor oder externus genennet wird.

f) Das Häutlein, so inwendig die Augen-Lieder umgiebet, entstehet von dem pericranium.

Was sind in den Augen für glandulæ, Drüßen.

Antw. Zwey.

a) die eine wird caruncula lacrymalis, die Thränen-Drüße genennet, welche in dem grossen oder innern Augen-Winckel sitzet; nicht weit davon ist das Thränen-Punckt, punctum lacrymale, so die Feuchtigkeit zu der Nase abführet.

b) Die andere Drüße, welche grösser ist, und caruncula innominata heißet, befindet sich in dem obern Theil, und breitet sich von dem kleinen Augen-Winkel zu dem grossen aus.

Was haben die Augen für Musculn?

Antw. Es sind recti, und obliqui.

1) Die recti entstehen aus der Augen-Höhle bey dem Eintritt des neruus opticus, ihrer sind 4.

a.) Attollens, der das Auge aufhebet.

b.) Deprimens, der das Auge niederziehet.

c) Abdu-

c.) Abducens, der das Auge auswerts beweget.

d.) Adducens, der das Auge gegen die Nase beweget,

2.) Die obliqvi sind zwey:

a.) Obliqvus major oder superior entstehet wie die vorigen, und gehet bey dem grossen Augen-Winckel in den hintern Theil des Auges.

b.) Obliqvus minor oder inferior entstehet fast bey dem Nasen-Gang, und umgiebet schreg den untern Theil des Auges, und endiget sich in den äussern hintern Theil desselben. Zwischen den Musculn des Auges lieget das Fett pinguedo, welches derselben Bewegung erleichtert.

Wie wird die Höhle worinnen der Aug-Apfel mit seinen Musculn, Drüsen und Nerven lieget, genennet.

Antw. die orbita.

Was hat der Aug-Apfel für Häutlein, tunicæ.

Antw. 1.) Adnata, oder conjunctiva oder albuginea, wodurch das Auge mit den umliegenden Beinen innenher zusammen hänget. Es ist aussenher weiß, und wird das Weiße in dem Auge genennet. In der Mitte vorne hat es eine Oeffnung, wo die Horn-Haut tunica cornea ist, durch wel-

che iris und pupilla scheinen. Diese adnata hat viele zarte Blut-Gefässe, und ist sehr empfindlich.

2.) Sclerotica das harte Häutlein ist dick, und umschliesset das ganze Auge, dessen vorderer Theil heist.

3.) Cornea, welche so durchsichtig ist, als ein durchsichtiges Horn, daher sie auch das Horn-Häutlein genennet wird.

4.) Choroidea, ist sehr dünne, doch dicker als die pia mater, von welcher sie herstammet. Der vordere Theil dieser choroidea heist.

5.) Uvea, welche durch die cornea scheinet, und iris genennet wird, ist von verschiedener Farbe, und kan sich ausdehnen, und zusammen ziehen. In der Mitte hat sie eine Oefnung, welche pupilla, der Stern, genennet wird, wodurch die Licht-Strahlen in das Auge fallen.

6.) Retina, das Netz-förmige Häutlein, welches ein ausgespanntes Wesen, oder Gewebe des nervus opticus, des Sehe-Nerven ist.

Die sclerotica und choroidea, ehe sie sich scheiden, nehmlich da, wo diese uvea, und jene cornea genennet wird, verbindet ein besonderes Band, welches ligamentum ciliare heist, wovon rings herum kleine schwarze Zäserlein bis an den humor crystallinus gehen, und desselben Bewegung zu machen scheinen, sie werden Processus ciliares genennet.

Welches

Welches sind die Feuchtigkeiten lat. humores, so jetztbesagten Häutlein des Aug-Apfels enthalten?

Antw. 1.) Humor aqueus, ist eine dünne wäßrichte helle Feuchtigkeit in dem vordern Theil des Auges, gleich hinter der tunica cornea.

2.) Humor cryſtallinus, wird also wegen seiner durchscheinenden Helle und Festigkeit genennet und ist eigentlich kein humor, oder flüssiges Wesen, dahero es besser lens cryſtallina Crystallen-Linse heisset. Er ist rund, und vorne etwas erhaben; hinten aber mehr erhaben.

3.) Humor vitreus gleichet einem geschmoltzenen Glase, welches er doch am Glantz übertrift; Er erfüllet von hinten den grösten Theil des Augapfels; vorne in dessen Mitte sitzet der humor cryſtallinus.

Was hat das Auge für Blut-Gefässe?

Antw. 1.) Arterien, welche von dem äussern und innern Ast der carotis kommen.

2.) Venæ gehen zu der iugularis.

Welches sind die Nerven der Augen?

Antw. a.) Nervi optici, Sehe-Nerven, welche von der medulla oblongata entstehen.

b.) Nervi oculorum motorii welche neben dem infundibulum entstehen, mit 4. Aestlein durch das os cuneiforme zu den gehen Häutlein und Musculn der Augen.

c.) Nervi oculorum pathetici, welche von

der medulla oblongata entstehen und sich in den musculus trochléaris endigen.

d.) Nervi gustatorii, entstehen auf beyden Seiten der medulla oblongata, theilen sich in die Hirn-Schaale, wovon der obere Ast ophthalmicus genennet wird, weil er in die Theile der Augen, und in die Augen-Lieder gehet.

e.) Nervi abducentes, welche zu dem musculus abducens gehen.

Wie wird das Ohr eingetheilet?

Antw. In die äusserliche und innere Theile, welche ihre Musculn, Blut-Gefässe und Nerven haben.

Woraus bestehet der äusserliche Theil des Ohres?

Antw. Aus dem obern und untern Theil.

1.) Der obere Theil heist pinna, oder ala, der Flügel, er bestehet aus einem Knorpel, welcher mit den gemeinen Bedekungen überzogen, dessen Theile sind.

a.) Helix der äussere Umfang, der Ohren-Creiß.

b.) Anthelix der innere Ohren-Creiß.

c.) Concha, die Muschel, ist die Höhle zwischen vorigen beyden Creißen.

d.) Tragus oder hircus, die untere Vorragung gegen die Schläfe, welche eine kleine Rinne von dem lobus scheidet.

e.) Antitragus, die der vorigen entgegen gesetzte Vorragung.

2.) Der

2.) Der untere Theil heist lobus, das Ohr-Läpplein

Welches sind die innerliche Theile des Ohres?

Antw. 1.) Meatus auditorius, dessen äussere Theil knorplicht, der innere aber beinern ist. In diesem Ohr-Gang sind die Drüsen zu bemercken, welche das Ohren-Schmaltz, lat. cerumen, absondern.

2.) Tympanum, die Trommel-Haut ist eine sehr dünne membrana, womit hinten der meatus auditorius überzogen. Hinter dem tympanum ist eine Höhle in dem os petrosum, welche concha interna heiset, darinnen befinden sich 4. Beinlein, ossicula auditus.

a) Malleus, der Hammer.
b) Incus, der Amboß.
c) Stapes, der Steig-Bügel.
d) Os orbiculare, das runde Beinlein.

Ferner α) Fenestra ovalis,
β) Fenestra rotunda.
γ) Aquæ ductus, der Wasser-Gang, welcher zu den hintern Theil des Gaumens gehet.

Von der Seite der Höhle des tympanum aufwerts gehet, eine andere Höhle, welche wegen der gekrümten Gänge der Irrgang oder labirinthus genennet wird.

In

In dem innern Theil der Höhle des tympanum, erhebet sich ein rundes Bein, in welchem die cochlea ist, welche also wegen ihres Schnecken-förmigen Gangs genennet wird. In der Mitte derselben ist ein rundes Loch, durch welches der gröste Theil des nervus auditorius gehet.

Was hat das äusserliche und innere Ohr fur Musculn?

Antw.. Das äusserliche Ohr hat 3. Musculn, welche aber sehr dünne sind.

a) Anterior, der vordere, entstehet von der Haut des os temporum, und endiget sich in dem obern Theil des Ohres.

b) Posterior, der hintere, scheinet bald ein- bald zwey- bald dreyfach; er entstehet von dem Zizen-förmigen Process', und endiget sich in dem hintern Theil der cochlea.

c) Superior, der obere, entstehet von der Haut der Hirn-Schale, und endiget sich in dem obern Theil des Ohres.

2) Das innere Ohr hat auch 3. Musculn, die aber sehr klein sind, davon einer zu dem stapes, und 2. zu dem malleus gehören.

a) Der Musculus des stapes entstehet von dem Gang des os petrosum, und endiget sich in dem Kopf des stapes.

b) Musculus externus mallei entstehet von

der

der äussern Seite des meatus osseus, gehet in das tympanum, und endiget sich in dem Raviamischen Fortsatz.

c) Musculus internus mallei, entstehet in dem Fenestra ovalis, und endiget sich in dem hintern Theil des malleus.

Was hat das Ohr für Blut-Gefässe?

Antw. 1) Arterien, welche das Ohr von dem äussern Ast der carotis empfänget, dessen Pulß man an den Schläfen fühlen kan.

2) Die venæ gehen in die äusern iugulares.

Was für Nerven gehen in das Ohr?

Antw. 1.) Hat das Ohr einen besondern Nerven, welcher auditorius heiset; er breitet sich endlich in eine Haut aus, womit die innern Höhlen des Ohres überzogen sind.

2) Das äusere Ohr bekömmt etwas von den Aestlein des 5ten und 6ten Paares.

Wie wird die Nase eingetheilet?

Antw. 1) in den Rücken, dorsum, welches der erhabene Theil der Nase nach der Länge ist.

2) in den obern zugespitzten Theil, welcher spina heiset.

3) In die Nasen-Koppe, die orbiculus heiset.

4) in die Flügel oder Seiten-Theile, welche pinnæ, oder alæ genennet werden.

5) In die Zwischen-Wand, welches septum heisset, welche die Nase in der Mitte theilet, und die 2. Nasen-Löcher, nares, machet.

Je-

Jedes Nasen-Loch wird wieder in 2. Theile, oder Höhlen getheilet, wovon die eine in die Höhe zu dem os cribrosum steiget, die andere gehet in den Gaumen, gerade über den Kopf der aspera arteria, wodurch Lufft und Feuchtigkeit gehet.

Aus was für Theilen ist die Nase zusammen gesetzet.

Antw. 1) Aus den gemeinen Bedekungen.

2) Aus Beinen, diese sind.

a) ossa nasi duo, welche den obersten Theil der Nase befestigen.

b) Der Vomer, oder das letzte Bein von der obern maxilla machet den Unterscheid derer Höhlen, so in den Gaum gehen.

c) ossa spongiosa sind 2. subtile dünne und sehr löcherichte und etwas zusammen gedrehete Beinlein

d) ossa palati, Gaumen-Bein.

e) os planum, Blatte-Bein und

f) os ungvis, Nagel-Bein, deren eine Seite gegen das Auge, das andere gegen die Nase gekehret.

3) Aus Knorpel, cartilago, deren 5. sind, nehmlich,

a) der mittlere, welcher den größten Theil von de[illegible] septum ausmachet, und an di[illegible] nasi sich schließet.

b) auf jeder Seite der Nase sind zwey, welche laterales heisen.

4) aus

4) aus einer dicken membrana, die mucosa, Rotz-Haut heiset, und die Knorpel umgiebet. Sie ist mit häufigen Blut-Gefässen versehen, und hat viele Drüsen.

Unter dieser membrana mucosa, lieget eine andere sehr zarte membrana, welche von dem periostio herstammt.

5) Aus Glanduln oder Drüsen, welche in grosser Menge in der membrana mucosa zu finden, die eine zähe Feuchtigkeit von sich geben, welche Rotz genennet wird.

6) Aus Musculn, deren auf jede Seite 4. sind, und dahero 4. Paar ausmachen, wovon 2. die nares erweitern, und 2. dieselben zusammen ziehen.

a) Das erste Paar dilatatoriumi erweiternde entstehet an der Nath, welche das os frontis mit der obern maxilla verbindet, und endiget sich bey der Spitze, und Flügeln der Nase.

b) Das andere Paar dilatatorium entstehet unten bey dem os der Augen-Höhle, und endiget sich theils ausen in der pinna, theils in der obern Lefze.

c) Das erste Paar constrictorium, zusammziehende ist nahe bey dem äusersten Theil der Nase, wie ein sphincter herum gezogen, scheinet seinen Anfang von dem os maxillæ zu haben worauf die Nase stehet.

d) Das andere Paar constrictorium entstehet

stehet innerhalb des äusersten Theil der Nase, und inseriret sich in die Seiten der pinna.

7) Aus Blut-Gefässen;

a) Die Arterien kommen von dem äusern Ast der carotis.

q) Die veræ gehen in die äusere jugularis.

8) Aus Nerven, die Nase hat.

a) ein eigenes Paar, welches par olfactorium heiset, und das erste Paar ist, so aus dem Kopf und vornen her gegen das os cribrosum gehen, in dessen Löchlein es eben so viel Fäden schicket, die sich in die Membranen, so die Nasen-Höhlen bekleiden, endigen.

b) Die bewegenden Nerven erhält die Nase von dem 5ten Paar.

9) Hier sind auch die Höhlen und ductus zu bemercken, durch welche Feuchtigkeiten in die Nase gehen.

a) Die Höhlen des os cuneiforme, oder sphenoides.

b) Die Höhlen des os cribrosum, oder ethmoideum.

c) Die Höhlen des os frontis.

d) Die Höhlen der maxilla superior.

e) Der ductus lacrimalis, so von den Augen in die Nase gehet.

Woraus bestehen die Lefzen und Backen?

Antw. Aus den allgemeinen Decken, Musculn,

sculn, Drüsen, Blutgefässen, Häutgen und Nerven.

Welches sind die Musculn?

Antw. 1. Die gemeinschafftliche sind

a) Musculus subcutaneus, er entstehet auf jeder Seite bey dem Schlüsselbein, und dem hintern Theil des Halses und erstrecket sich in das Kinn, Lefzen, und Wurtzel der Nase, bißweilen auch zu den Ohren.

b) Die Musculn des andern Paares der Nase, welche dilatatores heissen, und oben bey der Nase beschrieben sind

c) Buccinator entstehet von beyden Kinn-Backen, und endiget sich innen bey dem Zahn-Fleisch.

2) Die eigene sind und gehören

a) entweder für beyde Lefzen zugleich;

α) Constrictorius zusammen ziehende, welcher beyde Lefzen rund herum umgiebet, als ein Ring.

β) Gracilis, der dünne, entstehet von dem os jugalis, zwischen dem Aug und Ohr, und endiget sich an beyden Seiten der Lefzen.

b) Oder für die obere Lefze.

α) Der erste attollens, in die Höhe hebende, entstehet auf jeder Seite von der obern maxilla bey der innern Augen-Höhle, und endiget sich in der obern Lefze.

β) Der andere attollens, lieget grösten Theils unter dem vorigen; er entstehet bey der Augen-Höhle orbita oculi, und endiget sich bey der Zusammenkunfft der beyden Lefzen.

c) oder für die untere Lefze.

α) Der erste niederdruckende deprimens, entstehet von dem untern Rand der maxilla inferior, und endiget sich in die untere Lefze.

β) Der andere deprimens, entstehet von dem untern Kinn, und endiget sich theils in die obere, theils untere Lefze.

Wodurch werden die Lefzen mit andern Theilen befestiget?

Antw. Durch Bänder, ligamenta, die die obere und untere Lefze mit dem Zahn-Fleisch verbinden.

Sind auch glandulæ, oder Drüsen da anzutreffen?

Antw. Ja, und zwar sind deren häufig in den Lefzen, und Backen zu finden, aus welchen durch die innere Haut des Mundes kleine Gänge, ductus, gehen, die eine dünne Feuchtigkeit hinein führen.

Was finden sich für Blut-Gefäse daselbst

Antw. 1) Arteriæ, welche von der carotis externa kommen

2.) Venæ, welche sich in die iugularis externa ergiessen.

Wie

Wie heissen die Nerven die dahin gehen?

Antw. Nervi capitis, des 5ten, 6ten, 7ten und 8ten Paares. Jngleichen nervus, welcher von der spinalis medulla zu dem par vagum kömmt.

Wie heisset das Fleisch, so die Zähne umgiebet?

Antw. Gingiva, das Zahn-Fleisch, wodurch die Zähne befestiget werden.

Wie wird der obere Theil des Mundes genennet?

Antw. Der Gaume, palatum, welcher überall, besonders hinten, viele Drüsen, glandulæ palati, hat.

Woraus bestehet die Zunge, lingua?

Anw. Sie bestehet meistens aus Musculn, denn aus Drüsen, Blut-Gefässen, Nerven, einer dicken Haut, durch deren Mitte eine Linie gehet, so mediana Hippocratis heißt. Sie ist hinten angewachsen an den Gaumen, Schlund, Zungen-Bein, os hyoides, unten an die untere maxilla mittelst der Musculn, und durch ihr eigen Band, Zungen-Bändlein oder Zungen-Häutlein, welches bisweilen vorne so weit gehet, daß es die Bewegung der Zunge, und die Sprache hindert, und deßwegen gelöset werden muß.

Die Spitze der Zunge heist apex, der hintere Theil basis, oderr adix.

Welches sind die Häute, tunicæ, der Zunge?

Antw. 1.) Ist die äussere Haut tunica communis

2.) Die mittlere, tunica reticularis.

3.) Die innere, tunica papillaris nervosa.

Was für Mûsculn hat die Zunge?

Antw. Vier Paar.

1.) Das erste Paar heist genioglossum, oder mento-linguale, entstehet unter dem innern Theil der untern maxilla, und erstrecket sich fast durch die ganze Länge der Zunge

2.) Das andere Paar heisset basioglossum, oder basi linguale, entstehet von dem Grund das os hyoides, und endiget sich bey der Zungen-Spitze.

3.) Das dritte Paar cerato glossum, oder cornu-linguale entstehet, von den äussersten Hörnern des os hyoidis.

4.) Das 4te Paar stylo-glossum entstehet aus dem processus stiliformis des os temporis.

Wo liegen die Glanduln der Zunge?

Antw. 1.) auf der Zunge,

2.) unter der Zunge, zu beyden Seiten eine. Sie haben ihren Ausgang, oder Canal vorne gegen das Zahnfleisch durch die Haut, so innen den Mund umgiebet.

Welches sind die Blut-Gefäse der Zunge?

Antw. 1.) Arteriæ kommen von der carotis externa

2.) Venæ

2.) Venæ gehen in die jugularis interna. Die Adern unter der Zunge werden die Frosch-Adern, venæ raninæ, genennet.

Wo kommen die Nerven der Zunge her?

Antw. Von den 6. und 9. Paare.

Woran ist die Zunge befestiget?

Antw. An das os hyoidis, das Zungen-Bein, heiset auch os bicorne, oder hypsiloides, lieget zwischen der Zunge und Luft-Röhre, und bestehet aus 3. Beinen, der untere Theil heist basis, die beyden Seiten cornua; es hat 4. knorplichte Anhänge 2 bey dem Anfang der Hörner bey der basis, und 2 bey den Enden. Die cornua werden mit den obern Processen des schildförmigen Knorpels, durch starcke Bände vereiniget, und mit vielen andern Theilen durch die Musculn.

Welches sind die Musculn des os hyoidis?

Antw. 1.) Das erste Paar entstehet oben von dem os sterni, gehet unter der Haut über die Luft-Röhre, und den schildförmigen Knorpel und endet sich in der basis des os hyoidis; wird also von dem Anfang und Ende desselben sterno hyoideum genennet.

2.) Das andere Paar entstehet von dem Proceß der scapula, der caracoides heist, und endiget sich in die cornua des os hyoidis, wird also coraco-hyoideum genennet.

3.) Das dritte Paar entstehet inwendig von dem untersten Rand der untern maxilla, und endiget sich in der basis des os hyoidis, und heisset genio-hyoideum, oder mentobicorneum obliqvum.

4.) Das 4. Paar lieget unter vorigen, entstehet von eben der maxilla, und endiget sich im Mittel des os hyoidis. und heist genio-hyoideum rectum.

5.) Das 5. Paar entstehet von dem Proceß styloides, des os temporis, und endiget sich in die cornua des os hyoidis, wo sie mit der basis vereiniget sind.

Was sind die Mandeln tonsillæ, oder amygdalæ?

Antw. Es sind 2. Drüsen, oder Glanduln gegen den Schlund zu gelegen, denselben zu befeuchten, durch verschiedene sichtbare Ausgänge und Canäle der Drüsen.

Was ist das Zäpflein, uvula, und woraus bestehet es?

Antw. Es ist ein länglichtes rundes Stücklein Fleisch, so zwischen den beyden Mandeln oben herunter hängt, und hat 2. Musculn.

a) Musculus externus entstehet auf beyden Seiten von der obern maxilla unter dem dens molaris, und endiget sich in den beyden Seiten der uvula.

b) Musculus internus entstehet von dem untern Theil des Flügels des os cuneiforme,

me, und scheinet sich in dem corpus der uvula zu endigen.

Auser diesen wird das Zäpflein auch durch Bänder befestiget, wovon auf jeder Seite 2. sind.

1) Wie erkennet man in Haupt-Wunden, daß nur äuserliche Theile verlezet sind?

Antw. 1) Durch die Erforschung oder exploration, wie oben bey dieser allgemeinen operation angewiesen worden

2) Durch das Werckzeug, womit die Verlezung geschehen.

3) Aus dem Mangel schwerer Zufälle.

Wie verfähret man hier in der Cur?

Antw. Wie oben insgemein von Heilung der Wunden angegeben worden, auser, daß man hier die Haare wegnehmen, kaltes Wasser oder Schmuckers kalte Fomentation so aus Fluß-Wasser, Wein Eßig, Salpeter und Salmiack bestehet, überschlage, und an statt anderer Specien, zertheilende, balsamische, und Nerven-Kräuter nimmt, und solche in Wein gekochet anwendet z. E. Lavendel, Betonic, Salbey, Rosmarin, Mayoran, Qvendel, Melißen, Raute rc.

Ueberhaupt aber muß man keine Haupt-Wunde oben hin, sondern mit allem Fleiß behandeln, weil oft bey einer geringe scheinenden Wunde heftige Zufälle sich finden können, welche man vorher sich nicht einbilden sollen, weil man die

etwa bey der Verwundung gebrauchte Gewalt, und innerliche verursachte Contusion nicht weiß, noch die innerliche Beschaffenheit des Gehirns beurtheilen kan.

3.) Warum hält man die Wunden der Schläfe für gefährlich?

Antw. 1) Weil hier das pericranium bald verletzet wird.

2) Weil die Blut-Ergiessung hier schwer zu stillen.

3) Weil hier viele Sehnen, Nerven, und viele Pulsadern.

4) Weil die musculi temporales beym Essen und Reden nicht Ruhe haben können.

4.) Was für Zufälle äussern sich bey gefährlichen Haupt-Wunden?

Antw. Erbrechen, Schwindel, Sprach-und Sinn-losigkeit, Fliessung des Blutes aus Nasen Mund und Ohren, schwerer Athem, Krampf, Gichter oder convulsiones, Raserey &c.

6.) Wie werden die Stirn-Wunden tractiret?

Antw. 1) Wenn sie klein, gerade in die Länge, kan man, nach der Reinigung der Wunde, und gebrauchten balsamische Arzneyen, Digestiven, Pflaster und Compressen, die vereinigende und fleischmachende Binde uniens und incarnans genennet, anlegen.

2) Wenn sie zugroß oder in die quere, muß man entweder zugleich Hefft-Pflaster nebst

vorigen

vorigen alleine, oder zugleich klebende Pulver gebrauchen.

Das Heften soll man sowohl hier, als in allen Angesichts Wunden, wo möglich, meiden.

6.) Wie verfähret man mit den Augen-Wunden?

Antw. So die Augenbraunen oder Augenlieder verwundet, welche nicht gerne heilen, kan man gute Umschläge von zertheilenden Kräutern fleißig anwenden, die Wunde nach Beschaffenheit mit einem oder 2. Stichen heften, oder auch zugleich klebende Pulver einstreuen, mit gutem Wund-Balsam und Wund-Pflaster versehen, und beyde Augen zubinden.

Ueberhaupt hat man bey jeder Augen-Wunde der Entzündung zusteuern, welche bey Vollblütigen Aderlassen erfordert, ingleichen auch scarrifiziren auf der conjunctiva entweder mit einer Gersten-Aehre, oder mit einer Lanzette, oder mit einer krummen Nadel. Man appliciret auch Augentrost-Wasser, aqua euphrasiæ, Schelkraut-Wasser aqua chelidonii, Rosen-Wasser aqua rosarum mit Eyerweiß, albumen ovi, Alaun, alumen, ingleichen Tutie, Campfer, Bley-Zucker sacharum saturni, Bäusche oder Kompressen mit Campfer-Spiritus, wobey innerliche Mittel zugleich mit zu Hülfe zunehmen samt einer dünnen Diät.

7.) Was hat man in Nasen Wunden besonders in acht zunehmen?

Antw. Man soll, wie überhaupt alle Wunden des Angesichtes, so besonders auch der Nase wo möglich nur mit Heft-Pflastern, um der Narben willen, behandeln, und sich der Nath enthalten; Wenn solche aber nicht hinlänglich, oder die Nase so gehauen, daß wenig mehr davon an dem übrigen hieng, müste solche mit einem Stich zu beyden Seiten geheftet werden.

Gehet die Wunde bis zur Höhle der Nase, muß man alle fleischichte Anwachsung, und also Verstopfungen zu verhindern verhältnißmäsige bleyerne, oder silberne Röhrlein in dieselbe stecken nebst heilenden, klebenden Pulvern, balsamischen Essenzen, und wohlhaltenden Pflastern welches alles mit gehöriger Binde zu versehen.

8.) Was ist bey den Wunden der Lippen zu merken?

Antw. Man soll solche gleichfalls mit Heft-Pflastern, sie seyn entweder in die Länge, oder Quere tractiren, und wo sie groß ein klebendes heilendes Pulver einstreuen; Ist aber die Wunde zu groß, und mit Heft-Pflastern nicht zu zwingen, verfährt man wie bey Hasen-Scharten, wobey sich der Patient mit Käuen und Reden in acht nehmen, und linde Sachen, die keines Käuens nöthig haben, geniessen soll.

Was

9.) Was ist bey Backen-Wunden besonders zu bemerken?

Antw. Man verfähret damit eben so, wie bey vorigen, das einige ist wohl zu untersuchen, ob der Speichelgang ductus salivalis verletzet, oder zerschnitten? in welchem Fall wegen beständigen Zufluß des Speichels die Heilung höchstens verhindert wird.

10.) Was ist bey den Schlaf-Wunden zu beobachten?

Antw. Nichts besonders. Es wird damit, wie bey andern Wunden verfahren, und kan man hier mit Heft-Pflastern allein zurecht kommen.

Wie sind die Ohren-Wunden zu tractiren?

Antw. Wenn das Ohr fast abgehauen, oder tief gespalten, muß man gleich zum Heften mit der Nadel schreiten, Maturirende und Digestiva, wo keine Kontusion zugleich vorhanden, meiden, und dagegen Balsame appliciren. Ist die Wunde nahe an des Ohres Oefnung, muß man die Hineinlaufung der Materie mit Verstopfung desselben verhindern.

11.) Was ist bey den Zungen-Wunden zu merken?

Antw. Wenn die Wunde so beschaffen, daß die Zunge noch meist beysammen, bestreichet man die Wunde mit Rosen-Honig, Mandel-Oel, und Zucker, und läst einen Schleim von Quitten-Kernen, mit Veil-Saft, oder Maulbeer-Saft, auch mit etwas Alaun

vermi

vermischet, öfters warm nehmen; Ist aber die Zunge tief gespalten, und zwar vorne, da man darzu kommen kan, soll man die Wunde mit Nadel und Faden heften, und hernach obige Mittel gebrauchen.

II.

Von den Wunden des Halses, Bey welchen erstlich die Theile des Halses nach der Anatomie betrachtet werden.

Woraus bestehet der Halß, collum?

Antw. 1) Aus allgemeinen Decken.

a) Cuticula, Häutlein.
b) Cutis, Haut.
c) Panniculus adiposus, Fell-Haut.
d) Panniculus carnosus, Fleisch-Haut.

2) Aus Beinen,
3) aus Musculn,
4) aus Blut-Gefäsen,
5) aus Nerven,
6) aus der Luft-Röhre,
7) aus dem Magen-Schlund.

Welches sind die Beine des Halses?

Antw. Sie werden vertebræ Wirbel-Beinn genennet, deren 7. an dem Halß sind, wovon die obersten besondre Nahmen haben. Die erste vertebra wird atlas genennet, weil sie mit dem Kopf artikuliret ist, und den Kopf

Kopf gleichsam träget, die andre heisset epistrophus, aus dessen Mitte ein Prozeß in die Höhe gehet der rund und lang ist, dentiformis genennet, um welchen sich das erste Wirbel-Bein mit dem Kopf, als wie um eine Axe drehet.

Sonsten ist bey den Wirbel-Beinen anzumerken.

a) Daß jede 7. Prozesse oder Vorragungen, oder Enden hat, als 2. obere, 2. untere, 2. zur Seiten, und einen hinten der spitzig ist, und spina heisset, wornach die ganze Reihe der Wirbel-Beine spina dorsi genennet wird. Die einige beyden obersten haben darinnen was vor den andern besonders, daß der obersten der hintere Prozeß mangelt und die andre einen Prozeß mehr, und also 8. hat.

b) Daß jede viele kleine Löchlein hat, wodurch die Gefäße gehen.

c) Daß die obersten Wirbel-Beine die kleinesten sind, und die folgenden immer grösser werden, so, daß, da die obersten einen Finger breit lang sind, die unterste fast zwey Finger breit lang werden.

d) Daß die Befestigung derselben so wohl durch unterschiedene Artikulation, als dicke und starke Bänder geschicht.

Was hat der Hals für Musculn?

Antw. Er hat 4. Paar Musculn.

1) Den

1) Den Hals biegen 2. Paar:

a) Scalenus, er entstehet auf jeder Seite von der clavicula, und von der einen und andern, der obersten Rieben, und endiget sich in den überzwergen Prozessen der Wirbel-Beine

b) Longus liegt unter dem Speisegang œsophagus, er entstehet von der 4. und 5. Riebe, endiget sich, von vornen her, bey dem ersten Wirbel-Bein.

2) Den Hals strecken aus 2. Paar.

a) Transversalis, er entstehet von denen Prozessen der obersten 5. oder 6. Wirbel-Beine der Brust, und endiget sich in allen überzwergen Prozessen der Hals-Wirbel-Beine mit verschiedenen Sehnen.,

b) Spinatus wird an die Wirbel-Beine des Halsels und Rückens angeheftet.

Was für Blut-Gefäse gehören zu dem Halß?

Antw. 1) Pulßader, nemlich 2. grosse carotides, und 2. kleine cervicales, oder vertebrales.

2) Blutadern, nehmlich, jugularis externa, und interna.

Woher kommen die Nerven des Halses?

Antw. 1) Von dem par vagum.

2) Von dem cervicis motorium.

3) Von dem Rückenmark 7. Paar.

Was

Was ist die Luft-Röhre, Arteria aspera, oder trachea, und woraus bestehet sie?

Antw. Es ist der Canal, wodurch die Luft in die Lunge gehet. Sie ist aus verschiedenen Knorpeln, und Häuten zusammen gesetzet. fängt sich im Schlund an, und gehet durch den Hals in die Lunge, lieget auf dem œsophagus, oder Magen-Schlund; bey dem 4ten Wirbel-Bein des Halses theilet sie sich in 2. Aeste.

Sie wird getheilet

1) in den Kopf caput, welcher deren oberer Theil, und larynx heisset, so mit dem Zungen-Bein, os hyoidis, verbunden ist. Dieser Kopf bestehet.

a) Aus Knorpeln deren 5. sind.

α) Der erste thyroides, oder scutiformis ist an dem vordern Theil, als ein viereckigt Schild gestaltet, ist der gröste, und machet das pomum adami aus

β) Der andere cricoides, oder annularis. Der vordere Theil desselben ist schmahl, der hintere breit, dick und stark.

γ) Der dritte, und vierte arytænoides sind klein, diese beyde machen in dem hintern Theil die Spalte, oder rima.

δ) Der fünfte epiglottis, der Deckel der Luft-Röhre, ist der Oberste, und

und lieget über den Spalt, oder rima der Luft-Röhre, er ist dreyeckigt, und hinten an dem cartilago arytænoides angeheftet.

b) aus Bändern, welche diese Knorpel unter sich, und mit andern Theilen verbinden.

2) In dem Stamm truncus, welcher von dem Kopf sich biß dahin erstrecket, wo sich die Luft-Röhre theilet. Der vordere Theil bestehet aus halben Circuln, der hintere Theil, womit er auf den œsophagus, oder Magen-Schlund lieget, hat ein membranoses, oder musculoses Häutgen, damit die hinuntergehende Speise einen freyen Gang habe.

3) In glanduln oder Drüsen,

a) ist glandula der epiglottis

b) sind glandulæ arytænoideæ

c) Innominata,

d) Thryoidea.

e) Glandulæ unter der innern tunica der Luft-Röhre.

4) Musculi des larynx sind vierzehen.

a) Die Aeuserliche.

α) Das erste Paar heist sternothyroides, entstehet von dem os sterni, und endiget sich in dem cartilago thyroides, welchen es nieder ziehet.

β) Das andere Paar heist hyothiroides, entstehet von der basis des

des os hyoidis, und endiget sich in dem cartilago thyroides, welches es aufhebet.

b) Die Innerliche:

α) Das erste Paar cricothyroides, entstehet vorne von dem cartilago cricoides, und endiget sich in dem thyroides, erweitert die rima.

β) Das andere Paar heist cricoarytænoides posticum, entstehet von dem hintern Theil des cartilago cricoides, und endiget sich in dem arytænoides, erweitert die rima.

γ) Das dritte Paar crico arytænoides superius, entstehet von der Seite des cartilago cricoides, und endiget sich in dem cartilago arytænoides, schliesset die rima zu.

δ) Das vierte Paar, crico arytænoides laterale entstehet von der Seite des cartilago cricoides, und endiget sich mehr seitwerts unten in dem cartilago aritænoides, eröffnet die rima.

ε) Das 5te Paar thyroarytænoides lieget großen Theils unter der cartilago thyroides, daher es von vorne und unten hervor gehet, und sich auf beyden Seiten des arytænoides endiget, schliesset den larynx zu.

6) Tunicæ die Häutgen:

a) Die die Luft-Röhre aufen umgiebet, kan man in unterschiedene Theile abschälen, und hat viele Aederlein.

b) Welche die Luft-Röhre inwendig bekleiden. Die erste ist hautig, membranos, die andere drüsigt, glandulos, die dritte äderigt, vasculos.

Was ist der Magen-Schlund, oder Speise-Röhre, œsophagus?

Antw. Es ist ein langer häutiger Canal, der sich von den faucibus, Rachen, bis in den Magen erstrecket, wodurch Speiß und Trank in denselben gehet, er lieget auf dem hintern hautigten Theil der Luft-Röhre, dessen oberer Theil heist pharynx. Bey dem 4ten Wirbel-Bein der Brust gehet er etwas zur rechten, darnach wieder in der Mitte, er bestehet:

1) Aus 5. Häutgen

a) Einer membranosen,

b) Einer musculosen.

c) Einer vasculosen.

d) Einer glandulosen.

e) Einer nervigten.

2) Aus Musculn:

a) Die den œsophagus, oder pharynx erweitern.

α) Das erste Paar cephalo pharyngæum ist das gröste, entstehet von dem untersten Theil des

os

os occipitis, wo es mit dem Wirbel-Bein articuliret wird, und endiget sich in dem obern Theil des pharynx.

β) Das andere Paar sphæno-pharyngæum entstehet von dem os sphænoides, oder cuneiforme, und endiget sich an der Seite des œsophagus zwischen dem vorigen und folgenden.

γ) Das dritte Paar stilo pharyngæum entstehet von dem stilförmigen Prozeß des os temporis, und endiget sich an der untern Seite des pharynx.

b) Die den œsophagus, oder pharynx zusammen ziehen, sind zwey, auf jeder Seite einer, der Anfang ist an dem cartilago thyroides, das Ende an dem hintern Theil des œsophagus.

Was ist denn in der Höhle der Wirbel-Beine durch das ganze Rückrad enthalten?

Antw. Das Rücken-Marck, medulla spinalis, welches eine Fortsetzung der medulla oblongata ist; Sie nimmt sogleich den Nahmen spinalis medulla an, da die medulla oblongata aus dem grosen Loch des occipitis gehet. Dieses Rücken-Marck hat eben die Häutgen, wie das Gehirn. Die pia mater

umgiebet es unmittelbar, und scheidet den rechten von dem linken Theil, der Länge nach, wenigstens in dem Anfang desselben, die dura mater lieget über dieser.

Diese medulla spinalis lässet an dem Halß durch die 7. Wirbel-Beine auf beyden Seiten 7. Nerven von sich gehen.

1.) Was ist bey Halß-Wunden zu betrachten?

Antw. Sie haben viel Gefahr auf sich, denn weil der Halß in seinem kleinen Umfang viele zum Leben höchstnöthige Stücke beschliesset, so ist leicht zu urtheilen, daß ein, oder der andere Theil leicht verletzet werden müsse. Der Halß enthält

1) Die spinalis medulla.
2) Nerven, die zu den zum Athemholen gehörigen Theilen gehen.
3) Grosse Puls- und Blut-Adern,
4) Den Magen-Schlund.
5) Die Luftröhre ꝛc.

2.) Wie werden die Wunden des Rückmarks, und der grossen Nerven behandelt?

Antw. Die grossen Wunden des Rück-Marcks, sind allzeit tödlich, und nicht weniger der grossen Nerven, die zu der Brust und Unter-Leib gehen; sind sie aber gering, werden sie wie Haupt-Wunden behandelt, wobey man aber weder heften, noch mit dem Sucher erforschen darf.

3.) Wenn

3) Wenn grosse Blut-Gefäse am Halß verwundet, wie verfähret man?

Antw. Bey solchen Verletzungen, da der Patient sich bey Zeiten verblutet, ehe der Wundarzt zu Hülfe kommen kan, folget gemeiniglich der Tod, besonders, wenn eine Puls-Ader solchergestalt verletzet ist. In der Stillung des Bluts und übrigen Verbindung verfähret man, wie oben schon berühret.

4.) So die Luft-Röhre verwundet, was ist zu thun?

Antw. Wenn sie gänzlich entzwey, oder die Wunden unter dem Schlüsselbein, wo die Luft in die hole Brust dringen kan, muß der Patient sterben. Wo sie noch etwas zusammen hänget, sind Heffte mit Nadeln und Faden, und wo sie geringer, nur Hefftpflaster nöthig, dabey klebrigte Pulver zu gebrauchen, und der Patient den Kopf immer vorwärts zu halten.

5.) Kan man auch die Wunden des Magen-Schlundes heilen?

Antw. Wenn solcher gänzlich entzwey, muß der Kranke sterben, wie auch, wenn dessen Verletzung in der Brust geschicht, wo man nicht beykommen kan; ist aber die Verletzung geringer, und oben am Halß, so verfähret man mit Blutstillen, Hefften, und Verbinden eben so, wie bey andern, wobey der Patient auch fasten, und nichts von Spei-

sen, als Kraft-Brühen geniesen soll; Wo aber das Essen nicht zu vermeiden, muß man die Wunde darnach säubern, daß keine Fäulniß entstehe.

III.

Von den Wunden der Brust.

Wo vorher alle äusserliche und innerliche Theile der Brust nach der Anatomie vorgestellet werden.

Aus was für Theilen bestehet die Brust, thorax?

Antw. *I.*) Aus umschliessenden Theilen, als den allgemeinen Decken, Brüsten, Musculn, Beinen 2c.

II.) Aus eingeschlossenen Theilen, als mediastinum, thymus, pericardium, diaphragma, Herz, Lunge 2c.

Worzu dienen die Brüste, mammæ,, und aus was für Theilen bestehen sie?

Antw. Es wird darinnen die Milch bey den Weibern zur Nahrung der Kinder abgesondert, woran zu bemerken:

a.) Die Warze, papilla, und der um selbige gehende Creiß, oder Hoff, areola.

b.) Die Drüsen, oder Glandulen, worinnen die Milch abgesondert und durch ihre Gänge die Milch-Röhrlein, tubuli lactei, gegen die Warzen, worinnen

innen sie sich endigen, eingeführet werden.

c.) Die Blut-Gefäße sind von den subclaviis, welche mammariæ genennet werden; sie gehen unter dem sternum her, und bey der Gegend der Brüste steigen sie heraus, wozu noch andere intercostales, thoracicæ, epigstricæ kommen.

d,) Die Nerven kommen her von dem Paar des Rückens, und auch von den, die zu der clavicula gehen.

Welches sind die Musculn der Brust, musculi thoracis?

Antw. Sie bestehen in solchen, welche die

a) Brust entweder erweitern:

α.) Intercostales, derer 44. gezehlet werden, so zwischen den Rieben liegen und in äusserliche und innerliche getheilet werden; sie entstehen von dem untern Rand der einen, und dem obern Rand der folgenden Riebe.

β.) Supercostales breves, deren 12. sind; sie entstehen von den überzwergen Prozessen der Wirbel-Beine des Rückens, und den untern des Halses, und endigen sich schreg in dem hintern Theil der Rieben.

γ) Supercostales longi, der 3. oder 4. sind; Sie entstehen eben von den überzwergen Prozessen des 7. 8. 9. und 10ten Wirbel-Beins des Rückens, erstrecken sich über die nächste Riebe, bis in die folgende, wo sie sich an dem äussern Theil endigen.

δ) Subclavius lieget zwischen der clavicula und der obersten Riebe, entstehet von dem innern Theil der clavicula, und endiget sich in dem äussern Rand dieser Riebe.

ε) Serratus posticus superior lieget unter dem rhomboides, er entstehet von den 3. untern Halß-Wirbel-Beinen, und bisweilen auch von dem ersten des Rückens, und endiget sich in den 3. oder 4. obern Rieben.

b) oder zusammen ziehen;

α) Sacrolumbaris, entstehet aus dem os sacrum, und Wirbelbeinen der Lenden, und endiget sich mit seinen tendinösen Extremitäten in den Rieben.

β) Triangularis lieget unter dem sternum, aus welchem er entstehet, und endiget sich bey den Knorpeln und Anfang der beinigten Theile der 4. 5. 6. und 7ten Riebe.

γ) In-

γ) Intra costales, deren 6. 7. 8. auch bißweilen 9. zu Gesichte kommen, wenn die pleura weggezogen worden. Sie entstehen nicht weit von den Häuptlein der Rieben, und endigen sich in der nächsten anliegenden, oder andern darauf folgenden Riebe.

δ) Serratus posticus inferior, er lieget unter dem musculus dorsi longissimus, und entstehet von den zwey untern Rücken-Wirbel-Beinen, und den drey obersten Wirbel-Beinen der Lenden, und endiget sich an dem untern Rand der untersten falschen Riebe.

Was ist das Schlüssel-Bein, clavicula?

Antw. Es ist ein poroses, zerbrechliches, doch aber auch bald wieder heilendes Bein, eines kleinen Fingers dick, in Figur eines lateinischen S. verbindet auf beyden Seiten mittelst Knorpeln, Bänder und Musculn das sternum mit der scapula.

Die Blutgefäße liegen unter der clavicula heissen auch deßwegen subclaviæ.

1) Die arteriæ, dextra und sinistra, welche auf beyden Seiten von dem aufsteigenden Stamm der arteria magna entstehen.

2) Die venæ subclaviæ auf der rechten und linken Seite gehen in den obern

Stamm der grossen Hohl-Ader, vena cava.

Woraus bestehet das Schulter-Blatt, scapula, oder homoplata?

Antw. Aus einem dreyeckigten Bein, welches in der Mitte dünn ist, dessen Theile sind:

1) Der äussere Theil, welcher dorsum, der Rücken des Schulterblats genennet wird.

2) Die hervorragende Erhöhung auf diesem Rücken heisset spina.

3) Die über und unter der spina befindliche Höhlen interscapulia.

4) Die hintere Seite gegen die Wirbelbeine wird basis genennet.

5) Die obere und untere Ecke.

6) Die äussere Hervorragungen, processus,

a) Acromion, ist groß, und lang, und das Haupt des Schulterblats.

b) Der andere ist kleiner und heist carocoides, der Schnabelförmige, oder auch anchoroides, der Ankerförmige.

c) Der dritte ist der kürzeste, cervix genennet, in welchem eine geringe Höhle, worinnen der Kopf des Achsel-Beins stehet; Diese Höhle wird aussen mit einem dicken, und starken Knorpel umschlossen, damit der Kopf nicht ausfalle; durch diesen Prozeß wird

wird os brachii mit dem Schulter-Blat articuliret.

Welches sind die Musculn des Schulter-Blats, scapula, oder homoplata?

Antw. 1) Musculus patientiæ, oder elevator, entstehet von den überzwergen Prozessen der 5. Halß-Wirbel-Beine, und endiget sich in der obern Ecke des Schulter-Blats. Er ziehet die scapula in die Höhe.

2) Serratus minor anticus entstehet von der andern, dritten, bisweilen auch vierten Riebe, unter dem musculus pectoralis major, und endiget sich in dem processus coracoides; Er ziehet die Schulter vorwärts.

3) Trapetius, oder cucularis, entstehet an dem hintern Haupt-Bein, den spinis der Halß-Wirbel-Beine, und 8. Rücken-Wirbel-Beine, und endiget sich in der Mitte der spina der scapula, und dem Schlüssel-Bein. Er kan die scapula über sich, unter sich und hinter sich bewegen.

4) Rhomboides entstehet von den 3. untersten Wirbel-Beinen des Halses, und den drey obersten der Brust, und endiget sich in dem ganzen Grund des Schulter-Blattes; Er ziehet dasselbe zurück.

5) Serra-

5) Serratus major anticus entstehet von allen wahren Rieben, und endiget sich in dem Grund der scapula; Er beweget solche vorwärts gegen unten zu.

Was hat das Schulter-Blat für Blut-Gefäße?

Antw. 1) Pulsadern sind:

α) Arteria scapularis interna,

β) Arteria scapularis externa, sie kommen von der axillaris, die von der subclavia herkömmt.

2) Die Blutadern sind;

α) Vena scapularis interna,

β) Vena scapularis externa, sie gehen in die axillaris, welche in die subclavia läuft.

Woher kommen die Nerven des Schulter-Blats?

Antw. Sie kommen von den cervicalibus her.

Welches sind die übrigen Beine, welche zu der Brust gehören?

Antw. 1) Die Wirbel-Beine, vertebræ thoracis.

2) Die Rieben, costæ.

3) Das sternum, oder Brust-Bein.

Wie viel sind Wirbel-Beine, so zu der Brust, thorax, gehören?

Antw. Es sind deren zwölfe. Sie sind grösser, als die Halß-Wirbel-Beine, haben eine spitzi-

spitzigere spina, und jedes derselben wird mit einer Riebe articuliret.

Wie viel sind Rieben, costæ, und was ist an denselben zu bemerken?

Antw. Es sind deren zwölfe. Sie liegen an den Seiten der Brust-Wirbel-Beine, in deren sinus die kleinen Häuptlein, capitula, der Rieben mittels eines Knorpels articuliret werden, und erstrecken sich gegen das Brust-Bein, sternum. Sie werden getheilet

1) in wahre Rieben, costæ veræ, welches die 7. obersten sind, weil sie sich mit dem sternum mittelst eines Knorpels vereinigen, und solches erreichen.
2) in falsche Rieben, costæ spuriæ, welches die unterste 5. sind, und deßwegen so genennet werden, weil sie das sternum nicht erreichen, sondern deren vordere knorplichte Theile werden unter sich, und mit dem Knorpel der letzten wahren Riebe verbunden.

Was ist das Brust-Bein, os pectoris, oder sternum und ensiforme?

Antw. Es ist ein schwammigtes und gleichsam halb knorpelichtes Bein, welches vorne über den thorax herunter gehet, woran sich die Rieben mittelst ihrer anhängenden Knorpel schliesen, unten endiget es sich in einem Knorpel, welcher cartilago ensiformis, oder mucronata heisset, weil er wie eine Degen-

spi-

spitze gestaltet ist. Es hat auf beyden Seiten oben her zwei sinus, wovon der eine und obere den Kopf der clavicula, der andere und untere den cartilago der obersten Riebe in sich fasset.

Was ist die pleura?

Antw. Es ist eine empfindliche doppelte membrana, oder Haut, womit die ganze inwendige Höhle der Brust umgeben ist. Zwischen dieser doppelten Haut gehet die vena azygos, und dessen Aeste, ingleichen die arteriæ, und nervi intercostales. Sie hat auch unterschiedene Löcher, wodurch arteria aspera, œsophagus, arteria magna, vena cava superior, und nervi von dem par vagum gehen; die andern Nerven bekommt sie von den intercostalibus, und diaphragmaticis; Die Blut-Gefäse aber, die Arterien und Venen von den intercostalibus, mammariis und diaphragmaticis.

Was ist das mediastinium?

Antw. Eine dünne Haut, welche von der pleura entspringet, und die Höhle der Brust und die Lunge nach der Länge, in 2. Theile theilet.

Was ist der thymus?

Antw. Eine Drüse, welche in dem obern Theil der Brust unter der Kähle lieget, und bis an das pericardium gehet. Sie bekömmt die Blut-Gefäse von den subclaviis, und

Aest-

Aestgen von den jugularibus und carotidibus. Die Nerven von dem par vagum.

Was ist das pericardium?

Antw. Es ist eine membrana, welche um das Herz gezogen ist, und solches, wie ein Beutel umgiebet. Es bestehet aus einer doppelten Haut, lamella; Die innere scheinet von den Häuten der Blut-Gefäse des Herzens zu entstehen; die äussere von dem mediastinum, an welches es aussen angewachsen ist; Oben aber hänget es mit den Blut-Gefäsen des Herzens zusammen, und hält in sich eine helle wäßrige Feuchtigkeit, humor pericardii genennet, die das Herz befeuchtet, und schlüpfrigt machet. Die Spitze ist an dem tendinosen Theil des Zwergfell, diaphragma, aufs festeste angewachsen.

Die Blut-Gefäse bekommt es oben von den obern melastinis, und diaphragmaticis unten von den phrenicis.

Die Nerven kommen von dem par vagum

Was ist das Zwergfell, diaphragma, und woraus bestehet es?

Antw. 1) Es ist ein musculoser Theil, welcher den Unter-Leib von der Brust scheidet, und an das Brust-Bein, Rieben und Rückgrad angewachsen ist. Der äuserste Rand des diaphragma ist tendinos, wenn man genau acht giebet; Das meiste Theil desselben ist aber fleischicht

schicht. Der mittelste Theil ist tendinos, und ohne Fleisch, welcher von dem Ende der Musculn des diaphragma gemachet wird.

2) Die Musculn des diaphragma bestehen aus zweyen, die heissen:

a) Superior, oder anterior, er entstehet von dem Brust-Bein und schliesset sich auf beyden Seiten an die falsche Rieben, und endiget sich in den folgenden.

b) Inferior, oder posterior, entstehet theils von den ersten Wirbel-Beinen der Lenden, theils auch von dem letzten des thorax, und endiget sich in dem vorherigen.

3) Oben wird das diaphragma von der pleura, unten von dem peritonæum umgeben. Auf der rechten Seite im tendinosen Theil, gehet die vena cava durch selbiges, hinten in dem fleischichten Theil der æsophagus, und auf den Seiten die nervi intercostales.

4) Die tendines schliessen sich an die Lenden-Wirbel-Beine, durch welche die Arteria magna, vena azygos, und ductus thoracicus gehen.

5) Die Puls-Adern bekömmt das diaphragma von der arteria magna, und bisweilen von der cœliaca, wozu kleine Zweiglein von den lumbaribus oder adioplis

kommen,

kommen, welche arteriæ phrenicæ heissen. Sonsten empfähet es auch noch zwey kleine Pulsadern von der subclavia, welche mit den erstern zusammen gehen.

6) Die Blutadern gehen unmittelbar in die vena cava, und werden phrenicæ genennet. Ausser diesen hat das diaphragma noch zwey kleine Venen, welche in die subclavia gehen, und mit den erstern zusammen laufen.

7) Die Nerven des diaphragma bestehen in einem ansehnlichen Ast auf beyden Seiten von den nervis cervicis, unten von dem truncus intercostalis, und vielleicht auch dem lumbaris,

Was ist das Herz, cor, woraus bestehet es, und worzu dienet es?

Antw. 1) Es ist ein musculöser Theil der Brust zwischen den beyden Theilen der Lunge fast in der Mitte, welcher durch seine ausdehnende Bewegung, das durch die venas zurück gebrachte Geblüt in sich fasset, und dasselbe wieder durch seine zusammenziehende Bewegung in die Pulsadern ausspritzet.

Die Gestalt des Herzens gleichet einer umgekehrten Pyramide; Der obere breite Theil heist basis, so in der Mitte der Brust, der untere enge, conus, stehet etwas gegen die linke Seite zu, dessen Spitze mucro, oder apex heisset.

Mit der basis hänget das Herz an den Pulsadern, und Blutadern, das übrige hänget frey in dem pericardium.

Es ist mit einer subtilen membran umgeben, woran, besonders gegen die basis, viel Fett ist.

2) Es hat das Herz zwey grosse Höhlen, welche Herz-Cammern, oder ventriculi cordis genennet werden, worein 4. 5. oder mehr Löffel Feuchtigkeit gehen, sie werden unterschieden in die rechte, und linke Herz-Cammer.

a) Ventriculus dexter, die rechte Herz-Cammer ist breiter und kürzer, und gehet nicht biß an den conus.

b) Ventriculus sinister, die linke Herz-Kammer ist enger, aber länger, und reichet biß an dem conus.

Zwischen der rechten und linken Herz-Cammer ist eine Scheide-Wand septum cordis genennet. Jeder ventriculus hat eine vena, und arteria.

3) In die rechte Herz-Cammer gehet das durch die vena cava zurückkommende Geblüt, aus welcher solches in die arteria pulmonalis zu der Lunge getrieben, und durch ihre Aeste ausgebreitet wird. Das von der Lunge zurück gehende Geblüte sammlet sich von kleinen Aesten in grössere, und endlich in eine Ader, welche

4) Vena

4) Vena pulmonalis, Lungen Ader heisset, die sich in die linke Herz-Cammer ergiesset. Von dieser wird das Geblüte ferner durch

die arteria magna und deren auf- und absteigenden Ast in den ganzen Leib, und alle Theile desselben fortgetrieben.

5) Jeglicher ventriculus cordis, oder Herz-Cammer hat auf jeder Seite, wo die vena cava, und die vena pulmonalis sich endigen, ein Läpplein, welches auricula dextra, und auricula sinistra, das rechte und linke Ohr-Läpplein genennet wird wovon das rechte grösser ist, als das linke, worinnen das zurückgehende Geblüt sich aufhält, wenn das Herz zusammen gezogen, und in systole ist, und in die Herz-Cammer tritt, wenn das Herz sich erweitert, und in diastole ist.

6) Bey dem Eingang jeder vena in das Herz, und dem Ausgang jeder arterie aus dem Herzen sind kleine Häutlein anzutreffen, welche als kleine Fall-Thürlein anzusehen, und valvulæ genennet werden, welche den Zurück-Gang des Geblütes aus den Herz-Cammern in die venas, und aus den Aterien in die Herz-Cammern verhindern.

Die vavulæ bey dem Eingang der Venen in die Herz-Cammern werden triangulares, oder tricuspides, dreyeckigte,

genennet, deren drey bey der vena cava, und zwey bey der vena pulmonalis, welche mit dem breiten Theil an die venas gewachsen, und mit der Spitze gegen die Herz-Cammern stehen. Diese valvulæ werden mittelst kleiner tendinosen Fäden an die columnas carneas gebunden, welche in den Herz-Cammern enthalten sind.

Die valvulæ bey dem Ausgang der Arterien werden semilunares genennet.

7) Das Herz hat auch eigene äusserliche Blut-Gefäße, welche coronariæ genennet werden, und sich in der ganzen substanz desselben ausbreiten, nehmlich zwey Arterien, die von der aus der Herz-Cammer gehenden arteria magna unter den valvulis semilunaribus entstehen. Der venæ coronariæ Oefnung ist der auricula dextra gegen über, sie gehet in den linken Theilen des Herzens, und ergiesset sich durch verschiedene Gänge in die Höhle der auricula dextra.

Die Arterien erstrecken sich biß zu der Spitze des Herzens, und gehen in unterschiedlichen Orten wieder in einander, welches auch bey den venis geschicht. Die Nerven des Herzens, und dessen Oehrlein kommen aus dem par vagum.

8) Die circulation des Geblütes geschiehet auf folgende Art: aus dem Stamm der

vena

vena cava, und einigen Aestlein desselben, gehet das Geblüt in die rechte Herz-Cammer; aus dieser durch die Zusammenziehung des Herzens in die Lungen-Puls-Ader. Von den subtilsten Zweiglein, so sich in der Lunge ausbreiten, wird das Geblüt in die Aestgen der vena pulmonaria, und von denselben durch den Stamm derselben in die linke Herz-Cammer gebracht, aus welcher das Geblüt durch die Zusammenziehung des Herzens in die arteria magna, und mittelst dessen Aeste in den ganzen Leib, und alle dessen Theile getrieben wird, wovon dasjenige Geblüt, welches wieder von den subtilen Aestlein der arteria magna in die Aestlein der venarum gehet, die sich nach und nach sammlen, und den truncus der vena cava ausmachen, der wieder zu der rechten Herz-Cammer gehet.

Was ist hierbey an einem fœtus, oder Kind im Mutter-Leib besonders anzumercken?

Antw. 1) Wegen der circulation sind hier noch besondere Wege zu bemercken. Diese Wege oder Gänge heissen, α) Foramen ovale und β) brevis tubus arteriosus.

α) Das foramen ovale befindet sich zwischen der vena cava inferior und vena pulmonalis, in dieser ist die

Oefnung nahe bey der linken Herz-Cammer, wo eine membrana, als eine valvula angewachsen, die den Rückgang des Geblütes hindert; Nach der Geburt verschliesset sich die Oefnung, und wächset zu. Durch diese Oefnung wird das Geblüt von den untern Theilen aus der vena cava in die linke Herz-Cammer gebracht.

β) Der Tubus arteriosus befindet sich zwischen der arteria pulmonalis und der arteria magna descendes; in diese wird das aus der rechten Herz-Cammer empfangene Geblüt unmittelbar übergeführet.

Wie geschicht also die circulation, oder Umlauf bey einem Fœtus, oder Kind in Mutter-Leib?

Antw. Wenn das Geblüt in dem Kind von den untern Theilen, und also von der placenta, oder Mutter-Kuchen vermittelst der Nabel-Schnur, funiculus umbilicalis, zu dem Herzen zurück kömmt, gehet es grösten Theils unmittelbar aus der vena cava inferior in die lincke Herz-Cammer; Das Geblüt aber, welches durch die vena cava superior zurück kömmt, gehet zwar in die rechte Herz-Cammer; aber sogleich bey dem Austrieb von da grösten Theils durch den tubus arteriosus in die arteria magna descendens, so, daß nur ein gar weniger Theil davon in die Lunge kömmt.

kommt. Nach der Geburt, wenn das Athemholen frey, gehet dieser tubus nach und nach zusammen, und wächset endlich völlig zu.

Was ist die Lunge, pulmo, und aus was für Theilen bestehet sie?

Antw. 1) Die Lunge erfüllet den grösten Theil der Brust, und ist das fürnehmste Werckzeug der respiration oder Athemholung. Das mediastinum theilet sie in zwey Theile, welche lobus dexter und lobus sinister, der rechte und linke Lungen Flügel genennet werden. Oben ist sie mit den faucibus, und Halß durch die arteria aspera; mit dem sternum, und Wirbel-Beinen durch das mediastinum, mit dem Herz durch die Lungen-Gefässe verbunden. Die substanz der Lunge ist membranos, und bestehet aus kleinen Cellen, oder Bläßgen, welche nicht anders scheinen, als blåsige Ausbreitungen der Luft-Röhren und derselben Aeste. Das Häutgen, so die Lunge ausen umkleidet, ist sehr dünne, das innere ist dicker und rauh.

2) Die Blut-Gefäse sind;

a) Arteria pulmonalis, und b) vena pulmonalis, c) arteria bronchialis, welche von dem hintern Theil der arteria descendens, oder von der intercostalis, oder von beyden zugleich entstehet, ordentlich

 über

über der basis cordis, wo sie sich rechterseits zurücke bieget, und die arteria aspera umschlieset, und desselben Aeste, biß zum Ende begleitet. d) Die vena bronchialis begleitet die arterie, und führet das von dieser überkommene Geblüt in die vena cava superior auf der rechten Seite, wo sie weit von der arteria entfernet ist.

3) Die Luft-Gefäse oder Aeste der aspera arteria oder Luft-Röhre, werden bronchi, oder bronchia genennet. Die aspera arteria theilet sich, wo sie in die Lunge gehet, in 2. Aeste, welcher immer mehr, und kleiner werden, und sich endlich alle in kleine Bläßgen endigen, welche die eigentliche substanz der Lunge ausmachen. Diese Aeste der Luft-Röhre so wohl, als der Stamm, oder truncus sind theils knorplicht, theils membranos. Die arteriæ, und venæ und die Aeste der Luft-Röhre begleiten sich beständig, daß der Ast der Luft-Röhre allezeit in der Mitte ist. Die Lunge hat auch viele Wasser-Gefäse, welche die Blut-Gefäse begleiten, und sich in den ductus thoraicus ergiesen.

4) Die Nerven kommen von dem par vagum her.

1.) Wie werden die Brust-Wunden eingetheilet?

Antw. 1) Einige gehen nicht durch

2) ande-

2) andere gehen durch.

Die durchgehen sind zweyerley:

a) entweder ohne Verletzung der innerlichen Theile

b) oder mit Verletzung derselben.

Die mit Verletzung, da sich

α) kein Blut in die Höhle der Brust ergieset;

β) Oder viel Blut in dieselbe flieset.

2) Wie erkennet man eine durchgehende Wunde?

Antw. Man erforschet solches

1) mit den Augen, Fingern, und Sucher, welcher durchgehet.

2) Man erkennet es daraus auch, wenn die Wunde aufgeblasen,

3) wenn das auslaufende Geblüt schäumigt ist.

4) Wenn schwere Zufälle, grosse Bangigkeit, Engbrüstigkeit, Ohnmachten ꝛc. vorhanden.

3.) Wie erkennet man, daß innerliche Theile verletzet sind?

Antw. 1) Aus dem schäumigten Geblüte, so aus dem Mund, und bisweilen zugleich aus der Wunde hervor kommt, ingleichen

2) aus den Schmertzen,

3) aus der Lufft, welche aus der Wunde gehet, welches man durch Federlein, Licht, Spiegel erkennen kan.

4) Wie erkennet man die Ergießung des Geblüts in die hohle Brust?

Antw. 1) Aus den vorigen Zeichen.

2) aus der Angst und kurtzen Othem, Ohnmachten.

3) aus der Empfindung einer schweren Last auf dem Zwergfell.

4) Aus der vermerckten Bewegung einer Flüßigkeit im Herumwenden.

5) Wie verfähret man mit den Wunden, die nicht in die Brust gehen?

Antw. Wie mit andern geringen Wunden.

6) Wie erfähret man aber, wenn Geblüte sich in die hohle Brust ergossen?

Antw. Man muß solches herauszubringen suchen.

1) Durch ein geschicktes Lager des Krancken daß das Blut durch die Wunde ausfliessen könne.

2) Durch Athemanhalten.

3) Durch das Ausziehen des Bluts mittelst einer krummen Röhre.

4) Durch das Aussaugen.

5) Durch Auswaschen, durch Einsprizungen.

6) Durch Erweiterung der Wunde, wenn die Wunde ganz unten in der Brust, oder etliche Finger breit höher,

7) oder, so sie oben in der Brust durch die paracenthesis,

7) Wie

7) Wie geschicht die Erweiterung?

Antw. Man steckt in die Wunde einen hohlen Sucher, und in diesen ein gerades, oder krummes incisions-Messer, machet damit den Schnitt, und leget den Patienten so, daß das Blut wohl ausfliessen könne.

Wie das Geblüt aus der Brust mittelst der operation, paracenthesis genennet, zubringen, wird bey der *II.* special operation unten gelehret werden.

8) Wie macht man das Verband in diesen durchgehenden Brust-Wunden?

Antw. a) Man machet einem Meisel von Leinwand, welcher 1) zur Wunde groß genug 2) weich, 3) kurz und stumpff, 4) etwas breit und 5) mit einem Kopf und 6) einem Faden versehen sey, stecket solchen mit einem Wund-Wasser angefeuchtet, wenn das Geblüt heraus, in die Wunde, leget oben darauf Carpie mit Digestiv und Wund-Balsam, denn ein Pflaster und Compresse drüber.

b) man verwahret solches mit der Binde, so man scapulier mit der serviette nennet. Hierzu brauchet man ein leinenes langes Tuch, wie ein Handtuch, welches bey Erwaschenen 1½ Pariser Ellen, der Länge nach haben soll, und in der Breite, wenn es auch 5. biß 6. mahl zusammen gefalten, 2. gute Hände breit. Dieses windet man fest um die Brust, und machet

das

das Ende desselben mit Nadel, oder Faden fest. Alsdenn wird das scapulier angeleget von ¾ Ellen länger und 4. bis 6. Finger breiter Leinwand. In diese machet man eine Oefnung, daß des Patienten Kopf durchgehe, wenn dieser durchgestecket, hänget ein Ende über die vordere Brust, das andere aber den Rücken herunter, welche Ende mit Nadeln oder Faden fest gemacht werden.

IV.

Von den Wunden des Unterleibes. Dessen äuserliche und innerliche Theile erstlich nach der Anatomie betrachtet werden.

Welches sind die umschliessende, oder äusern Theile des Unterleibes, abdomen?

Antw. 1) Die allgemeine Decken, nehmlich cutis, cuticula, panniculus carnosus, und panniculus adiposus.

2) Die Musculn.

3) Die Beine.

Welches sind die Musculn des Unter-Leibes?

Antw. 1.) oblique descendens, welcher mit seinem andern Gefährten den ganzen Bauch und ein Theil der Brust bedecket; Er entstehet von den falschen Rieben, und von der letzten wahren, ingleichen von den

den Lenden-Wirbel-Beinen unten in dem Rand des os ilium, und endiget sich mit einen breiten tendo in der linea alba.

Linea alba ist ein weißer Strich sehnigt ohne Fleisch an dem Bauch, fänget von dem cartilago ensiformis an, und gehet mitten über dem Bauch herab bis zu dem Schaambein. Sie entstehet von den sehnigten Theilen der Bauch-Musculn, ist über dem Nabel ohngefehr einen qveeren Finger breit, unter dem Nabel wird sie enger. Diese Gegend verbiethen die Wundärzte zu berühren, wenn man an dem Bauch operationes verrichtet, welches aber heut zu Tage bey dem Käyserschnitt, wie unten zu sehen, geschiehet.

2) Oblique ascendens, entstehet von dem Rand des os ilei von den überzwergen Prozessen der Lenden-Wirbel-Beine, und spinis des os sacrum von den falschen Rieben, und endiget sich mit einem breiten tendo in der linea alba.

3.) Rectus entstehet von dem os pubis, und endiget sich an dem sternum, und an den Knorpeln der Rieben.

4) Pyramidalis, er entstehet von dem obern und unterm Rand des os pubis, und endiget sich in der linea alba.

5.) Transversalis, er lieget unmittelbar über dem peritonæum, entstehet von den überzwergen

zwergen Prozessen der Lenden-Wirbel-Beine, und endiget sich in der linea alba.

* Dieser musculus ist nächst dem weichen ingven so wohl, als der oblique ascendens und descendens, bey dem männlichen Geschlecht von den Saamen-Gefässen, und bey dem weiblichen von den runden Mutter-Bändern durchbohret, welche Oeffnung der Ring der Bauch-Musculn genennet wird.

Welches sind die Beine, welche zu dem Unter-Leib gehören?

Antw. 1) Die Lenden-Wirbel-Beine.
2) Das os sacrum, heilige Bein.
3) Das os coccygis, Schwanz Bein.
4) Das os innominatum, ungenannte Bein.

Welches sind die Lenden Wirbel-Beine?

Antw. Die Lenden Wirbel-Beine, vertebræ lumborum sind die grösten und stärkesten unter den Wirbel-Beinen. Ihre Queer-Prozesse sind auch länger, und ihre spinæ dicker, und breiter.

Wie ist das heilige Bein os sacrum beschaffen?

Antw. Das os sacrum folget gleich nach den Wirbel-Beinen der Lenden. Es scheinet als wahre Wirbel-Beine von einander getheilet zu seyn; in der That aber machet es bey Erwachsenen nur ein Bein aus. Die Gestalt

ist

ist dreyeckigt. Die basis ist oben, und breit. Auf beyden Seiten hat es einen langen und breiten Prozeß, wodurch es mit dem os ilium verbunden ist. Oben sind auch 2. Prozeße, wodurch es mit der untersten vertebra der Lenden articuliret. Unten her hänget es mit dem os coccygis zusammen. Der äusserste Theil ist erhaben, der innere etwas ausgehohlet. In der Mitte ist eine Höhle, durch welche die spinalis medulla gehet. Auf jeder Seite hat es 4. Löcher, wodurch die Nerven gehen.

Was ist das os coccygis Schwanz-Bein?

Antw. Es ist ein kleines Bein, welches unten an dem os sacrum hänget, und aus drey oder vier Beinlein bestehet, welche immer kleiner werden, daß es einen kleinen Schwanz, der einwerts gebogen, ähnlich wird und beweglich ist.

Woraus bestehet das os innominatum?

Antw. Os innominatum, welches auf beyden Seiten des os sacrum lieget, ist ein grosses irregulaires Bein, welches bey jungen Leuten aus drey Beinen, den os ilium, os ischium und os pubis durch Knorpel zusammen gefüget ist, welche nach und nach Bein werden.

a) Os ilium, das Darm-Bein, wird darum aso genennet, weil das intestinum ilium an selbigem lieget, ist das oberste und breiteste Theil von dem os innomina-

minatum, welches durch ein starkes hautiges Band an das os sacrum geheftet, der äussere Rand heisset spina, innen ist es ausgehohlet, und mehr bey Weibs- als Manns-Personen.

b) Os ischium das Hüft-Bein, hat eine weite und tiefe Höhle, welche acetabulum, die Pfanne heisset, welche das caput des os femoris in sich fasset. Um diese Pfanne ist eine knorplichte Einfassung, welche supercilium heisset.

c) Os pubis, das Scham-Bein ist gegen die vorigen klein, und lieget vornen her. Wo das os pubis und os ischium sich an einander schliessen, machen sie ein grosses Loch, welches das gröste unter allen, so in Beinen anzutreffen, es hat eine Oval-Runde, doch breiter in vordern Theil als hinten.

Zwischen den unbekannten Beinen, und dem os sacrum ist ein grosser Raum, worinnen die Urin-Blase und der Mast-Darm, und bey Weibs-Personen die Mutter lieget, dieser Raum wird plevis, oder Becken genennet, welches bey dem weiblichen Geschlecht weiter ist, als bey dem männlichen.

Wie wird die Haut genennet, welche unter den Bauch Musculn lieget?

Antw. Peritonæum, welche die ganze

Bauch-

Bauchhöhle und die meisten, darinnen befindlichen Eingeweide umkleidet.

Welches sind die eingeschlossene oder innere Theile des abdomen, Unterleibs?

Antw. 1) Omentum, das Netz.
2) Ventriculus, der Magen.
3) Intestina, die Gedärme.
4) Mesenterium, das Gekröse 2c.

Was ist das omentum?

Antw. Omentum, oder epiploon, das Netz, ist ein doppeltes Häutlein, so mit vielen Fett bewachsen ist, und unmittelbar auf den Gedärmen lieget. Das vordere Häutlein ist unten an dem Magen, pylorus und intestinum duodenum und den hohlen Theil des Miltzes angewachsen, das hintere an das intestinum colon und formiret gleichsam eine Tasche, welche über die dünnen Gedärme bis zu der regio hypogastrica, bey einigen nur biß zu dem Nabel gehet, bey einigen biß zu dem os pubis. Die Arterien hat das Netz von der cœliaca. Die venæ sind von der vena portæ und hauptsächlich von dessen ramus splenicus. Diese venæ und arteriæ werden auch vasa epiploica genennet, und weil einige gemein sind mit dem Netz und Magen, heissen sie gaströepiploica. Nerven bekommt es von den intercostalibus.

Was ist ventriculus, und was hat man bey demselben zu bemerken?

Antw. Ventriculus, oder der Magen, lieget

unter dem diaphragma nach dem lincken hypochondrium zu, zwischen der Leber und Miltz, an denselben ist zu betrachten:

a) Orificium sinistrum, der obere Magen-Schlund, wodurch die Nahrung in den Magen gebracht wird, es lieget bey der 11ten vertebra der Brust, und hat viele Nerven.

b) Orificium dextrum, oder inferius, heiset pylorus der rechte Magen-Mund, wodurch die verdauete Speise aus dem Magen in das Gedärme gebracht wird.

c) Arteriæ, welche von den rechten und lincken Aesten der cœliaca kommen. Sie werden gastricæ genennet.

d) Venæ von der Pfordtader vena portæ, theils aus dessen Stamm, theils aus dem Ast, splenicus genennet.

e) Nerven, diese sind groß, und kommen von dem par vagum, wovon sehr viele Aestlein zu dem orificium sinistrum laufen. Es bekömmt auch ventriculus einige von dem plexus abdominis.

f) Vasa lymphatica, Wasser-Gefäse, so sich in das receptaculum chyli ergiessen.

g) Glanduln, Drüsen, sind unter der tunica villosa des Magens zu finden.

h) Tunicæ, deren viere sind.

α) Membranacea, Hautigte.

β) Musculosa, Fleischigte.

γ) Nervea. Nervigte.

δ) Villosa, Wolligte.

Was sind die intestina, oder die Gedärme, und wie werden sie getheilet?

Antw. Intestina, die Gedärme stellen einen langen gekrümmten und gewundenen Canal vor, welcher sich von dem pilorus bis zu dem Hintern erstrecket. Dessen Krümmung sind an das Gekröß gewachsen. Sie bestehen aus eben solchen Häuten, wie der Magen, haben ihre Pulß- und Blut-Adern, auch Wasser-Gefäse, Nerven und Drüsen. Sie werden eingetheilet in dünne Gedärme, intestina tenuica, welche meist hinten liegen, und in dicke Gedärme, intestina crassa.

Welche werden zu den dünnen Gedärmen gerechnet?

Antw. α) Duodenum, der Zwölf-Finger-Darm gehet von dem rechten orificium des Magens gegen das Rückgrad, und höret in der linken Seite, wo die Krümmung der Gedärme anfangen, auf, diesen Namen zu führen. In dieses duodenum gehet der ductus cholidochus, der die Galle dahin bringet, und der ductus pancreaticus, durch welchen der Gekröß-Drüsen-Saft hineingeführet wird.

β) Jjeunum, der leere Darm, weil er meist vor den andern leer ist. Er lieget um die Gegend des Nabels, das Ende seines Namens wird gehalten, wo das Gedärme schmähler, und die vasa weniger werden, ist 12. oder 13. queere Hände lang.

 γ) Ileum

γ) Jleum. Seine Lage ist unter dem Nabel, bis an das unterste der regio hypogastrica. In der rechten Seite wird es in die Höhe gebogen, wo es in das dicke Gedärme gehet. Es ist dieses das Längste, und wird ohngefehr 21. Hände breit lang gehalten, wenn es in seiner natürlichen Lage ist.

Welche werden zu den dicken Gedärmen gezehlet?

Antw. α) Coecum, der blinde Darm, ist derjenige kugelichte Theil des dicken Darms, welcher bey Eintritt des ileum in der regio ilei dextra bey der rechten Niere herunter hänget, und kaum 4. Finger breit lang ist, und darum blind genennet wird, weil es unten verschlossen. An diesen Darm hänget der wurmförmigte Prozeß vermiformis.

β) Colon, der Grimm-Darm, hat den Anfang von dem coecum, womit es an der rechten Niere befestiget, darnach steiget es gekrümmet gegen die Leber, wo es bißweilen an die Gallen-Blase gebunden. Von da gehet es qveer unter dem Grund des Magens zur linken Seite, wo es mit dünnen Membranen an das Miltz, und etwas darunter, an die linke Niere verbunden wird. Von da steiget es sehr gekrümmet zu dem Ende des os ilium herunter, gehet wieder hinauf, bis an die basis des os sacrum,

crum, krümmet sich, wie der umgekehrte Buchstabe S. und endiget sich in das intestinum rectum. Es ist dieses colon 8. bis 9. qveere Hände lang, und das weiteste, und gröste unter allen Gedärmen. Es ist auch häufig mit Cellen versehen, welche cellulæ coli genennet werden.

In der Höhle des dicken Darms, wo das colon anfänget, und das ileum aufhöret, ist eine valvula, welche den Rückgang der Excrementen verhindert.

γ) Rectum, der Mast-Darm. Oben bey dem os sacrum, wo das colon aufhöret, fänget dieses intestinum rectum an, welches nicht gekrümmet, auch nicht cellulos ist, von da steiget es hinab, biß zu Ende des os coccygis, und wird mit selbigen, und dem os sacrum durch das peritonæum fest verbunden. Bey dem männlichen Geschlecht wird es mit dem Halß der Urin-Blase, bey dem weiblichen mit der Mutter-Scheide auf das genaueste vereiniget, daß man die Mutter-Scheide von dem intestinum rectum sehr schwer unterscheiden kan. Die Länge des Mast-Darms ist 1½ Hand breit, die Weite drey Finger, ist starck und dick, und hat äusserlich viel Fett. Das Ende des Mast-Darms wird podex, oder anus genennet, und hat drey Musculn.

1) Spincter ani, oder constrictor, entstehet von dem untern Theil des os sacrum, und umschliesset den anus ganz. Auf den Seiten ist es durch membrenose ligemente an das os innominatum, vorne an die Urin-Blase, und in dem weiblichen Geschlecht an die Mutter-Scheide verbunden. Er schliesset den Hintern zu.

2) Ani levatores, sie entstehen auf beyden Seiten von dem innern Theil des os ischium, und bißweilen pubis, und endigen sich in dem sphincter ani. Sie ziehen nach verrichteter Nothdurft den sphincter wieder zurück in seinen Ort.

Was haben die Gedärme für Blut-Gefäse?

Antw. 1) Arterien, diese kommen her von den obern und untern meseraicis.

2) Venen, diese kommen auch von den meseraicis von dem rechten Ast der vena portæ.

Das intestinum duodenum hat eine eigene arteriæ, die von der cæliaca kömmt, und duodena heisset, und eine vena, eben dieses Namens von dem Stamm der vena portæ.

Das intestinum rectum hat arterias und venas hæmorrhoidales externas

und

und internas, die äusern und innern Goldenen Ader Gefäße. Die äusern Pulsadern, arteriæ externæ kommen von den hypogastricis, die arteriæ internæ von dem Ende der aortæ und die Blut-Adern kommen von venis lumbaribus her, und ramificiren sich wie die Puls-Adern in 2-3. Aestgen der untern meseraica.

Welche Nerven gehen in die Gedärme?

Antw. Sie kommen theils her von den Nerven des Magens wovon sie Fortsetzungen sind; vornehmlich aber von dem grossen plexus mesenterii.

Das intestinum rectum, und der nahe anliegende Theil von colon empfähet auch Nerven, welche von der medulla des os sacrum auslaufen.

Was ist das mensenterium, und woraus bestehet es?

Antw. Mensenterium, das Gekröse, ist ein sehr breiter hautiger Theil aus unterschiedenen Häuten zusammen gesetzet, an welchen die intestina, die es zusammen hält, angeheftet sind, und sie mit den Lenden verbindet. Es hat seine Nerven, Puls-Blut- und Milchadern, Drüsen, und vieles Fett. Der Theil, an welchem die dünnen Gedärme hängen, wird meseræum genennet, der andere

Theil, welcher die dicken Gedärme verbindet, heiset mesocolon.

Es entstehet bey dem ersten und dritten Wirbel-Bein der Lenden, wo viele fibræ von dem peritonæum kommen, und 2. starke Häute, und zugleich mit dem größten Theil des mesenterium ausmachen.

Die Figur desselben ist rund, in dessen Umfang viele Runzeln, oder plicæ zu sehen sind.

Es hat das mesenterium in seinen Umfang von einem Menschen mittler Statur 4. Ellen, was das meseræum betrift.

Was sind hier für glanduln anzumerken?

Antw. 1) Pancreas, Magen-Küssen, welches eine grosse Drüse ist, so bey der ersten Lenden-Wirbel-Bein unter dem Grund des Magens, und mit seinen stärkern Theil an dem Zwölf Finger Darm lieget, wovon es gegen das Miltz, welches es nicht berühret, gehet. Es bestehet aus unzähligen kleinen Drüsen, welche sowohl durch die Gefäße, als durch die Häute verbunden werden. Alle mit einander umgiebet eine dichte Haut, welche von dem peritonæum kömmt.

Die Gestalt des pancreas gleichet einer Hundes-Zunge. Die Länge desselben

ben in einem Menschen mittler Statur ist 9 = 10. Finger, die Breite 2½ Finger, die Dicke eines Fingers.

Durch die Mitte dieses pancreas gehet ein canal, welcher den von allen glanduln von dem Geblüt abgesonderten succus pancreaticus, als eine dünne, helle, wäßrichte, und etwas saltzigt-säuerliche Feuchtigkeit, sammlet, und durch einen besondern ductus, oder canal, welcher excretorius heisset, und dicker, als eine Hühner-Feder ist, in das intestinum duodenum, 4. oder 5. Finger von dem pylorus, führet, und gemeiniglich in einer Oefnung mit dem Gallen-Gang.

2) Glandulæ mesenterii, so zwischen den membranen desselbigen von ungewisser Zahl und Größe sich befinden. Die wenigsten kommen einer Römischen Bohne gleich, und sind mit Fett bedecket.

Was sind die vasa lactea, Milch-Adern?

Antw. Sie sind in grosser Menge in den membranen des Gekröses enthalten, und bestehen aus dünnen häutigen Canälen, durch welche der chilus, der Milchweiße Saft aus den Gedärmen, daher sie entstehen, zu den Drüsen, und der cisterna oder receptaculum chyli gehet.

Diejenigen, welche von den dünnen Gedärmen ab- und nach den Drüsen gehen, heis-

sen vasa lactea primi generis, und diejenigen, welche von den Drüsen bis zu der cisterna gehen, heissen vasa lactea secundi generis.

Sie sind alle mit valvuln versehen, welche das Zurückgehen des chylus verhindern.

Was ist denn die cisterna lactea, oder receptaculum chyli?

Antw. Es ist eine Höhle, welche die zusammenkommende vasa lactea machen. Sie ist mit einem sehr dünnen Häutgen umgeben, worüber das peritonæum sich erstrecket. Sie lieget bey der arteria descendens unter der arteria und vena emulgens sinistra. In dieselben laufen alle venæ lacteæ und viele vasa lymphatica von der Leber, Magen, und andern Theilen des Unterleibs.

Was ist der ductus thoracicus?

Antw. Es ist ein subtiler langer Canal, welcher aus der cisterna aufsteiget nach der Länge der Brust an der linken Seite drs Rückgrads zwischen der arteria magna und vena azygos, und mit vielen valvuln versehen ist. Er gehet in die vena subclavia. Bey dem Eintritt daselbst hat er eine besondere valvula, welche semilunaris heisset, welche den Rückgang des chylus oder Milch-Safts verhindert.

Was sind die vasa limphatica, oder Wassergefäße des mesenterium?

Antw. Es sind sehr dünne, zarte, und durchsichtige Canäle mit vielen valvulen versehen,

hen, die eine subtile wäßrigte Feuchtigkeit in sich führen. Sie entstehen in vielen Theilen des Leibes, und ergiesen sich in das receptaculum chyli, theils auch in die grossen Blut-Adern, und in dem ductus thoraitcus.

Was ist die Leber, hepar, und was ist bey derselben anzumerken?

Antw. 1) Die Leber ist ein grosser drüsigter Theil des Unterleibs, hauptsächlich zu Absonderung der Galle gewidmet. Sie lieget unmittelbar unter dem diaphragma, hauptsächlich in dem hypochondrium dextrum, welches sie fast ganz einnimmt und von da sich über die rechte Seite des Magens gegen das linke hipochondrium ausbreitet weiter, als der cartilago ensiformis gehet, wo sie schmäler, und dünner wird. Ober und vorwärts ist sie erhaben, inwendig ausgehohlet, unten gespalten, und überall mit häufigen Wasser-Gefäßen, vasa limphatica, versehen. Sie ist mit einer dünnen Haut bekleidet, welche von dem peritonæum her-kömmet.

2) Mit dem diaphragma ist sie oben mittelst des breiten ligamentum suspensorium verbunden. Zur rechten unter den falschen Rieben mittelst des ligamentum latum. Mit dem cartilago ensiformis, und diaphragma durch ein gleiches ligament,

ment. Inngleichen verbindet die vena cava die Leber mit dem diaphragma, nicht weniger die Haut, welche die Leber umgiebet. Unten ist sie mit den äussern Theilen des Bauches in dem Nabel durch ihr rundes ligament verbunden, welches ligamentum umbilicale heisset.

Was hat die Leber für Blut-Gefäße?

Antw. 1) Arterien, welche sie von dem rechten Ast der cœliaca bekömmt, deren aber nach der Größe der Leber sehr wenig sind.

2) Venæ, die theils zur vena cava, theils zu der vena portæ gehören.

Was gehören für Nerven zu der Leber?

Antw. Die nervi kommen von dem obern plexus abdominis.

Was sind für Gallen-Gänge ductus biliarii in der Leber zu merken?

Antw. Die Leber bestehet aus lobis, aus deren innern Seite viel ductus excritorii gehen, welche an den Aestlein der vena portæ laufen. Sie sammlen sich in einen besondern Ast, welcher mit einem andern Gang, der aus der Gallen-Blase kömmt, zusammenläuft, und einen gemeinschaftlichen Canal ausmachen. Man kan dieser Canäle 4. zehlen als.

1) Ductus

1) Ductus hepaticus, welcher die aus der Leber kommende Galle gleich in das intestinum duodenum bringet.

2) Ductus cisticus, welcher die Galle aus der Gallen-Blase abführet.

3) Ductus hepatico cisticus, welcher die Galle aus der Leber in die Gallen-Blase bringet.

4) Ductus cholidogus, in welchen die Galle sowohl aus der Leber, als Gallen-Blase zusammen kömmt.

Was ist denn die Gallen-Blase, vesicula, oder cistis fellea?

Antw. Sie ist ein membranoses Birn-förmiges Gefäß, so in der untern ausgeholten Seite der Leber sitzet. Der dicke runde Theil derselben wird fundus, der enge zugespitzte collum genennet. Ihre Verbinduug mit der Leber geschicht theils mittelst der Blut-und Gallen-Gefäse, theils durch 2. membranen.

Sie hat selbsten vier Häutgen.

1) Tunica communis.
2) Tunica vasculosa.
3) Tunica musculosa.
4) Tunica nervea, welche mit einer crusta mucosa überzogen ist.

In der Blase sammlet sich die Galle, welche aus der Leber in dieselbe gebracht wird, welches ein bittrer gelber Seifen artiger Saft ist.

Die Gallen-Blase hat eben die Blut- und Wasser-Gefäße, auch Nerven, wie die Leber.

Was

Was ist denn die Pfordt-Adern vena portæ?

Antw. Es ist eine Blut-Ader, welche dieses vor andern besonders hat, daß sie keine Valvulen hat, auch ausser dem abdomen nicht gehet. Sie nützet theils als eine Blut-Ader, weil sie das von der Nahrung zurückkommende Geblüt aus den in dem Unterleib liegenden Theilen annimmt, theils als eine Puls-Ader, weil sie das Blut in die Leber, daß davon die Galle abgesondert werde, führet, aber keinen Puls hat. Sie lieget zwischen den Häutlein des Gekröses, und gleichet einem umgekehrten Baum, der in Wurzeln, den Stamm und Aeste abgetheilet wird.

1) Radices die Wurzeln sind durch die ganze Leber ausgebreitet.

2) Truncus der Stamm, in welchen die Wurzeln derselben gehen. In diesen ergiesen sich auch

a) Cisticæ gemellæ, welche aus der Gallen-Blase kommen.

b) Gastrica dextra, welche von dem Magen kömmt.

c) Duodena, die aus dem intestinum duodenum kömmt

3) Rami, die Aeste, so aus dem truncus kommen, sind zwey:

a) Ramus sinister der linke Ast, heist splenicus, oder lienaris, zu welchen gehören

α) Hæmorrhoidalis interna, die inwendige

wendige göldene Ader des Mast Darms.

β) Gastrica sinistra, die linke Magen-Ader.

γ) Epiploica sinistra, die linke Netz-Ader.

δ) Gastro-Epiploica sinistra, die linke Magen und Netz-Ader.

ε) Pancreatica, die Gekröß-Ader.

ζ) Vasa brevia, die Adern, so zwischen Miltz und Magen liegen.

b) Ramus dexter, der rechte Ast, zu diesen gehören:

α) Epiploica dextra, die rechte Netz-Ader.

β) Castro-Epiploica dextra, die rechte Magen- und Netz-Ader.

γ) Mesaraicæ, die Gekröß-Adern, welche aus den Gedärmen kommen.

Was sind die Nieren, Renes, und was ist bey denselben merkwürdiges?

Antw. 1) Es sind zwey viscera, die aus Drüsen und Gefäsen bestehen und Bohnen förmig sind. Die rechte Niere ist meistens kleiner, als die linke. Ihre Länge ist bey einem Menschen von mittler Statur 5. qveere Finger, die Breite fast drey, und die Dicke 1½ qveeren Finger. Es lieget auf jeder Seite eine, auf den Lenden-Musculn unter der Leber und Miltz, zwischen

zwischen den zwey Häuten des peridonæum, zur Seite der vena cava und der aorta descendens, und reichen mit dem obern Theil an die falschen Rieben. Die Nieren haben viele vasalymphatica.

2) Jede Niere hat zwey Häutgen, das äusere von dem peritonæum, das innere von den Gefäsen. Durch das Aeusere ist es an die Lenden angehänget, durch die Aeste der vena cava, und arteria magna, an dieser beyden Stämme, durch die Harn-Gänge, ureteres, an die Harn- oder Urin-Blase. An der rechten Niere hänget auch das intestinum cœcum an, und an der Linken das colon, und das Miltz.

3) Aus ihrer supstantia glandulosa gehen sehr kleine ductus excretorii gegen den pelvis zu, von welchen carunculæ papillares, kleine Wärzgen formiret werden, dadurch der Urin in den pelvis, und von da in den ureter, oder Harngang jeder Seite in die Urin-Blase gehet.

4) Pelvis ist der innere ausgeholte Theil in der Niere, welcher mit des ureter, oder Harngangs ausgebreiteter membran überzogen.

5) Ureteres sind membranose Canäle welche von den beyden Nieren bis in die Urin-Blase sich erstrecken, wodurch der aus den Nieren kommende Urin in die

Bla-

Blase gebracht wird. Sie sind von der Dicke einer kleinen Schreibe-Feder Spulen.

6) Die Arterien der Nieren heisen emulgentes, und kommen von der arteria magna descendens.

7) Die venæ derer Nieren heissen auch emulgentes, und gehen in die vena cava.

8) Die Nerven kommen von den Aestlein des truncus intercostalis, und der lumbarium.

Was sind die capsulæ atrabilariæ?

Antw. Es sind drüsigte Theile, so zwischen jeder Niere, und dem Stamm der arteria, und vena über den emulgentes sich befinden. Sie sind innen hohl, und haben einen schwärzlichten Saft in sich, welcher atra bilis schwarze Galle genennet.

Was ist die Urin- oder Harn-Blase, und was gehöret zu derselben?

Antw. 1) Die Urin- oder Harn-Blase, vesica urinaria, ist ein rundes birnförmiges häutiges Gefäß, so in dem untern Theil des abdomen zwischen der dppelten Haut des peritonæum bey dem männlichen Geschlecht unmittelbar über dem intestinum rectum, bey dem weiblichen aber die Mutter darzwischen hat. Sie bestehet aus 3. Häuten, davon die äusere communis, die andere musculosa, und die dritte nervosa genennet wird.

2) Der obere weite Theil der Urin-Blase wird fundus, der enge untere Theil aber collum, oder cervix vesicæ genennet. Der fundus ist mit dem peritonæum verbunden, ingleichen mit dem Nabel durch ein Band, welches urachus heisset. Collum, oder cervix hanget bey dem männlichen Geschlecht fest an dem intestinum rectum, bey dem weiblichen aber an der vagina uteri.

3) Die Urin-Blase hat 3. Löcher, zwey vor die Ureteres, welche im hintern Theil fast eines Daumens breit von dem cerrix ganz schreg zwischen den tunicis in die Blase gehen, und ohngefähr zwey Finger breit von einander stehen, wodurch der in den Nieren abgesonderte Urin in die Blase gebracht wird. Das dritte Loch gehet in die Harn-Röhre, urethra.

4) Die Harn-Röhre, urethra, ist ein membranoser Canal, welcher von dem collum vesicæ urinariæ entstehet, und sich durch die ganze männliche Ruthe erstrecket, so zu dem Durchgang des Urins, und des Saamens bey dem männlichen Geschlecht dienet. Bey dem weiblichen Geschlecht ist sie ganz kurz.

5) In dem cervix der Blase, an dem Ausgang derselben ist ein musculus, welcher

cher sphincter genennet wird, und die Oefnung des cervix verschliesset.

6) Die Blut-Gefäse der Urin-Blase und des Harngangs sind hypogastrica und hemorrhoidalia, bey dem weiblichen Geschlecht spermatica.

7) Die Nerven, die dahin gehören, kommen theils von dem par vagum, theils von der medulla des os sacrum.

Wie werden die Musculn des Rückens, und der Lenden eingetheilet?

Antw. In diejenigen, welche

1) Den Rücken und die Lenden biegen, derer ist auf jeder Seite einer, und heisset

Quadratus, er lieget nahe bey den Lenden-Wirbel-Beinen an der Seite des musculus psoas, er entstehet von dem os ilium und sacrum, und endiget sich in den überzwergen Prozessen der Lenden-Wirbel-Beine, und dem letzten des Rückens.

2) Den Rücken und die Lenden ausstrecken heisen:

a) Longissimus dorsi, er entstehet von dem obern Theil des os sacrum, von dem os ilium, und den ersten Lenden-Wirbel-Beinen. Von da erstrecket er sich die ganze spina dorsi hinauf, und wird an alle überzwerge Prozesse der

Wirbel-Beine angehänget; er endiget sich in dem obersten Wirbel-Bein des Rückens, auch in dem ersten Halß-Wirbel-Bein, bey einigen reichet er bis an den Zizen-förmigen Prozeß.

b) Sacer lieget unter den vorigen, er entstehet von dem hintern Theil des os sacrum, und endiget sich in den Vorragungen der Lenden-Wirbel-Beine, und dem untersten des Rückens.

c) Semispinatus, er entstehet von dem os sacrum, uud ist anfänglich mit dem latissimus vereinbaret; er hänget sich an alle Wirbel-Beine der Lenden, und der Brust.

Was hat das Schwanz-Bein, os coccygis für Musculn?

Antw. Nur ein Paar, es entstehet aus dem hintern spitzigen Prozeß des Hüft-Beins, und endiget sich in diesem Schwanz-Bein, welches dadurch vorwärts gezogen wird.

Woraus bestehen die männlichen Geburts-Glieder, partes genitales virorum?

Antw. I. Aus den Hoden testes, oder testiculi, welche nichts anders sind als eine Zusammenfügung der subtilesten Gefäse, worinnen der Saame bereitet wird. Sie

Sie hängen auser dem abdomen in dem Beutel scrotum, in welchen auf jeder Seite einer lieget, sie sind mit vielen Häuten umgeben, wo von einige beyde Hoden umfassen, welche communesheissen, und andere, die jegliche besonders bekleiden, welche propriæ genennet werden.

1) Tunicæ communes sind zwey, die äusere heist scrotum, und ist nichts anders, als eine Haut, mit der cuticula umgeben. In der Mitte, wo die Linie herunter gehet, theilet sich das scrotum. Die innere heisset dartos, und bestehet aus dem panniculus carnosus, in theilet das scrotum in der Mitte die linke und rechte Seite. An dieses septum werden die testiculi mittelst eines Häutleins, so tunica vaginalis heisset, fest gebunden.

2) Tunicæ propriæ sind

a) Vaginalis, welche die Hoden, als eine Scheide in sich hält, kömmt von dem peritonæum. Aeuserlich ist an derselben der musculus cremaster, oder suspensorius, welcher von dem ligament des os ilium entstehet, und sich auch einiger massen über den testicul erstrecket.

b) Albuginea, welche hart, dick und

stark ist, und die weiche substanz der Hoden einschlieset.

Die arteriæ und venæ derer Hoden werden spermaticæ, oder præparantes genennet.

α) Die arteria entstehet ohngefehr 2. Finger unter den emulgentibus ohnmittelbar von dem vordern Theil der arteria magna.

β) Die vena spermatica dextra gehet meistens in den vordern Theil der vena cava, die vena spermatica sinistra in die linke emulgens.

Die arteriæ spermaticæ gehen zwischen der doppelten Haut des peritonæum über die Musculn der Lenden. Wenn sie zum iliis kommen, werden sie allgemach vorwerts gebogen, und durch die processus peridonæi in die Testiculn gebracht. Von dem Geblüt der Arterien und mittelst Saamen-Gefäßlein der Saame abgesondert, und das davon übrige Geblüt durch die venas durch eben den Weg, wo die Arterien hergekommen zurück in den abdomen in die venam cavam gebracht. Weil die venæ bey den Testiculn sehr häufig sind, und vielfältig sich herum krümmen, unten breit sind, und nach und nach immer weniger, und schmähler laufen, wird es corpus pyramidale genennet.

Ueber

Ueber diese gehören auch hieher venæ, und arteriæ von den hypogastricis, und pudendis.

Die Nerven kommen von den plexibus pelvis, und von dem andern Paar der Lenden her.

II. Aus den epididymides, oder parastatæ, welche nichts anders sind, als ein ductus seminalis, welcher in viele Krümmen geleget, ein weisses und härtliches Wesen ausmachet, welches den obern Umfang der Testiculn umgiebet, und von einer Haut, die von der albuginea herkömmt, eingeschlossen wird. Wo sich dieses gekrümmte oder gebogene Wesen, oder parastatæ endiget, wird der ductus seminalis härter, und dicker, und vas deferens genennet. Er steiget in die Höhe durch den processus peritonæi mit den venis und arteriis, welcher bey den Eingang in dem Unterleib verlässet, und in den hintern Theil der Urin-Blase zurück gehet, wo er gleichsam in eine Capsul ausgedehnet und wieder zusammen gezogen wird, und sich in die Saamen-Bläßlein, vesiculæ seminales endiget.

III. Aus den Saamen-Bläßlein, vesiculæ seminales, welche seitwerts an dem

hintern untern Theil der Urin-Blase und derselben Hals liegen, und sich in einem kleinen Canal endigen, welcher einen Finger breit unter dem Blasen-Hals in der urethra hintern Theil hineingehet.

Bey dem Eingang dieses Canals auf beyden Seiten ist in der Mitte eine kleine häutige Hervorragung, caput galli gallinacei genennet, durch dessen beyde Augen, nemlich derer Oefnungen, derer vesicularum seminalium, der Saame in den Harn-Gang sich ergiesset.

Bey jeglicher solcher beyden Mündungen, oder Oefnungen der vesicularum seminalium, ist eine kleine caruncula vorgesetzet, welche gleich, als eine valvula, bey Ergiessung des Saamens, in die Höhe gezogen wird.

IV. Aus den prostatis, welche gleich unter dem Blasen-Hals liegen. Es sind zwey länglicht runde Theile, und bestehen aus lockern Drüsen, welche viele ductus excretorios ober- und unterhalb des Caput Galli Gallinacei; doch mehr seitwerts, als die Oefnungen oder Mündungen

dungen der vesicularum seminalium haben. In diesen prostatis wird eine Feuchtigkeit, welche dem Saamen gleich, jedoch dünner, als derselbe ist, abgesondert.

Die Arterien der vesicularum seminalium, und der prostatarum kommen von den hypogastricis und meseraicis inferioribus. Die venæ gehen in die hypogastricas und meseraicas, die Nerven kommen von denen plexibus pelvis.

V. Aus dem penis, oder membrum virile, welches die männliche Ruthe heisset. Sie bestehet

a) Aus den gemeinen Decken, als cuticula, cutis, und panniculus carnosus.

b) Aus den zwey Nervigten Theilen, welche corpora nervosa, oder vielmehr spongiosa, oder cellulosa genennet werden. Sie entstehen von dem untern Theil des os pubis, und gehen bis zu dem Ende des penis, und sind äusserlich mit einer dicken nervosen und festen Haut versehen. Bey ihren Anfang stehen sie merklich von einander; im Fortgang aber

kommen sie zusammen, und formiren gleichsam die Figur, oder Buchstaben Y.

c) Urethra, die Harn-Röhre, welche unter den corporibus nerveo-spongeosis lieget, und von schwammichter häutiger substanz ist. An der urethra ist zu merken.

α) Glans, die Eichel, welche dessen vorderster Theil ist. Er bestehet aus einer nervosen, spongiosen substanz, und ist meistens mit einer häutigen Decke umgeben. Wo der glans an dem penis stehet, ist er dünner, besonders oben her, welches collum penis heisset. An diesen collum, oder Hals, und zum Theil in Anfang des glans sind kleine Drüsen, der ganze glans hat kleine papillas.

β) Præputium, die Vorhaut ist eben diese vorgemeldete Decke des glans, welche vorne geöfnet ist. Dieses ist die Vorhaut, die bey der Juden Beschneidung weggeschnitten wird.

γ) Frænum ist ein dünnes Band, unten an der Eichel, womit das præputium auf dem glans angehänget ist.

δ) Mus-

δ) Musculi, deren hat der penis zwey Paar;

1) Das erste Paar entstehet auf beyden Seiten von dem os coxendicis unter dem Anfang der corporum nervosorum, und endigen sich in deren äusseren membrana. Sie richten den penis in die Höhe, und werden deßwegen erectores penis genennet.

2) Das andere Paar entstehet von dem sphincter ani, und vereiniget sich mit der innern Seite. Sie heissen dilatatores urethræ.

ε) Ligamentum suspensorium penis. Dieses ist ein starkes hautiges Band, welches da, wo die ossa pubis zusammen treffen, und von der linea alba entstehet, durch den dorsum penis gehet, und sich in der äussern Decke des penis endiget. Es hindert, daß der penis nicht zu weit unter sich gezogen werde.

ζ) Vasa sangvifera penis, die Blut-Gefäse der Ruthe.

1) Arte-

1) Arteriæ kommen von den hypogastricis, wovon auf beyden Seiten ein ziemlicher Ast läuft, wozu noch einige von den pudendis kommen, welche meistens in die äussere Decke des penis gehen.

2) Venæ laufen in die hypogastricas, und zu denen pudendis.

3) Nervi kommen von den plexibus pelvis, und hauptsächlich von dem letzten Paar der Wirbel-Beine.

Woraus bestehen die weiblichen Geburts-Glieder, partes genitales mulierum?

Antw. I.) Aus der Mutter, uterus, oder matrix. Sie lieget in dem hypogastrium zwischen dem Mast-Darm, und der Harn-Blase, worinnen das Kind währender Schwangerschaft seinen Aufenthalt hat. Die Höhle, worinnen die Mutter lieget, wird pelvis, das Becken genennet, welches von dem os sacrum, os ilium, os ischium, und os pubis formiret wird.

Ihr

Ihr oberer und weiterer Theil wird fundus, der untere engere cervix, oder collum, der Mutter-Halß genennet. Ihre Länge beträgt bis zu ihren Hals drey Finger, die Breite 2½ Finger, die Dicke fast 1 Finger.

Ihre Figur ist dreyeckigt, die Oefnung des Halses ist länglich und sehr enge, besonders der Mund desselben, welcher os uteri internum, der innere Mutter-Mund genennet wird, welcher dem glans, oder Eichel des penis, oder der männlichen Ruthe vorne ähnlich ist.

Ihre innere Höhle ist einer Bohnen groß.

Bey Schwangern wird die Mutter nach und nach ausgdehnet. In den ersten Monathen gleichet sie der Urin-Blase, hernach wird sie immer mehr und mehr rund, und größer, so, daß sie über den Nabel, und weiter sich erstrecket.

Ihre substanz ist membranos, und einiger massen auch fleischigt, welche substanz bey Schwangern immer weicher wird.

Ihre äussere tunica entstehet von dem peritonæum, ist dick und stark, und bekleidet auch

auch das intestinum rectum, die Urin-Blase, und andere Neben-Theile. Die mittlere tunica ist sehr dick, und scheinet musculos zu seyn. Die innere kan man vor nervos halten, welche dünn, und in dem fundus der Mutter glatt; in deren Hals aber runzlich ist, und viele Löchlein hat, wodurch eine zähe Feuchtigkeit heraus gehet.

Der Mutter-Halß hänget unten an der Mutter-Scheide vagina, hinten an dem Mast-Darm, vorne an der Blase. Die Seiten der Mutter sind mit andern Theilen mittelst 4. Ligamenten verbunden, wovon 2. die breiten, und 2. die runden Bänder genennet werden.

1) Die breiten Mutter-Bänder, ligamenta uteri lata verhindern, daß sich die Mutter nicht senken kan, auch werden von ihr zugleich andere Theile, als tubæ fallopianæ, die Mutter-Trompeten, und die Eyerstöcke, wie auch andere vasa umschlossen.

2) Die runden Mutter-Bänder, ligamenta uteri rotunda entstehen von der Seite der Mutter da, wo die tubæ fallopianæ zu derselben gehen. Die Bänder steigen zwischen der Verdoppelung des peritonæum, duplicatura

tura peritonæi, schreg aus dem Unter-Leib über dem os pubis herunter, und endigen sich nahe bey der clitoris in dem Fett.

II. Aus dem Eyerstock, testes muliebres, oder ovaria, deren auf jeder Seite einer ist. Sie liegen zwey Finger von denen Seiten der Mutter bey denen, die nicht schwanger sind. Sie werden durch ein starkes Band, welches vas deferens genennet wird, und einiger maßen durch die tubæ fallopianæ, und dem breiten Ligament mit der Mutter verbunden. Sonsten sind sie von dem peritonæum umkleidet. Ihre innere Substanz ist weißlicht, und von vielen subtilen Membranen und Zäserlein zusammen gesetzt, wodurch häufig arteriæ, venæ, und nervi gehen.

Diese testes enthalten in sich kleine Bläßlein, welche mit einer flüßigen Feuchtigkeit, die im Sieden, wie andere Eyer hart wird, und in allen dem Eyerweiß beykommt, versehen, daher sie denn ova, und die testes ovaria genennet werden. Diese ova sind von unterschiedener Grösse, und gleichen bey Weibern einer Erbse, deren viel an der Zahl sind, daß man bißweilen derer 20. und mehrere zehlen kan.

III. Tubæ fallopianæ, die Mutter-Trompeten, welche nach ihrer Figur so genennet werden. Sie haben ihren Ursprung von denen beyden Seiten der Mutter, von da sie sich nach der Breite gegen die ilia ausbreiten. Sie bestehen aus hohlen gekrümmten Gängen, welche an den Enden gegen die ovaria viele blätterförmige Theile haben, fimbriæ genennet, dadurch das geschwängerte, und loßgemachte ovalum, oder Eygen in die Mutter gebracht wird.

Ihre Länge ist 6. bis. 7. auch wohl 8. bis 9. Finger.

IV. Vagina uteri, die Mutter-Scheide, welche ein hautiger, weiter, und langer Canal ist, der sich von dem Halß der Mutter bis zu der äusern Schaam erstrecket, und lieget zwischen dem Mast-Darm, und der Blase, ohngefehr 6. 7. 8. quere Finger breit, und hat die Weite eines dünnen runzelichten Darms. Die innere substanz ist nervigt, und sehr empfindlich, die äusere ist meist hautigt und schlaff, und hat nach der Länge fleischerne Zäserlein.

Die vagina uteri hat einen zusammenziehenden Muscul, welcher musculus constrictorius genennet wird. Er lieget unter

unter der clitoris, und ist bey drey queere Finger breit, er umgiebet den untern Theil der vagina.

V. Pudenda, die Schaam, oder äuserliche Theile der weiblichen Geburths-Glieder.

a) Vulva, oder fissura magna. Die äusern Theile heisen labia, Lefzen, und derselben untere Theil frenum.

b) Pubes, ist die obere Gegend, wo die Haare erst zu wachsen pflegen, dessen erhabener Theil mons veneris, der venus-Berg, genennet wird.

c) Perinæum, Zwischen Fleisch wird der Theil, so von der vulva bis zu dem Hintern sich erstrecket, genennet.

Nach von einander gezogenen Lefzen kömmt zum Vorschein.

d) Clitoris, die Ruthe, das Schaam Zünglein, der Kizler in oberm Theil. Sie hat im Kleinen einige Aehnlichkeit mit der männlichen Ruthe. Ihre Gröse gleichet der uvula, oder Zäpflein. Sie hat

α) einen glans, oder Eichel.

β) einen præputium, oder Vorhaut.

γ) zwey crura, welche viel länger, als die clitoris selbst.

δ) zwey Musculn, welche von dem os coxendicis entstehen, und in die crura sich endigen.

e) Nymphæ, die Wasser-Lefzen, sind 2. schwammigte röthliche Theile, welche oben von der clitoris zu der Seiten des Urins-Gangs herunter gehen, bis ohngefehr zu dem Mittel des orificium vaginæ, wo sie dünner werden, und sich verliehren. Sie haben viele nervose Wärtzgen, und kleine Drüsen.

f) Orificium vaginæ, in der Mitte der fissura magna, welches bey jungen Mägdlein sehr enge ist, und wo die zusammen hängende Fäserlein ein Häutlein rings herum ausmachen, welches hymen genennet wird.

g) Carunculæ myrtiformes, welche wegen ihrer Figur so heisen. Sie sitzen an den Seiten des vaginæ, orificium und werden bey jungen Mägdlein durch vorbesagte Fäserlein, oder Häutlein zusammen verbunden. Es sind deren gemeiniglich viere.

h) Orificium urethræ, die Oefnung, oder Mündung des Harn-Gangs.

Es

Es ist gleich oben bey dem orcificium vaginæ unter der clitoris.

Was haben die Weiblichen Geburths-Glieder für Gefäse, und Nerven?

Antw. 1) Die Blut-Gefäse, vasa sanguifera, sind obere, und untere.

a) Die Obern werden spermaticæ, oder præparantes geneunet, und entstehen.

α) Pulsadern, von der arteria magna descendens.

β) Blutadern gehen in die vena vaca.

Die grossen und meisten Aeste gehen zu der Mutter, die kleinen und wenigern in die testes, und tubæ fallopianæ.

b) Die untern Blut-Gefäse sind Aeste der hypogastricarum und hæmorrhoidalium.

2) Die nervi kommen von dem par vagum, und der medulla des os sacrum.

1) Wie werden die Wunden des Bauchs eingetheilet?

Antw. In diejenigen, welche

1) entweder nur die äuserliche Theile veletzen, die als gemeine Wnnden behandelt werden.

2) Oder die durchgehen, bey welchen letztern

a) entweder innerliche Theile.
b) oder keine innerliche Theile verletzet worden.

1) Woraus erkennet man, daß eine Wunde durchgegangen?

Antw. 1) Daraus, wenn etwas aus der Wunde gehet, z. E. omentum, Gedärme ꝛc.

2) erfähret man es durch den Sucher.

3.) Woraus erkennet man, was für innerliche Theile verlezet?

Antwort. 1) Aus der Lage der innerlichen Theile, und dem Ort der Verwundung, welches man aus der Anatomie wissen muß.

2) Aus dem Instrument, womit die Verwun-

wundung geschehen, wie tief es hinein gegangen.

3) Aus dem, was aus der Wunde flieset, z. E so die Leber verwundet, gehet viel ziemlich roth Blut heraus, so die Miltz, gehet weniger, aber schwärtzeres und dickeres Geblüt hervor; so der Magen, kommt, was man zu sich genommen, heraus; so die dünnen Gedärme, weiß milchigte Materie so der Mast-Darm, Unrath, so die Blase, Urin, rc.

4) Aus den Zufällen, so sich bey jedem Eingeweide, besonders hervor thun, z. E. die Wunden am Magen erregen: Erbrechen, Grimmen, Schlucken, Erkältung der äusern Theile, Schweiß rc. Die Wunden der Leber einen Schmerzen der bis an das Brust-Bein sich erstrecket, die Wunden der Nieren, Uringänge, und die Blasen-Wunden, zwängenden Schmerzen beym Urin lassen, mit Blut gefärbten Urin, oder lauter Blut. Die Wunden der Därme besonders der dünnen, Ohnmachten, Eckel, Bangigkeit, Stöckung, grosse Schmerzen, grossen Durst. Das gewisseste Zeichen eines verletzten Darms ist, wenn das Gedärm zusammen gefallen, welck und schlapp, und nicht mehr

von der innern Luft aufgespannet ist, weil sie durch die Wunden heraus gegangen.

4) Wie soll man verfahren, wenn unverwundete Gedärme aus der Wunde hangen?

Antw. Man soll solche förderſamst wieder in den Leib zubringen suchen, wozu entweder nur die Finger, oder zugleich Arzney-Mittel, oder auch Instrumente vonnöthen.

1) Wenn das Gedärme nicht lange heraus, und die Wunde groß genug, lagert man den Patienten, daß die Wunde oben kömmt, und bringet mit beyden vordern Fingern nach und nach den Theil des Darms der zuletzt heraus zuerst, und denn das übrige in den Bauch, wobey man den einen Finger nicht eher wieder heraus ziehen darf, biß der andere auch hinein, damit der Darm nicht wieder mit heraus fahre, wobey der Patient den Athem an sich halten soll.

2) Ist der Darm schon lang heraus, dick, und aufgeblasen, muß man erst die Winde zertheilen, und die Gedärme erwärmen, solches geschicht mit laulichtem Was-

Wasser, Milch, Urin, Wein mit Chamillen, Meliloten, Kümmel, Aniß, Fenchel, Kraußemünze, Lorbeeren ꝛc. gekocht, und übergeschlagen it. Thiere aufgeschnitten, und drüber geleget.

3) Wo diese Mittel nicht helfen, und die Wunde zu klein ist, muß man solche erweitern, wobey zu beobachten.

a) daß man den Darm fein behutsam von dem Ende der Wunde, wo man solchen einbringen will, auf die Seite halten, und mit einem in warmen Wein genetzten Tuch bedecken lasse.

b) sodenn den ausgehohlten Sucher in die Wunde stecke, und von einer Seite zur andern drehe, doch daß der Darm nicht zwischen das peritonæum, und dem Sucher komme.

c) Man hebet so denn den Ort, wo man die Incision machen will, durch den Sucher mit der lincken Hand in die Höhe, ziehet ein wenig an dem Darm, zur Versicherung, daß er überall loß.

d) nimmt so denn das krumme incisions-Messer, welches vorne mit einem Knöpflein versehen, in die rechte Hand, sezet es in die Rinne des Suchers, worinnen er bleiben muß, an, und schneidet auf ein, oder mehrmahlen, Haut, musculos, und peritonæum durch.

e) worauf man auf obbesagte Weise das Gedärme behutsam einbringet.

5) Wie verfähret man aber, wenn der Darm verwundet ist?

Antw. 1) Wenn man gewiß ist, daß eine Darm-Wunde vorhanden, und solche an dem Theil, welcher aus der Wunde hänget, nicht befindlich, ist nöthig daß man von dem Gedärme noch mehr heraus ziehe, und suche, wo sie sey, und sehe, ob sie klein und gering, oder groß, eine, oder mehrere seyn.

2) Ist sie klein, läst man solche der Natur zur Heilung über, so sie aber groß, muß man sie heften.

3) Unter allen Arten der Nath, die hier zu machen, erwehlet man hier die so genannte Kirschner-Nath. Man machet

4.leinerne

4. leinerne Finger-Hüthe, deren 2. der Wundärzte, und 2. der Geselle an den Daumen, und Zeige-Finger der lincken Hand stecket, damit der Darm nicht entfahre. Der Wundarzt ergreift die runde und gerade Nadel, welche mit platter und roher ungefärbter Seide eingefädelt, durchsticht so denn die 2. Lefzen des Darms oben, und auf gleiche Weise weiter herunter, hierauf machet er noch so viele Stiche, als die Länge der Wunde erfordert, eines Thalers dick von einander, und machet endlich einen Stich über die Wunde heraus, und stecket den Faden unter den letzten Stich, daß man keinen Knopf machen dürfe, schneidet sodenn die Seide hart an der Nadel ab, und lässet solche am Ende der Nath.

(6. Wie verfähret man mit dem heraus getretenen Netz?

Antw. 1) Weil es leicht anläuft, und verdirbet, so muß man das angelaufene Theil erst binden, und absondern: Man ziehet ein wenig von dem gesunden Netz aus dem Leib, leget daselbst einen dicken gewächsten Faden an, schlinget solchen zwey biß dreymal um den gesunden Theil, und bindet solchen nicht zu scharf, und

nicht zu loß, doch so, daß das Blut nicht auslaufen könne, und sticht endlich mit der an dem einen Ende des Fadens angehängten Nadel durch das Netz, daß der Band nicht aufgehe.

2) Alsdenn schneide man das Netz unter dem Band ab, lässet aber ein Ende von diesem aus der Wunde hangen, damit man es, wenn es abgefallen, heraus ziehen könne, worauf man das Netz wieder in den Bauch bringet, und den Patienten ein wenig rüttelt, damit sich das Netz über das Gedärme wieder ausbreite.

3) Wo es aber nicht sehr angelaufen, noch verdorben, kan man es ganz ungebunden und unbeschnitten wieder hinein thun.

7) Wie tracktiret man die Wunde nach Hineinbringung der Därmer, und des Netzes?

Antw. 1.) Sie wird durch eine Nath geheftet; Man stecket den Zeige-Finger in die Wunde, und hält damit das Peritonæum, Musculn und Haut wohl zusammen, führet die Spitze einer dicken krummen Nadel mit einem Schnürgen verse-

versehen, in den Bauch hinein behutsam, daß weder Gedärme noch Netz verletzet werde, sticht von innen heraus eine Lefze der Wunde ziemlich weit im Fleisch, daß es besser halte. Wenn diese Nadel heraus gezogen, nimmt man eine andere dergleichen krumme Nadel, welche an dem andern Theil eben dieses Schnürgens hanget, durchsticht auf gleiche Weise eben so behutsam die andere Lefze der Wunde. So nun die Wunde groß ist, daß man mehr Hefte nöthig hat, nimmt man wieder zwey Nadeln mit einem Schnürgen, und nähet, wie jetzo gesagt. Hierauf machet man so viel Knöpfe als Schnüre, wenn man mitten durch eine Schlinge den Faden zweymal zuziehet, und knüpfet; Ehe man aber die Schnüre knüpfet, leget man unten in den untersten Theil der Wunde einen kurzen dicken Meisel von Leinwand, mit einem Kopf und Faden versehen, daß er nicht hinein falle, er muß unten ausgefädelt, und weich seyn, und nicht über das Peritonäum reichen. Mit diesem Meisel wird biß die Fäden abgefallen, und also Darm und Netz getheilet, und nichts ungleiches mehr im Leib ist, die Wunde offen behalten. Die Wunde, Meisel, und Knöpfe werden mit

Car-

Carpie und Digestiv überleget, ein grosses zusammenziehendes Pflaster darauf, und denn eine Kompresse in Wein getaugt, überlegt, und mit der Serviette und Skapulir feste gemachet.

2.) Der gantze Leib ist sodenn mit balsamischen, resolvirenden, und erweichenden Bähungen und gutem Spiritus zu versehen, und mit Clystiren in den dünnen Darm-Wunden Oefnung zu halten. Der Patient soll auf der Wunde, besonders vor dem Verbinden liegen, daß nach herausgezogenem Meisel alle Materie heraus fliesse. So der Faden heraus, machet man den Meisel alle Tage dünner und kürzer, und leget den Patienten auf die gesunde Seite.

8.) **Was ist mit denen übrigen verwundeten Theilen im Unterleib zu thun?**

Antw. 1.) Nicht viel. Denn der Chirurgus kan mit nichts zu Hülfe kommen. Er muß nur die äusserliche Wunde wohl in acht nehmen, und solche mittelst eines Meisels so lange offen behalten, bis nichts unreines mehr heraus gehet, wobey der Patient Ruhe

und

und Diät halten soll. Das übrige muß man der Natur und dem Arzt die Besorgung der innerlichen Cur überlassen.

2.) Sollte man die Wunde in der Leber oder Miltz sehen können, so wärezur Blutstillung starker recktifizirter Brandewein, oder Terpentin Spiritus mit Tüchlein lind in die Wunde zu zulegen, wodurch, wenn nicht grosse Adern verletzet, das Blut gestillet werden kan.

9) Wie muß man sich in Nerven-Wunden verhalten?

Antw. 1.) Wenn Nerven entzwey sind, die zu einem vornehmen Glied gehören, so gehet die Bewegung und Empfindung desselben, und wo es zum Leben ohnentberlich, auch das Leben verlohren. Es sind auch die anderen Wunden der Nerven der äuserlichen Glieder niemalen ohne sondere Gefahr, zumal wenn solche durch Stechen geschehen, als wodurch grosse Schmerzen, Entzündung, und Geschwulst, Krampf, Gichter und Convulsionen ꝛc. entstehen. Es wird dahero von den besten Wundärzten gerathen, den verletzten, und noch aneinander hangenden Nerven vollends entzwey

zu

zu schneiden, weil es besser ist, ein lahmes Glied zu haben, als das Leben zu verlieren, sonderlich wenn sich Convulsionen mercken lassen.

2) Ist der Stich sehr klein, muß man die äusere Wunde etwas erweitern, Terpentin-Oel, Johannis-Oel, Copaive-Balsam, Camphorirter-Spiritus, Mutterkraut-Geist ꝛc. in einem Bäuschlein über die Wunde legen, und einet was heises Eisen darauf halten, daß es besser eindringe. Nach gestillten Schmerzen kan man die Digestiv-Salbe, und zerzertheilende und heilende Pflaster gebrauchen.

Ist eine Entzündung bereits darzu geschlagen, verfähret man, wie bey der Entzündung gedacht.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jördens, Christian Friedrich, 1725-1791

Christian Friederich Jördens, weiland der Arzeneykunst Lizentiaten,
Stadtphysikus zu Hof und des dasigen Gymnasiums Scholarch, wie auch der Kä
yserlichen Akademie der Naturforscher Mitglieds Kern der Chirurgie oder Grü
ndlich, deutliche und vollständige Anweisung zur Wundarzneykunst
Bd.: 1.

Hof 1786

Chir. 145-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10391350-3
VD18 90102967